

Veterinärmedizin in der Hauptstadt | 2021

Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde und Förderer
der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.



Impressum

Heft 38/39-2021 (Dezember 2021)

ISSN: 1613-4419

Auflage: 500 Exemplare

Herausgeber:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

Anschrift: Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang

www.wir-machen-druck.de

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor. Das Gendern in den Beiträgen entspricht dem jeweiligen eingereichten Originalmanuskript und soll keine Diskriminierung der jeweils anderen Geschlechter darstellen. Es sind stets alle Personen, unabhängig des Geschlechts und der sexuellen Orientierung angesprochen.

Redaktion: Dr. Tobias Ripp M. A. (LIS)

Titelbild: Vet Skills Net

Liebe Freunde unseres Fachbereiches,
liebe Studierende, liebe KollegInnen,

ein weiteres Jahr liegt hinter uns, in dem die pandemische Situation mit SARS-CoV-2 bei allen Aufgaben unser Handeln beeinflusste. Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt, mit den sich kurzfristig ändernden Gegebenheiten umzugehen und unseren Alltag anzupassen. Die Masken, medizinisch oder FFP2, sind in unserem Alltag selbstverständlich geworden. Bei aller Kraft, die das häufige Anpassen von Hygieneplänen, das Umstellen von Arbeitsabläufen und Lehrveranstaltungen sowie die Einschränkungen des eigenen Lebens kosten, dürfen wir nicht übersehen, was wir im vergangenen Jahr für eine starke Leistung erbracht haben. Wir alle gemeinsam!

Die Einrichtung des fachbereichseigenen Testzentrums hat im Frühjahr maßgeblich zur Rückkehr in einen stärkeren Präsenzbetrieb beigetragen und bildete eine Grundlage für den Lehr- und Prüfungsbetrieb auf dem Campus. Wir danken allen Freiwilligen HelferInnen und Beteiligten für Ihr Engagement!

In der Lehre war wiederholt die Flexibilität von Dozierenden und Studierenden gefragt, die Lehre in einem Mix aus Präsenz-, Hybrid- und Online-Veranstaltungen zu bewältigen. Natürlich kommt es bei sich ständig und sehr kurzfristig ändernden Gegebenheiten auch mal zu einzelnen Problemen, doch in der Gesamtheit kommen alle durch Tatkraft und Verständnis füreinander erfolgreich ans Ziel. Die Enttäuschung über den auch im Wintersemester stark durch die Corona-Hygiene-maßnahmen bestimmten Studienalltag und die reduzierte Campuspräsenz existiert auf beiden Seiten und ist verständlich. Das unbeschwerte Campuseben fehlt Studierenden wie Mitarbeitenden. Die Öffnung der Mensen und der leichtere Zugang zu den Bibliotheken sind kleine Lichtblicke in dieser tristen Realität. Wir danken allen Studierenden und Mitarbeitenden für Ihr Durchhaltevermögen und ihren Gemeinschaftsgeist gerade in dieser Zeit.

Umso erfreulicher sind die Entwicklungen beim Vet Skills Net, das mit jedem Jahr seine Struktur und Angebote weiterentwickelt und für unsere Studierenden so zu einer festen Institution geworden ist. Die Erweiterung der Modelle und

Lernmöglichkeiten ist sehr erfreulich und bereichert die Ausbildung der Studierenden enorm.

Unsere Promotionsfeier als Hybridveranstaltung und die Erstsemestertage in Präsenz waren erste Schritte auch außerhalb des Lehrplans langsam wieder zu unseren Traditionen zurück zu kehren. Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten sehen, was im kommenden Jahr wieder möglich sein wird. Unser Tag der offenen Tür musste leider auch im zu Ende gehenden Jahr ausfallen. Für das kommende Jahr 2022 im Sommer sind wir diesbezüglich aber sehr optimistisch. Wir freuen uns schon sehr auf den Tag, an dem wir endlich wieder unser Fest mit den Mitgliedern des Fachbereiches und ihre Familien, sowie Nachbarn und Interessierte feiern können.

Der Bau des TZR, hat sich auch pandemiebedingt leider nochmals etwas verzögert, steht aber nun unmittelbar vor dem Abschluss und die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme des Gebäudes laufen auf Hochtouren, so dass wir das TZR in der erste Jahreshälfte 2022 eröffnen und in Betrieb nehmen werden.

Wir können also zuversichtlich auf das kommende Jahr 2022 blicken, mit der Hoffnung, zu mehr Normalität und zu einem gemeinschaftlichen, aktiven Campusleben zurück zu kehren.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Feiertage und für das Jahr 2022 alles Gute. Bleiben Sie und Ihre Lieben gesund und kommen Sie gut durch die dunkle Jahreszeit.

Prof. Uwe Rösler
(Dekan des Fachbereiches)
Bernd Goldmann

(Geschäftsführender Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer)

Prof. Leo Brunenberg
(Designierter Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer)

Inhalt

E-Mailverteiler des Fachbereiches	6
Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung - die letzte Etappe bis zur Eröffnung und Inbetriebnahme	7
Hilfe zur Selbsthilfe in der 3. Welle der Covid-19-Pandemie - das Testzentrum am Fachbereich Veterinärmedizin	10
Das VeterinarySkills Net hat Zuwachs!	12
Notfallszenarien auf dem Campus - das EVC-Projekt	14
Die Veterinärmedizinische Bibliothek - im zweiten Jahr der Pandemie	16
Vorwort zum Ethikkodex für Studierende von Studierenden des FB Veterinärmedizin	17
Ethik-Kodes der Studierenden der Veterinärmedizin an der FU Berlin	17
Nach drei digitalen Semestern nun wieder in Präsenz	19
Promotionen	22
Habilitationen	28
Ehrungen und Preise	29
Verleihung einer Ehrenpromotion der Justus-Liebig-Universität Gießen an Herrn Univ.-Prof. Dr. Leo Brunberg	30
Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Wintzer und seiner Ehefrau Ilse-Marie Wintzer zum 95. Geburtstag	31
Nachruf auf Prof. Dr. Hans.Hasso Frey	32
Im Gedenken an Prof. Dr. Ellen Lettow	34
Das Graduiertenkolleg über Parasiteninfektionen in Zeiten der Viruspandemie	35
Tierische Intelligenzforschung bei „Science Intelligence“ - Von verschlossenen Boxe und Casinos	37
Einstein Center 3R (EC3R) - Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der Biomedizinischen Forschung geht an den Start	39
„Eine Ponylänge Abstand bitte“ - wenn die BVG mehr Tierkontakt bietet als das Studium	41

Geht die Odyssee weiter? - das 2. Jahr in der Pandemie und wie die Studierendenschaft des Fachbereiches daran wächst	44
Erstitage WiSe 21/22 - ein Haus von Normalität	49
Landwirtschaftliche Nutztiere als Versuchstiere - Sachkundekurse für die Tierart RIND	51
Das Qualzucht-Evidenz Netzwerk QUEN ist online	53
Laudatio zur Verleihung der Friedrich-Müssemeier-Medaille an Prof. Dr. Peter-Henning Clausen	54
Laudatio zur Verleihung des Nachwuchsförderpreises 2020 an Frau Henriette Loß	56
Gerhard-Reuter-Preis 2021	57
Nachwuchsförderpreis 2021	57
Laudatio zur Verleihung des Nachwuchsförderpreises 2021 an Frau Anissa Deborah Scholtzek	58
Protokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.	59
Hinweise für Mitglieder zur Beitragszahlung	62
Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“	62

E-Mailverteiler

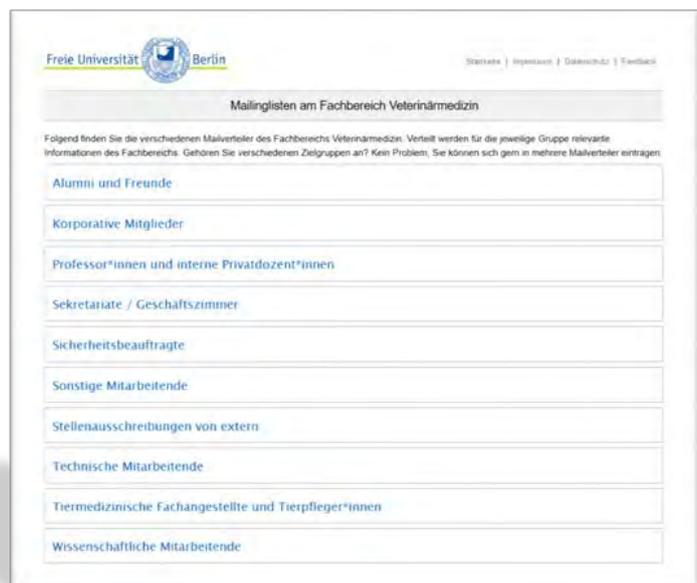
Stärkung des Informationsaustausches

Liebe Mitglieder und Freunde des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin,

viele von Ihnen haben in der Vergangenheit wiederholt den Wunsch nach einem verstärkten Informationsaustausch zwischen Ihnen und dem Fachbereich sowie innerhalb der verschiedenen Interessensgruppen geäußert. Diesen Austausch möchten wir unterstützen! Dazu haben wir verschiedene Mailinglisten etabliert, über welche zielgruppenorientierte Informationen versandt sowie ein Austausch innerhalb der Listen stattfinden kann.

Die verschiedenen Mailinglisten sowie detaillierte Informationen zu Zielgruppen, An- und Abmeldung finden Sie auf der Internetseite des Fachbereichs (www.vetmed.fu-berlin.de) unter dem Reiter »Service« bzw. unter folgendem Link: <https://bib.vetmed.fu-berlin.de/single-page/fb-vetmed-mailing-lists.html>

Wir verbleiben mit besten Grüßen,
Das Dekanat
des Fachbereichs Veterinärmedizin



Freie Universität  Berlin

Startseite | Impressum | Datenschutz | Feedback

Mailinglisten am Fachbereich Veterinärmedizin

Folgend finden Sie die verschiedenen Mailverteiler des Fachbereichs Veterinärmedizin. Verteilt werden für die jeweilige Gruppe relevante Informationen des Fachbereichs. Gehören Sie verschiedenen Zielgruppen an? Kein Problem, Sie können sich gern in mehrere Mailverteiler eintragen.

Alumni und Freunde	<input type="checkbox"/>
Korporative Mitglieder	<input type="checkbox"/>
Professor*innen und interne Privatdozent*innen	<input type="checkbox"/>
Sekretariate / Geschäftszimmer	<input type="checkbox"/>
Sicherheitsbeauftragte	<input type="checkbox"/>
Sonstige Mitarbeitende	<input type="checkbox"/>
Stellenausschreibungen von extern	<input type="checkbox"/>
Technische Mitarbeitende	<input type="checkbox"/>
Tiermedizinische Fachangestellte und Tierpfleger*innen	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Mitarbeitende	<input type="checkbox"/>

Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung – die letzten Etappen bis zur Übergabe und offiziellen Eröffnung



Bild 1: Panorama-Ansicht, Tiermedizinisches Zentrum für Resistenzforschung

Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung (TZR) des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin (Bild 1 und 2) steht kurz vor der Übergabe an die FU Berlin und der Inbetriebnahme durch die zukünftigen NutzerInnen.



Bild 2: Das TZR im November 2021

Das Tempo der Bauausführung konnte leider nicht, wie im letzten Artikel dieser Zeitschrift Ende 2020 gehofft, aufrechterhalten werden, vor allem aufgrund von Coronaviruspandemie-bedingten Lieferschwierigkeiten. Es stehen daher noch einige wichtige Etappenziele bis zum Jahresende 2021 an. So werden derzeit die drei DFG-geförderten Großgeräte eingebracht und installiert (Bild 3 und 4). Die allgemeine Laborausstattung wird durch das Einbringen der letzten Anlagen und Geräte finalisiert und die moderne Büroeinrichtung so-

wie die geschmackvolle Möblierung der Lounge- und Pausenräume fertiggestellt (Bild 5). Parallel finden die Inbetriebnahmen und Einweisungen der technischen Anlagen, der sicherheits-relevanten Einrichtungen und der Laborgeräte statt. Die technisch hochinstallierte, moderne Tierhaltung (Bild 6) mit höchst flexibler Ausstattung der Tierställe, vorrangig für Nutztiere vom Nutzfisch, Huhn und Schwein bis hin zu kleinen und großen Wiederkäuern, wird nach der Fertigstellung noch umfangreichen Testläufen unterzogen, bevor hier im nächsten Jahr die ersten Tiere gehalten werden können.

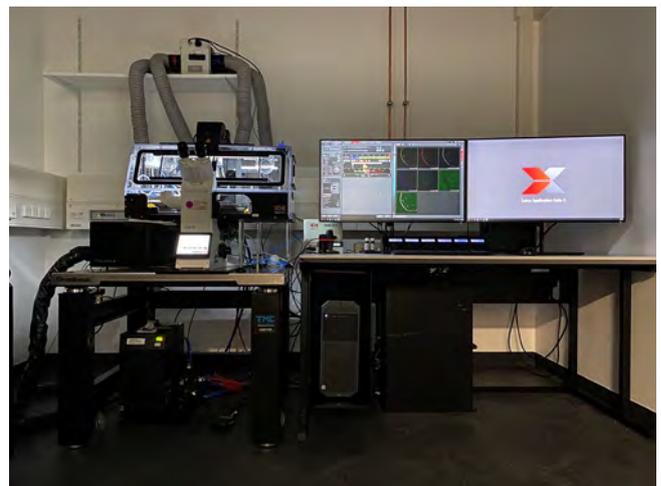


Bild 3: Großgerät, konfokales Laser-Scanning-Mikroskop

Die für die Nutzung des Gebäudes essentiellen bauaufsichtlichen, brandschutztechnischen, sicherheitstechnischen und behördlichen Abnahmen in den Labor-, Tierhaltungs- und Tech-



Bild 4: Großgerät, MALDI ToF/ToF



Bild 5: moderne Büroeinrichtung im Großraumbüro

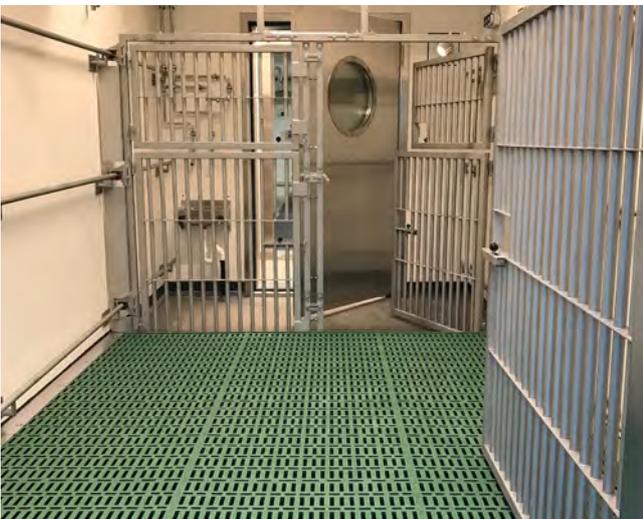


Bild 6: Tierhaltungsraum mit Spaltenboden



Bild 7: Außenanlagen des TZR



Bild 8: Anlieferungszone TZR

nikbereichen sind zum Teil bereits erfolgt oder stehen in Kürze an.

Die Außenanlagen mit dem großzügigen, gepflasterten Vorplatz, dem Anlieferungsbereich, den Grünanlagen mit mehreren Sitzgelegenheiten und der Dachbegrünung nehmen zusehends ihre finale Gestalt an (Bild 7 und 8).

Mit großer Spannung wurde das von der Berliner Künstlerin Nevin Aladag entworfene Kunstwerk erwartet. Seit Mitte Oktober lädt der im „Kunst-am-Bau Wettbewerb“ gekürte, originelle Entwurf mit dem Titel „Fährtenlesen“ nun zum Staunen und Erkunden ein. Die filigrane Edelstahl-Wandinstallation mit den dargestellten Fährten verschiedener Tierarten schmückt die drei Ebenen des offenen, im Zentrum des Atriums stehenden repräsentativen Treppenhauses (Bild 9).

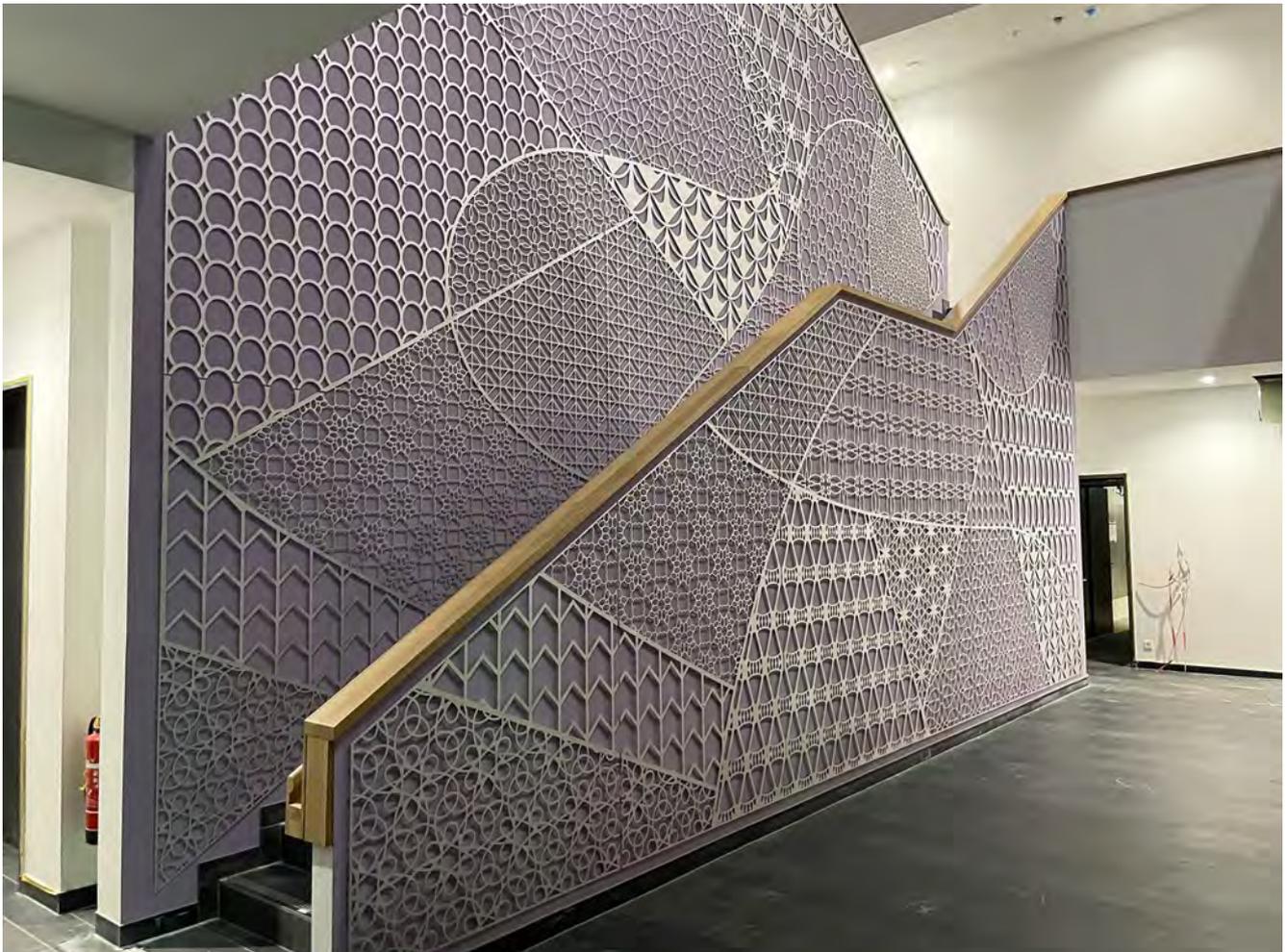


Bild 9: Kunst am Bau „Fährtenlesen“ von Nevin Aladag im TZR

Die feierliche Eröffnung des TRZ ist derzeit für den 26.04.2022 anberaumt. Im Vorhinein werden die MitarbeiterInnen des Fachbereichs schon die Gelegenheit erhalten das Gebäude in seiner Gänze, einschließlich des Kunstwerkes, in Augenschein zu nehmen. Die wissenschaftliche Auftaktveranstaltung des TZR wird Mitte September 2022 im Rahmen eines zwei tägigen Symposiums stattfinden; natürlich mit entsprechender Berichterstattung an dieser Stelle.

Text: Kerstin Borchers (Baubeauftragte für das TZR) und Kristina Dietert (Stabsstelle TZR)

Bilder: K. Borchers, K. Dietert und M. Thimm

Hilfe zur Selbsthilfe in der 3. Welle der Covid-19-Pandemie – das Testcenter am Fachbereich Veterinärmedizin

Auf dem Höhepunkt der 3. Welle der Covid-19-Pandemie wurde es im April 2021 erforderlich, eine stringente Teststrategie für Studierende und Mitarbeitende des Fachbereichs zu entwickeln. Andernfalls hätten die Kliniken und Institute den Betrieb kaum noch aufrechterhalten können, vor allem aber wären die unbedingt nach TappV und EAEVE erforderlichen praktischen Formate im Tiermediziner-Studium nicht mehr durchführbar gewesen, was zwangsläufig zu einer Verlängerung der Studiendauer für jeden einzelnen unserer Studierenden geführt hätte.

Also wurde ab dem am 15. April 2021 zunächst nur für Studierende ein Testzentrum im Veterinarium Progressum etabliert. In den ersten beiden Wochen diente dieses Testzentrum der Absicherung der bereits im Jahr 2020 pandemiebedingt verschobenen Propädeutikkurse in den Kliniken und nachfolgend der Propädeutik-Prüfungen. Alle Studierenden des fünften Semesters wurden täglich über zwei Wochen getestet. Das System wurde zudem mit dieser Kohorte erprobt und etabliert (Bild 1 und 2).



Bild 1: Probennahme

Insgesamt funktionierte dies so gut, dass das Testzentrum anschließend mit Beginn des Sommersemesters auf alle Mitarbeitenden des Fachbereichs ausgeweitet wurde. Hierzu wurde das Testzentrum ins Gebäude der pandemiebedingt geschlossene Mensa verlegt, da dort die räumlichen Gegebenheiten ebenfalls sehr günstig waren und da das Veterinarium Progressum zudem dringend als Erweiterung des E-Examination Centers für elektronische Prüfungen benötigt

wurde und dort entsprechend ein PC-Pool eingebaut werden musste.



Bild 2: Probenaufarbeitung

Im Testzentrum in der umfunktionierten Mensa hatten dann alle MitarbeiterInnen und Studierenden über das ganze Sommersemester hinweg die Möglichkeit, sich zweimal pro Woche und bei Bedarf auch noch häufiger kostenlos im Rahmen eines assistierten Selbsttests testen zu lassen. Hierzu wurden die Studierenden und Mitarbeitenden in die Probenahme gründlich eingewiesen und dann anschließend bei der Selbstprobenahme assistiert. Termine konnten unkompliziert über ein durch Mitarbeitende der Fachbereichsbibliothek etabliertes Online-Buchungssystem gebucht werden. Die Testdurchführung und Auswertung erfolgte durch geschultes Personal (Bild 3).



Bild 3: Auswertung

Am Ende gab es eine offizielle Bescheinigung zum jeweiligen Testergebnis. Bei positiven Nachweisen erfolgte eine interne, datenschutzkonforme Erfassung und die oder der Betroffene musste sich zur Abklärung einem PCR-Test unterziehen. Die Koordination der stets drei bis vier im Testzentrum freiwilligen mitwirkenden Mitarbeitenden aus den verschiedenen Kliniken und Institut übernahm unsere Verwaltungsleiterin Frau Dr. Kosmol.

An der FU Berlin gab es nur an unserem Fachbereich ein solches in Eigenregie betriebenes Testzentrum. Insgesamt nahm unser Fachbereich damit auch verglichen mit den anderen veterinärmedizinischen Fakultäten in Deutschland eine Sonderrolle ein.

Der Anteil an Präsenzveranstaltungen für die Hands-On-Lehre im Tiermedizinstudium bei uns am Fachbereich konnte so trotz Pandemie sehr hochgehalten werden, auch dank des stets sehr großen Einsatzes unseres Lehrdekans, Prof. Jörg Aschenbach. So war es möglich im Sommersemester neben der Propädeutik auch die klinische Rotation, die Kurse in klinischer Labordiagnostik, die Kurse in Anatomie, Parasitologie und Mikrobiologie sowie in Lebensmittel- und Fleischhygiene durchzuführen. Auch die nach Etablierung des Testzentrums ab Mai für alle Mitarbeitenden des Fachbereichs laut Landes-Verordnung verbindlich vorgeschriebenen zwei Antigen-Selbsttests pro Woche konnten dann unkompliziert und valide im Testzentrum angeboten und durchgeführt werden.

Es zeigte sich, dass sich unser Fachbereich im Interesse unserer Studierenden und Mitarbeitenden sehr schnell, verantwortungsbewusst und solidarisch neuen Herausforderungen stellen kann, um diese dann gemeinsam zu meistern.

Das Dekanat möchte allen freiwilligen Helfer:innen nochmals herzlich für den sehr großen Einsatz über viele Wochen hinweg danken sowie allen Studierenden und Mitarbeitenden für die sehr große Unterstützung und Akzeptanz.

Text: Uwe Rösler
Bilder: Uwe Rösler und Anika Friese

Das Veterinary Skills Net hat Zuwachs!

Um die Lehre am Fachbereich noch breiter unterstützen zu können, wurde das Team des Veterinary Skills Net sowohl personell als auch in Form neuer synthetischer Vierbeiner erweitert.

Das Skills Net ist ein klinikübergreifendes Netzwerk, welches das Erlernen von praktischen Fähigkeiten der Studierenden vorantreibt. Mit zahlreichen Lehrmodellen der unterschiedlichen Tierarten können essenzielle Ersttagskompetenzen geübt werden. Neben klinisch-praktischen Fertigkeiten im Manual Skills Lab werden aber auch Kommunikationsfertigkeiten (Social Skills Lab) und wissenschaftliches Arbeiten (Scientific Skills Lab) geübt.

Das aktuell umfangreichste Vorhaben, welches durch das Veterinary Skills Net unterstützt wird, ist der sogenannte „Notfallkurs“. Die Studierenden üben hier in Kleingruppen praxisnahe Notfallszenarien am Modell. Neben diesem praktischen Kurs findet für das 5. Semester der Propädeutik-

Kurs „Tierhalter*innen-Kommunikation“ (ehemals Communication Day) statt. Dieser wird erstmalig mit Unterstützung durch die Charité von Simulationspersonen begleitet und simuliert so realistische Konsultationsgespräche für die Studierenden. Die Projektwoche „Anästhesie und Intensivmedizin“ wird für das 7. Semester ebenfalls mit Unterstützung des Skills Nets angeboten. Zudem findet dieses Wintersemester eine durch das Skills Net betreute Wahlpflichtveranstaltung im Bereich Nutztiere statt. Die Studierenden des 7. Fachsemesters können hier praktische Fertigkeiten an Modellen üben und verschiedene Nahttechniken durchführen.

Da das Skills Net einen großen Zuwachs an Modellen erfahren hat und nun auch eine zentrale Werkstatt für Reparaturen und Eigenproduktion von Modellen führt, war es höchste Zeit für einen personellen Zuwachs. Das Skills Net Team freut sich riesig über die neue studentische Power:



Bild 1: v.l. Leonie Gnewuch, Ireen Beyer, Kim Marielle Salisch, Sophie Reimfeld, Franziska Buhrow und Vera Losansky

Seit September sind vier neue studentische Hilfskräfte im Team beschäftigt. Neben dem Fotografie-Talent Julia Fuge, studentische Hilfskraft seit Dezember 2020, arbeiten nun auch Franziska Buhrow (9. Semester), Sophie Reimfeld (7. Semester), Kim Marielle Salisch (7. Semester) und Ireen Beyer (5. Semester) zusammen mit den Tierärztinnen und Skills Net-Koordinatorinnen Vera Losansky, Lena Vogt, Leonie Gnewuch und Dr. Mechthild Wiegard.

gerne in der Werkstatt. Hier werden neben den Nahtpads, auch Knochenabdrücke gegossen und eigene Modelle entwickelt. Jüngst wurden hier Katzenmodelle für die Zystozentese produziert und ein Epiduralanästhesiemodell des großen Wiederkäuers repariert.

Für die Zukunft steht beim Veterinary Skills Net einiges auf der Agenda, um die modellbasierte Lehre am Fachbereich zu unterstützen. Als nächs-

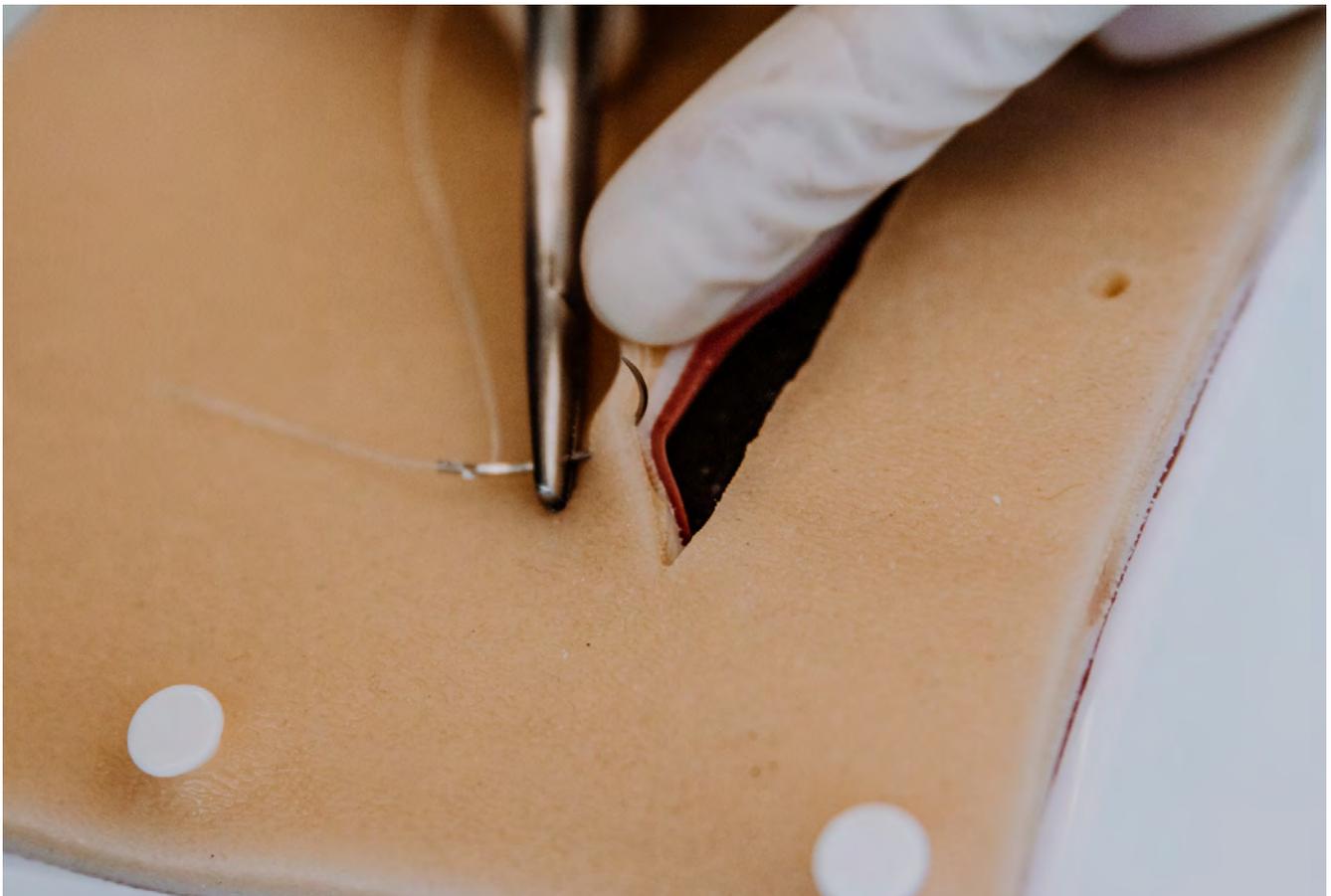


Bild 2: Ein Nahtpad besteht aus mehreren Silikonschichten, die auf einer Platte befestigt sind. Hier wird Hautgewebe nachgestellt und so das Erlernen von verschiedenen Nahttechniken ermöglicht.

Im Team können sich alle Personen mit ihren Stärken einbringen und die Lehre am Fachbereich so optimal unterstützen. Zum Aufgabenfeld von Sophie gehört es unter anderem neue Nahtpads in der eigenen Werkstatt zu produzieren. Diese können die Studierenden in der Bibliothek ausleihen und dabei ihre eigenen Nahtskills verbessern.

Julia fotografiert sämtliche Vorhaben und arbeitet an Projekten rund um das Thema Reproduktion. Kim interessiert sich sehr für die technische Realisierung der Inhalte und pflegt die Blackboard-Community des Skills Nets. Der Internetauftritt und die Themen rund um die Einhufer werden durch Ireen bereut. Franziska beschäftigt sich mit den befiederten Tieren und arbeitet parallel

tes soll allen Studierenden eine umfassende Sammlung organisierter Anleitungen zu First Day Skills, sogenannte „Standard Operating Procedure“ (kurz: SOPs), über die Blackboard-Community zur Verfügung gestellt werden.

Weitere aktuelle Vorhaben und Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie auf der Internetseite des Fachbereiches.

Text: Ireen Anna Marie Beyer
Bilder: Vet Skills Net (1), Julia Fuge (2)

Notfallszenarien auf dem Campus – das EVC Projekt

Ein Kalb mit vermehrtem Leibesumfang, ein Kater mit akuter Atemnot, eine Hündin mit Geburtskomplikationen - all das sind tägliche Notfallszenarien in der tierärztlichen Praxis, mit denen auch die Tierärzt*innen von morgen bald konfrontiert werden könnten.

Mit dem Titel "Emergency Veterinary Coach" hat ein junges fach- und semesterübergreifendes Hybridprojekt einen einprägsamen Namen. Angelehnt an die Bezeichnung „Emergency Medical Course“ aus der Humanmedizin setzte man hier am Fachbereich unsere tierärztliche Tätigkeit in den Fokus und schuf ein umfangreiches Projekt für die Tierärzt*innen von morgen. Unter dem Motto „see one, do one, teach one“ lernen Studierende des 8. Semesters essenzielle First-Day-Skills an zahlreichen Tiermodellen in realistischen Szenarien. Der „Notfallkurs“, wie das Projekt im Campus-slang auch genannt wird, stellt als ein tierartübergreifender Intensivkurs ein festes Curriculelement dar und ist somit Vorreiter in der modellbasierten Lehre.

„Wir sind stolz, ein deutschlandweit so umfangreiches Projekt auf die Beine gestellt zu haben. Ich sehe in diesem Kurs eine herausragende Möglichkeit über alle Tierarten hinweg zu üben, bevor es in das Praktische Jahr geht“, sagt der Prodekan für die Lehre Prof. Dr. Jörg Aschenbach.

Im 7. Semester bekommen die Studierenden des Jahrgangs essenzielle Fähigkeiten im allgemeinen Coaching unter Leitung von Benedikt Käufer und Mahtab Bahramsoltani mit auf den Weg. Im 8. Semester erfolgt dann ein spezielles Coaching für die jeweilige Notfallstation. Im Stundenplan ist zudem Zeit für die intensive Vorbereitung eingeplant. Im Anschluss absolvieren alle Studierenden den zweiwöchigen Notfallkurs, in dem sie sich basierend auf ihrem Training an insgesamt 16 Stationen gegenseitig anleiten.

Jung ist sowohl das Projekt an sich, da es 2020 unter Pandemiebedingungen den ersten abgespeckten Probedurchlauf erlebte, aber auch seine Begleiter*innen. Koordiniert wurde das Projekt von zwei jungen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Vera Losansky und Leonie Gnewuch. Und auch die Akteure dieses Projektes sind diesmal

nicht nur Dozierende, sondern auch Studierende. Die Teilnehmenden konnten sich innerhalb der Stationen ihrem Interessenbereich zuordnen und Expertoach für eine Station werden. Hier mussten sie dann ihre Kommiliton*innen anleiten und ihnen beim Absolvieren der Stationen zur Hand gehen. Somit ist Kleingruppenarbeit möglich geworden und alle Studierenden konnten die Kompetenzen am Modell üben, während ihnen ihr Coach zu Seite stand.

Vera Losansky, leitende Organisatorin:

„Wir sind froh, dass der Kurs dieses Jahr in vollem Umfang stattfinden konnte und von den Studierenden so gut angenommen wurde. Persönlich hätte ich mir einen solchen tierartübergreifenden Kurs, der die First-Day-Skills so intensiv fördert, vor meinem Praktischen Jahr auch gewünscht.“



Bild 1: Die Organisatoren v.l. Vera Losansky, Leonie Gnewuch, Lena Vogt und Prof. Jörg Aschenbach

Fachübergreifend darf sich das Projekt bezeichnen, da die Dozierenden aus allen Kliniken der verschiedenen Tierarten sowie aus dem Institut für Pharmakologie zusammenkommen und gemeinsam Notfallszenarien für ihre Studierenden gestalten. Dabei sind fast 90 Tiermodelle verschiedenster Spezies im Einsatz.

„Unser Dank gilt hier vor allem den Dozierenden, die diese Woche so lebhaft gefüllt haben“, sagt Prodekan Prof. Jörg Aschenbach. Außerdem möchten wir uns bei der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung für die finanzielle Unterstützung bedanken.



Bild 2: Bovines Injektionsmodell mit Strickhalfter



Bild 3: Hündin „Gynnie“ in Geburt

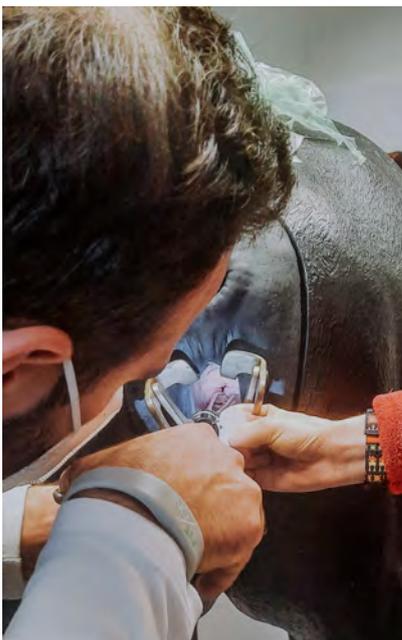


Bild 4: Vaginale Untersuchung bei Stute

Semesterübergreifend ist eine treffende Beschreibung für das Vorhaben, da in den vorangehenden Semestern vor Durchführung des eigentlichen Kurses kommunikativ und fachlich der Grundstein gelegt wird.

„Es geht im EVC nicht ausschließlich um das Erlernen von Zystozentesetechniken oder das Legen eines venösen Zugangs. Es geht auch um das Vermitteln des eigenen Wissens und das Anleiten. Gerade in der tierärztlichen Praxis haben es die Praktiker tagtäglich mit der Anleitung von Mitarbeitern oder Tierbesitzern zu tun. Hier kann man durch gute Vorbereitung viele Fehler vermeiden“, meint Benedikt Käufer und weist diesem Teil des Kurses eine lebenslange Bedeutung zu. Im Rahmen des Coachings konnten die Studierenden ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern und erlernen, wie man Feedback gibt und Konflikte vermeidet. Der diesjährige Kurs fand online statt, doch für das nächste Jahr planen Käufer und sein Team die Realisierung in Präsenz.

Im Vorfeld der eigentlichen Notfallwochen gibt es Lehrvideos und „Vorlesungsfutter“ auf der FU-eigenen Plattform tet-folio ansprechend zusammengestellt. Die Studierenden bearbeiten die 16 Stationen fallbasiert und interaktiv anhand von virtuellen Patienten vor und frischen dadurch ihr Hintergrundwissen als Vorbereitung auf den praktischen Kurs auf. Doch genauso wichtig für den Lernerfolg der Studierenden ist es, vom Schreibtisch loszukommen und die tierärztlichen Instrumente tatsächlich in die Hand zu nehmen. „Die Modelle sind unglaublich vielfältig. Und nach ewiger Online-Lehre durch die Pandemie ist hands-on endlich erlaubt. An den Modellen können wir die Handhabung der Instrumente sowie die einzelnen Arbeitsschritte sicher und stressfrei üben. Eine echte Bereicherung als Vorbereitung auf das Praktische Jahr.“ so Helena Prell, Studentin und Absolventin des Notfallkurses.

Das EVC-Projekt ist der Pandemiesituation geschuldet ein „Blended Learning“ Projekt, was als **Hybrid** aus Online-Lernmodulen auf tet-folio und Präsenzkursen besteht. Da dieses Format sehr gut bei den Studierenden angekommen ist, wird es auch in Zukunft beibehalten werden. Die Mitwirkenden können sich dieses Jahr auf die Schulter klopfen und ihre Schlüsse für eine Fortführung und weitere Verbesserung des Programmes in den nächsten Jahren ziehen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!

Text: Ireen Anna Marie Beyer

Bilder: Bernd Wannemacher (1), Julia Fuge (2-4)

Die Veterinärmedizinische Bibliothek – im zweiten Jahr der Pandemie

Die meiste Zeit des Jahres setzten sich die pandemiebedingten Einschränkungen fort. Bis Oktober durften die NutzerInnen nur mit vorheriger Platzreservierung einen Leseplatz nutzen und Bücher eigenständig heben. Die kontaktarme Ausleihe, bei der Bücher online über das Nutzungskonto vorgemerkt und vor Ort an der Leihstelle abgeholt werden, lief ebenso wie der Digitalisierungsdienst weiter.

Im April ist das Studienbüro des Fachbereichs bei uns eingezogen. Studierende haben jetzt Bibliothek, Studien-/Prüfungsbüro sowie Promotions-/Habilitationenbüro in einem Haus räumlich vereint. Das Bibliotheksgebäude hat damit endgültig den Charakter eines Informationszentrums für die Studierenden bekommen.

Im Juli und August konnten Studierende des vierten Semesters zu einer Leseplatzreservierung zusätzlich Lernkisten mit anatomischen Präparaten für die Vorbereitung auf das Physikikum buchen. Aufgrund der deutlich reduzierten praktischen Anteile in der Lehre und der fehlenden Möglichkeit in der anatomischen Sammlung zu lernen wurde das Angebot von den Studierenden gut angenommen.

Mit Beginn des Wintersemesters ist endlich wieder etwas mehr Leben auf dem Campus eingezogen und auch die Bibliothek konnte wieder öffnen. Unter Einhaltung der 3G-Regel und der Anwesenheitsdokumentation über das System a.nwesen.de konnten NutzerInnen endlich wieder ohne vorherige Platzreservierung bei uns arbeiten und sich Literatur selber aus den Regalen holen. Die maximale Anzahl von gleichzeitig im Gebäude anwesenden NutzerInnen beträgt seitdem 40 und wird über die Ausgabe von Körben kontrolliert, so können sich alle gut an die Abstandsregeln halten. PC Pool und Seminarräume wurden wieder geöffnet und im gesamten Gebäude wurde die Maskenpflicht aufrechterhalten. Aus personellen Gründen bleibt die Öffnung an drei Tagen zunächst bestehen.

Da Corona uns weiterhin Beschränkungen brachte, nutzten wir die Zeit und planten im Sommer die Umgestaltung einiger Bereiche der Bibliothek. Der Neuerwerbungsbereich wurde im Oktober zu einer Lounge mit Sesseln umgestaltet, die zum entspannten Verweilen und Schmökern in den neuesten Büchern der Bibliothek einla-

den soll. 2022 geht die Veränderung in anderen Bereichen weiter. Bei den Vitrinen der Hufeisen-sammlung wird im Februar ebenfalls ein Bereich mit Sesseln und kleinen Tischen entstehen, Dies soll um den NutzerInnen bequemes Arbeiten ermöglichen und auch einen ruhigen Ort zur Erholung in Lern- und Veranstaltungspausen bieten. Außerdem werden die Gruppenlernräume mit neuen Tischen ausgestattet werden.



Bild 1: Der umgestaltete Neuerwerbungsbereich wartet darauf den NutzerInnen die neuen Highlights präsentieren zu können, bevor sie im Lese-saal aufgestellt werden.

Personell kam es auch zu einigen Veränderungen. Frau Viktoria Karsten hat uns verlassen, um auf einem anderen Fachgebiet beruflichen neu zu starten. Unser langjähriges Teammitglied Frau Manuela Wotschke ist in Rente gegangen. Im Dezember hat Thomas Brandt (langjähriger Mitarbeiter im Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin) seine Arbeit in unserer Bibliothek begonnen, er verstärkt das Leihstellenteam. Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seinen neuen Aufgaben.

Das Team der Vetmed Bib

Vorwort zum Ethikkodex für Studierende von Studierenden des FB Veterinärmedizin

Im Rahmen einer Wahlpflichtveranstaltung wurde unter Leitung von Frau Prof. Dr. Thöne-Reineke, Frau Prof. Dr. Meemken und Frau PD Dr. Fischer-Tenhagen sowie unter Beteiligung von Studierenden der Tierschutz-AG im Rahmen von zwei Wahlpflichtveranstaltungen auf der Grundlage des Ethikkodex der Bundestierärztekammer ein interaktiver und interdisziplinärer Ethikkodex von Studierenden für Studierende der Veterinärmedizin zum Tierschutz entwickelt, der aus zwei Teilen besteht, die in Kleingruppen von den Studierenden erarbeitet wurden.

1. Ein allgemeiner Teil, der zusätzlich für die intramurale Lehre mit Fallbeispielen in die interaktive Lehr- und Lernplattform tet. folio eingepflegt wurde und den Studierenden in Onlinephasen zur Verfügung gestellt wird sowie ein Formular für die Meldung von Verdachtsfällen von Tierschutzverstößen. Hier steht das Institut für Tierschutz, Tierversuche und Versuchstierkunde mit seinen Tierschutzbeauftragten als Ansprechpartner zur Verfügung.

2. Für Praxis- und Betriebsbesuche wurde ein Entscheidungsbaum entwickelt, der im Falle eines Verdachts die Studierenden leitet und eine standardisierte und angemessene Reaktion aufzeigt. Im Rahmen der extramuralen Lehre und zur Vorbereitung auf das Schlachthofpraktikum wurde ein Flyer mit tierschutzrelevanten Informationen entwickelt. Weiterhin wurden tierschutzrelevante Vorfälle auf dem Schlachthof im Rahmen des veterinärmedizinischen Praktikums in tet. folio an Fallbeispielen aufgearbeitet, die den Studierenden in Onlinephasen zur Vorbereitung auf das Schlachthofpraktikum zur Verfügung gestellt werden. Auch für das Schlachthofpraktikum wurde ein Meldeformular entwickelt für Verdachtsfälle, hier steht die AG Fleischhygiene des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene als Ansprechpartner zur Verfügung.

Es ist besonders das Engagement der Studierenden in diesem Wahlpflichtkurs hervorzuheben, dass maßgeblich zum Gelingen dieses Ethikkodex für Studierende beigetragen hat.

Christa Thöne-Reineke
Diana Meemken
Carola Fischer-Tenhagen

Ethik-Kodex der Studierenden der Veterinärmedizin an der FU Berlin

Wir Studierende der Veterinärmedizin sind uns unserer persönlichen und gesellschaftlichen Verantwortung als zukünftige Tierärztinnen und Tierärzte bewusst. Bereits im Studium lernen und arbeiten wir am Schnittpunkt menschlicher und tierischer Interessen. Um Tieren später medizinisch kompetent helfen zu können, müssen wir am Tier ausgebildet werden. Diese praktische Übung am Tier zu reinen Ausbildungszwecken ist jedoch ebenfalls ein Tierversuch. Die Anatomie eines Lebewesens können wir nur vollständig durch das Studium seines Körpers erlernen. Doch hierfür muss das Tier vorher verstorben sein.

All diese Dilemmata erfordern von uns die Auseinandersetzung mit der ethischen Komplexität unseres Handelns. Dies ermöglicht es uns mit

fundiertem Fachwissen für unsere Überzeugungen einzustehen und diese Fähigkeit auch in die spätere Praxis zu übernehmen.

Die folgenden zehn Punkte formulieren in Anlehnung an bestehende Codices der Bundestierärztekammer und der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz unseren ethischen Anspruch als Studierende der Veterinärmedizin. Sie haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sollen aber ein Grundgerüst zur Orientierung bieten, das jede und jeder von uns aus Überzeugung mittragen kann.

1. Wir sehen Tiere als unsere Mitgeschöpfe an und behandeln sie stets mit Respekt. Sie haben einen Eigenwert und eine Würde, die über ihren

Nutzwert hinaus geht. Dies gilt sowohl für tote als auch für lebendige Tiere.

2. Wir setzen unsere wachsenden tierärztlichen Kenntnisse und Fähigkeiten dafür ein, Tiere vor Schmerzen, Leiden und Schäden zu bewahren und deren Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern. Wir adressieren Tierschutzprobleme und helfen sie zu beseitigen. Interessenskonflikten im gesellschaftlichen Umgang mit Tieren sind wir uns bewusst und wägen verantwortungsvoll die konkurrierenden Standpunkte und Ziele ab. Dabei bewerten wir die Interessen des Menschen nicht grundsätzlich höher und stehen im Zweifel für die Bedürfnisse der Tiere ein.

3. Wir sind uns der aktuellen Notwendigkeit von Tierversuchen bewusst. Im Rahmen der 3R (replacement, reduction, refinement) setzen wir uns aber für die Verbesserung und Verringerung der Versuche sowie für die Erforschung von alternativen Methoden ein. Wann immer möglich sollte als viertes R die Rehabilitation und Vermittlung von Versuchstieren zur Zielsetzung gehören.

4. Aus diesem Blickwinkel reflektieren wir ebenfalls jeden Einsatz lebender Tiere in unserem Studium. Wenn die Möglichkeit besteht, einen Tierversuch ohne Qualitätsverluste mithilfe von medialer Aufbereitung oder künstlichen Präparaten zu ersetzen, sollte immer diese Möglichkeit vorgezogen werden.

5. Wir verurteilen jede Form von Tierzucht, die aufgrund von Ästhetik oder Leistungsansprüchen zu Schmerzen, Leiden und Schäden führt. Mit konstruktiver Aufklärung versuchen wir bei unseren Mitmenschen auf ein Umdenken im Bereich der Defekt- bzw. Qualzuchten hinzuwirken.

6. Wir setzen uns für tiergerechte Haltungsbedingungen aller Tiere in menschlicher Obhut ein und unterstützen deren konsequente Weiterentwicklung. Die fehlenden Möglichkeiten für das Ausleben arttypischer Verhaltensweisen lehnen wir sowohl in der intensiven Nutztierhaltung als auch in der Klein- und Heimtierhaltung ab. Dabei gehen wir nicht emotionsgeleitet vor, sondern argumentieren mit dem Wissensstand der aktuellen Forschung.

7. In gleicher Form bringen wir uns mit unseren wachsenden fachlichen Kenntnissen in die Diskussion um die ökologischen Folgen der Tierhaltung ein. Als zukünftige Betroffene des Klimawandels mit gleichzeitigem Sachverstand können

wir wertvolle Impulse für eine klimagerechtere Tierhaltung setzen.

8. Wir stellen das Wohl der Tiere stets über unseren beruflichen Ehrgeiz. In Praxisveranstaltungen ist der Stress und das Wohlbefinden des Tieres unser einziger Indikator und hat stets über unserem Streben nach praktischer Erfahrung zu stehen. Durch sorgfältige Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen, auch mithilfe tierfreier Methoden, leisten wir einen Beitrag zur Reduzierung von Beeinträchtigungen der für die Ausbildung genutzten Tiere.

9. Wir verhalten uns unseren Auszubildenden sowie Kommilitoninnen und Kommilitonen gegenüber respektvoll und kollegial. Probleme versuchen wir zuerst mit den betreffenden Personen zu lösen oder wenden uns an die Vertrauensstudierenden bzw. -dozierenden. Wenn wir durch das Hinweisen auf Missstände Konsequenzen durch Lehrende befürchten, verwenden wir die anonymen Meldeformulare.

10. Wir sind uns der Vertraulichkeit von tierenschutzrelevanten Erfahrungen bewusst, die wir im universitären Kontext miterleben. Wenn uns daher nach Ausschöpfen der genannten Maßnahmen das Hinzuziehen von Außenstehenden unangenehm erscheint, so hat dies ausschließlich das Veterinäramt zu sein. Das Verbreiten dieser Erfahrungen in sozialen Medien oder der Presse, so emotional sie uns auch berühren mögen, ist auch rechtlich kein geeigneter Rahmen, um eine Diskussion auf Augenhöhe mit den Betroffenen zu ermöglichen.

Nach drei digitalen Semestern nun wieder in Präsenz

Lehrangebot in Pandemie-Zeiten

Seit der letzten Ausgabe der VidH blicken wir auf zwei weitere ereignisreiche „Pandemiesemester“ zurück. In diesen ist es dank des unermüdlichen Einsatzes und der gemeinsamen Anstrengungen aller Mitglieder des Fachbereichs erfolgreich gelungen, ein lückenloses Lehrangebot in digitalen Formaten sowie in Veranstaltungen, in denen Praxisformate gemäß TAppV dringend erforderlich sind, unter strengster Einhaltung der Hygieneregeln in Präsenz anbieten zu können.

Bei allen Planungen innerhalb der zurückliegenden Semester lag die Priorität darauf, den Studierenden trotz des allgemeinen Einstellens der Präsenzlehre ein Weiterstudieren ohne Studienzeitverlust ermöglichen zu können. Für den vorherrschenden Teil der Veranstaltungen, welche pandemie-bedingt nicht in Präsenz stattfinden konnten, wurden die Inhalte aufwändig und teils sehr hochwertig digitalisiert. Um in dem zurückliegenden Sommersemester die Möglichkeiten für praktische Lehre schaffen zu können, wurden mit immensem organisatorischem Aufwand einige Veranstaltungsreihen wie beispielsweise die Propädeutik oder Teile der organzentrierten Lehre zeitlich verlagert.

Dank des großen Engagements aller an der Lehre Beteiligten konnte es gelingen sämtliche Veranstaltungen und Prüfungen anzubieten, wodurch Studienzeitverlängerungen verhindert werden konnten. Auch unsere Studierenden haben in den zurückliegenden Monaten ein außerordentliches Maß an Disziplin und Durchhaltevermögen bewiesen.

Die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch der Dozierenden des Fachbereichs zur digitalen Lehre und Best-practice-Bespielen bot der diesjährige Tag der Lehre, welcher am 25. März 2021 unter dem Motto „Online-Lehre: Best Practice Beispiele, Lessons Learned und Ergebnisse der Dozierendenbefragung“ digital stattgefunden hat. Es gab rege Diskussionen und viele Anregungen für die zukünftige Lehre. Ein herzliches Dankeschön an Prof. Bahramsoltani für die Organisation dieses Tages sowie an die vielen Mitwirkenden, die durch Beiträge und Diskussionen zu dessen Gelingen beigetragen haben.

SARS-CoV-2-Testzentrum am Campus Düppel und Kontaktnachverfolgung

Um die Sicherheit bei der Durchführung der Präsenzveranstaltungen zu gewährleisten, wurden in den Wochen vor und nach Ostern zunächst alle Studierenden der entsprechenden Veranstaltungen im Veterinarium Progressum mittels AG-Selbsttest auf SARS-CoV-2 getestet.

Mit diesen sehr positiven Erfahrungen waren wir bestens gerüstet, auf die zu diesem Zeitpunkt greifende, allgemeine SARS-CoV-2-Testpflicht für alle Studierenden in Präsenzlehrveranstaltungen zu reagieren. So nahm das Corona-Testcenter des Fachbereich Veterinärmedizin am 15. April 2021 am Campus Düppel seine Arbeit auf. Täglich wurden zwischen 150 bis 200 Personen getestet. Alle Mitglieder des Fachbereichs konnten sich dort 2x wöchentlich mittels assistiertem Selbsttest auf SARS-CoV-2 testen lassen und erhielten eine entsprechende Bescheinigung über das Testergebnis.



Bild 1: Modellgestützte Lehre am Fachbereich

Der Betrieb des Testcenters war nur dank des großen Engagements und der Unterstützung von freiwilligen Helfenden möglich. Ohne diese wäre die Aufrechterhaltung der Präsenzlehre undenkbar gewesen.

Zur Kontaktnachverfolgung im Falle einer Covid-19-Infektion bei Lehrveranstaltungen kommt seit dem Wintersemester 2021/2022 die Web-App a.nwesen.de zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um ein an der Freien Universität Berlin entwickeltes elektronisches Tool, in dem die Anwesenheitsdaten der Studierenden in den von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen erfasst werden.

Kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiums

Trotz der herausfordernden Zeiten ist es uns gelungen, bereits geplante Weiterentwicklungen im Studiengang Veterinärmedizin voranzubringen. Die neu strukturierte tierartenspezifische Schwerpunktrotation konnte trotz Einschränkungen im zurückliegenden Wintersemester 2020/21 erfolgreich anlaufen. Die Anpassung der Lernzielkataloge, Prüfungsthemenkataloge und letztendlich auch der entsprechenden Prüfungen an das neue Rotationsformat konnte unter großem Engagement der Kliniken in den zurückliegenden Wochen und Monaten positiv abgeschlossen werden. Der zweiwöchige Emergency Veterinary Coach (EVC) Kurs, in welchem die Studierenden am Ende des 8. Semesters modellbasiert die häufigsten Notfälle im Praxisalltag erlernen, wurde in diesem Jahr sehr erfolgreich und in vollem Umfang durchgeführt. An rund 90 Modellen konnten die Studierenden in Kleingruppen hier die nötigen Handgriffe unterschiedlicher Notfallsituationen bei verschiedenen Tierarten trainieren. Das Online-Magazin „campus.leben“ der Freien Universität Berlin hat im November in einem Artikel (<https://www.fu-berlin.de/campusleben/lernen-und-lehren/2021/211007-vetmed-notfallkurs/index.html>) ausführlich zum EVC-Kurs berichtet. Ein herzliches Dankeschön an Vera Losansky, Leonie Gnewuch und Lena Vogt für die engagierte Koordination des EVC-Projektes sowie an die vielen weiteren Beteiligten, die dieses Projekt zu einem erlebbaren Erfolg geführt haben.



Bild 2: Modellgestützte Lehre am Fachbereich

Bedingt durch die andauernde Covid-19-Pandemie wurden auch Teile des Anästhesie- und Chirurgie-Kurses mit Unterstützung der CeDiS professionell virtualisiert. Diese wertvollen Online-Materialien stehen nun auch in zukünftigen Ausbildungsjahren für die Vorbereitung auf die

praktischen Kurse in Chirurgie, Anästhesie und Intensivmedizin zur Verfügung.



Bild 3: Hufpflege

Der Communication Day wurde in Zusammenarbeit mit dem Social Skills Lab des FB Veterinärmedizin Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin überarbeitet und wird in diesem Wintersemester erstmalig in einem neuen Format und mit neuem Namen angeboten. Der Schwerpunkt des Kurses „Klinische Propädeutik – Tierhalter*innen Kommunikation“ liegt nun auf dem Üben von Konsultationsgesprächen mit Hilfe von Simulationspersonen. Es wird drei Szenarien aus den Bereichen Kleintier, Nutztier und Tierschutz geben sowie ein Rollenspiel aus dem Pferdebereich, bei denen sich die Studierenden des 5. Semester selbst ausprobieren können.

Der Career Day fand im Wintersemester 2020/21 über den online Dienst Webex statt, an dem 120 Studierende des 7. Semesters teilnahmen. Zu Beginn wurde der Praktikumsleitfaden von Nadine Schunter vorgestellt, der den Studierenden als Wegweiser im bevorstehenden praktischen Jahr dienen soll. Dieser enthält die allgemeinen Vorgaben für die Praktika, praktische Tipps für die Bewerbung, Bestätigungsschreiben sowie den Katalog der Ersttagskompetenzen für jede Tierart. Danach referierte Prof. Dr. Jörg Aschenbach über den Dokortitel und die Bestandteile einer Dissertation. Um den Studierende Einblicke in die verschiedenen Möglichkeiten der Promotion zu geben, stellten interne sowie externe Doktorierende ihre Wege nach dem Abschluss sowie ihre Dissertationsprojekte vor. Dr. Carolin Deiner gab einen realistischen Ausblick auf die Arbeit als Praktiker*in und stellte die Anforderungen/Wünsche der Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen gegenüber. Im Anschluss bekamen die Studierenden noch wertvolle Tipps

für die Jobsuche. Die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Veterinärmedizin stellte Prof. Dr. Robert Klopffleisch vor. Er zeigte den Studierenden, wo sie welche Informationen dazu finden können und es wurden über die Vor- und Nachteile von Fachtierarzt und Diplomate diskutiert. Zum Abschluss präsentierte Julian Knierim vom TVD noch drei Geschichten von Absolvent*innen, die die Bewerbungen und Berufswahl sehr unterschiedlich angegangen sind. Diese gaben nochmal Anreiz zum Nachdenken und rundeten den Career Day 2021 ab.

Qualitätssicherung der Lehre

Im Mai dieses Jahres musste der Fachbereich erstmalig den verpflichtend eingeführten Zwischenbericht bei der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) einreichen. Darin wurde über den aktuellen Stand der Entwicklungen sowie Kennzahlen seit der zurückliegenden positiven Begehung durch die EAEVE-Gutachtergruppe in 2018 Bericht erstattet. Zwischenzeitlich ist dieser Bericht vom European Committee of Veterinary Education (ECOVE) bereits positiv begutachtet und beschieden worden, was uns hoffnungsvoll auf die nächste Akkreditierungsrunde blicken lässt.

Im Oktober 2021 fand die erste Begehung der Freien Universität im Rahmen der Reakkreditierung zur Systemakkreditierung digital statt. Auch hierbei brachten sich zahlreiche Mitglieder unseres Fachbereiches engagiert ein. Das Feedback der Gutachtenden war positiv. Die Begehung einzelner Studiengänge erfolgt im September des nächsten Jahres. Für letztere Begehung wurden keine Studiengänge des Fachbereichs ausgewählt. Ein wichtiges Projekt zur Vorbereitung der Reakkreditierung war die Erarbeitung eines „Leitbilds Lehre“, welches partizipativ von allen Statusgruppen fächerübergreifend entwickelt wurde. Auch hieran waren einige Mitglieder unseres Fachbereichs federführend beteiligt.

Ausblick

Nach nunmehr drei Semestern digitaler Lehre sind wir froh das aktuelle Wintersemester mit signifikanten Präsenzanteilen als sogenanntes „Übergangsemester“ durchzuführen. Im Universitätsweiten Durchschnitt und auch am Fachbereich finden ca. 75% aller Lehrveranstaltungen in Präsenz statt. Die Dozierenden und insbesondere die Studierenden freuen sich über die persönlichen Begegnungen auf dem Campus. Das Dekanat des Fachbereich Veterinärmedizin bedankt sich bei den Studierenden sowie allen

an der Lehre und Lehrorganisation Beteiligten für ihr Engagement, ihre Unterstützung und die Ausdauer bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen des zurückliegenden Jahres. Corona ist noch nicht vorüber, aber mit dem Engagement aller Beteiligten haben wir bisher das Beste daraus gemacht!

Ihr Dekanat

Text: Prof. Dr. Jörg R. Aschenbach, Vera Losansky, Nadine Schunter, Lena Vogt

Bilder: Prof. Dr. Uwe H. Rösler (1), Bernd Wannenmacher (2, 3)

Promotionen

Die Promotionsfeier des Fachbereiches fand in diesem Jahr als Hybridveranstaltung statt. Im Hörsaal der Klinik für Pferde trafen sich die VertreterInnen der Hochschule und die Preisträger, die PromovendInnen waren per Webex zugeschaltet.



Bild 1: Ein Blick in das Auditorium

Der Festvortrag mit dem Titel „Kluge Tiere, künstliche Intelligenz und Exzellenz in der Veterinärmedizin“ wurde von Univ.-Prof. Dr. Günther M. Ziegler, dem Präsident der Freien Universität Berlin, gehalten.



Bild 2: Univ. Prof. Dr. Günther M. Ziegler bei seiner Festrede.

Im Anschluss an die Vorstellung der PromovendInnen wurden der Nachwuchsförderpreis der die Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte e.G. und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität



Bild 3: Univ. Prof. Dr. Barbara Kohn (Vorsitzende des Promotionsausschusses) und Univ. Prof. Dr. Uwe H. Rösler (Dekan des Fachbereichs).

Berlin e.V. an Frau Anissa Deborah Scholtzek sowie der Eberhard Schein Preis an Khushal Khan Kasi verliehen. Weiterhin erhielt Prof. Dr. Peter-Henning Clausen die Friedrich-Müssemeier-Medaille.

Im Folgenden finden Sie eine Liste der JungpromovendInnen mit dem Thema der jeweiligen Arbeit, die seit der letzten Promotionsfeier ihren Abschluss gemacht haben. Der Fachbereich gratuliert allen zur erbrachten Leistung.

Seit der letzten Promotionsfeier haben 85 PromovendInnen ihre Arbeit abgeschlossen, davon 84 % Dr. med. vet. und 16 % PhD. Der Frauenanteil lag bei 84 %.



Bild 4: Ein kleines Get together unter freiem Himmel.

Die Redaktion

Name	Titel der Arbeit	Titel
Matias Ignacio Aguilera Rojas	Cellular crosstalk between canine fibroblasts and a mast cell tumour cell line and its significance in fibroblast activation	PhD
Valerie Allendorf	Zur Epidemiologie des Bunthörnchen-Bornavirus 1 in Hörnchenhaltungen in Deutschland und Europa	Dr. med. vet.
Zaher Alshamy	Comparative macroscopic, microscopic and morphometric study of the stomach, intestine and liver of a dual-purpose and a broiler chicken line	Dr. med. vet.
Josef Benedikt Bachmeier	Luftkeimbelastung und Lufthygienemanagement in der Schlupfbrut von Masthähnchen als Einflussfaktor auf die Kükengesundheit	Dr. med. vet.
Alice Balard	Resistance and tolerance to Eimeria in the European house mouse hybrid zone	PhD
Alina Bauer	Tierschutzrelevante Zuchtprobleme beim Milchvieh - Interaktion zwischen dem Zuchtziel „Milchleistung“ und dem vermehrten Auftreten von Produktionskrankheiten, ein systematischer Review	Dr. med. vet.
Eva Berberich	Entwicklung neuer antiviraler Strategien gegen die Chikungunya-Virus-Infektion: Identifizierung antiviraler Substanzen und neuer Zielstrukturen	Dr. med. vet.
Christof Albert Bertram	Vergleichende Pathologie des weiblichen Geschlechtstraktes bei Heimtierkaninchen und Heimtiermeerschweinchen	Dr. med. vet.
Stefanie Binder	Spatiotemporale pränatale Expression des porzinen cystic fibrosis transmembrane conductance regulator im unteren Respirationstrakt und Dickdarm – Hinweise auf seine Rolle in der Organogenese?	Dr. med. vet.
Katrin Bote	The Impact of Glyphosate on Escherichia coli and Bacterial Communities in vitro and in vivo	PhD
Julia Brangsch	Entwicklung und Evaluierung neuer niedrig-molekularer Sonden für die Charakterisierung von abdominalen Aortenaneurysmen mittels der Magnetresonanztomographie (MRT)	Dr. med. vet.
Franziska Brenneis	Ermittlung des Einflusses küchenmäßiger Zubereitungen von Wildbret auf die Bioverfügbarkeit von Rückständen bleihaltiger Geschosse im Tierversuch am Modelltier Schwein	Dr. med. vet.
Anna-Lea Comba	Geschlechterspezifische Chancen und Herausforderungen in der Veterinärmedizin in Deutschland – Resultate einer Umfrage	Dr. med. vet.

Andele Conradi	Evolution of Marek's disease virus pathogenesis and vaccine resistance	PhD
Nancy Ann Erickson	Expression Analyses of CLCA Members in the Feline Respiratory Tract – Biomolecules in Feline Asthma?	Dr. med. vet.
Maren Charlotte Ewert	Untersuchung der Arbeitsumstände und Zufriedenheit nicht-kurativ tätiger Tiermediziner*innen in Deutschland (2018)	Dr. med. vet.
Michaela Farger	Diskrepanz zwischen Theorie und Wirklichkeit in der Behandlung von Augenpatienten aufgrund von Verfügbarkeit von Medikamenten und rechtlichen Aspekten am Beispiel von Katzen	Dr. med. vet.
Nadine Maria Farwick	Etablierung der X-Chromosom-Inaktivierungsmuster-Analyse polymorpher Mikrosatelliten des Androgenrezeptor-Gens für den Klonalitätsnachweis verschiedener kaniner und feliner Tumoren aus archiviertem Material	Dr. med. vet.
Tim Fechner	Softwarebasierte Knochenpartikelanalyse in Geflügel-Verarbeitungsfleisch zur Herstellung von Fleischerzeugnissen der Kategorie Spitzenqualität	Dr. med. vet.
Kerstin Fiebig	Temperaturmessung mittels Wärmebildkamera, als Refinement an der Nacktmaus	Dr. med. vet.
Kira Lynn Fiedermutz	Situationsanalyse der Tierkrankenversicherungen für Hunde und Katzen in Deutschland aus der Sicht von Versicherungsunternehmen, Tierärzten und Tierhaltern	Dr. med. vet.
Judith Fisch	Auswirkungen von PPID auf die kardiale Funktion anhand von Gewebedoppler, Speckle Tracking, EKG und Blutdruckmessung	Dr. med. vet.
Kira Marie-Christine Fraundorfer	Untersuchungen zum Vorkommen und zur anthelminthischen Suszeptibilität von gastrointestinalen Nematoden bei Menschen und Schweinen in Ruanda	Dr. med. vet.
Darja Freihold	Investigation of the prevalence of pathological carcass alterations at the processing plant in fattening turkeys reared in organic farming system in Germany	Dr. med. vet.
Christin Clivia Maria Freitag	Molekulare Charakterisierung von ESBL-bildenden Escherichia coli-Isolaten aus Milchproben und Lebensmitteln pflanzlicher Herkunft	Dr. med. vet.
Gabriele Greco	Regulation of the epithelial barrier in the rumen epithelium of sheep by incubation with single short-chain fatty acid at different pH, with glucagon-like peptide 1, glucagon-like peptide 2, and epidermal growth factor	Dr. med. vet.
Sead Hadziabdic	Transfer and structural alterations of resistance plasmids carrying carbapenemase-encoding genes in a broiler chicken infection model	PhD
Ibrahim Mohamed Thabe Hagag	Marek's disease virus: from novel viral interleukin-8 (vIL-8) splice variants to inhibition with CRISPR/Cas9	PhD
Georg Rami Harash	Anatomical, histological and morphometric comparative study of the cardiovascular and the skeletal system of a male dual purpose and a broiler chicken line	Dr. med. vet.

Susanne Helm	Untersuchungen zur Beurteilung der Kupferversorgung von Milchkühen	Dr. med. vet.
Felix Franz Henning	Untersuchung zur Prävalenz, Charakterisierung und antimikrobieller Resistenz von <i>Y. enterocolitica</i> in Wildbeständen von Schwarzwild, Rehwild, Rotwild und Füchsen im südöstlichen Brandenburg	Dr. med. vet.
Linda Christin Herzog	Gesundheitsstatus vom im Deutschen Retriever Club eingetragenen Retrieverrassen in Deutschland - Resultate einer Besitzerumfrage aus dem Jahr 2017	Dr. med. vet.
Kirsten Hillert	Entwicklung der europäischen und nationalen Rechtsetzung zur Blauzungkrankheit vor dem Hintergrund des Tierseuchengeschehens in den Jahren 2006 bis 2015	Dr. med. vet.
Senta Maria Hoffmann	Ultrasonographische Untersuchung des Ligamentum patellae nach Kapsel-Faszien-Imbrikation zur Behandlung der Ruptur des vorderen Kreuzbandes beim Hund	Dr. med. vet.
Nina Jaburg	ACTH-Messungen bei verschiedenen Schmerzzuständen des Pferdes	Dr. med. vet.
Lara Elisabeth Jaeger	Korrelationen zwischen dem Befiederungszustand, der intestinalen Mikrobiota, sowie von pathohistologischen Untersuchungen an Organen bei konventionell gehaltenen Mastputen	Dr. med. vet.
Tariq Jamil	Diagnosis and molecular biology of <i>Brucella abortus</i> in Pakistan	Dr. med. vet.
Florian Jung	Auswirkungen von Kalkstickstoff-Düngung auf das Überleben und die Infektiosität von Larven kleiner Strongyliden des Pferdes	Dr. med. vet.
Aman Ullah Khan	Molecular Epidemiology, Genotyping and Antimicrobial Susceptibility studies on <i>Brucella</i> spp. Isolated from Livestock	Dr. med. vet.
Anne Sarah Kleine	Untersuchungen zu ausgewählten Aviadenovirusisolaten von Broilern und Puten	Dr. med. vet.
Nikolas Kovermann	Synoviale Stammzellen als alternative Zellquelle für das Knorpel Tissue Engineering Das Zusammenspiel von BMP2 und TGF- β in der chondrogenen Differenzierung synovialer Stammzellen und der Einfluss von Dexamethason	Dr. med. vet.
Selina Karoline Kerstin Kuban	Speckletracking, Herzratenvariabilität und Blutdruckmessung beim Distanzpfers	Dr. med. vet.

Katrin Susanne Lange	Calving prediction and evaluation of calving ease after medical treatment in Holstein-Friesian heifers	Dr. med. vet.
Sarah Liertz	Auswirkungen des Equinen Metabolischen Syndroms auf die kardiale und autonome Funktion sowie den arteriellen Blutdruck des Pferdes	Dr. med. vet.
Johanna Dorothea Loschelder-Ostrowski	Therapie Equiner Sarkoide mit Interleukin 2	Dr. med. vet.
Deborah Rahab Nyakwea Mbotha	Impact of irrigation expansion on the inter-epidemic and between-season transmission of Rift Valley fever in Bura Sub-County, Tana River County, Kenya	PhD
Volker Fritz Anton Meidl	Die purinerge Calciumsignaltransduktion am Bronchialepithel bei der Zystischen Fibrose und das therapeutische Potential mesenchymaler Stromazellen	Dr. med. vet.
Lena Meier	Der Einfluss von bone morphogenetic protein endothelial cell precursor derived regulator (Bmper) und bone morphogenetic protein 4 (Bmp4) auf die Entstehung von thorakalen Aortenaneurysmen im Mausmodell	Dr. med. vet.
Amira Awad Ibrahim Moawad	Epidemiology, genotyping and antibiotic resistance of zoonotic bacteria isolated from poultry in Egypt	Dr. med. vet.
Ibrahim Mohamad Abdel Rhaman Moharam	Viral respiratory diseases complex: Investigation on the relevance of Newcastle disease virus in vaccinated poultry flocks in Egypt and characterization of further detected viruses	Dr. med. vet.
Yu Mu	Functional and structural analysis of pestivirus E1 glycoprotein	Dr. med. vet.
Benjamin Mubemba	Genomics of infectious bacterial skin diseases in wild non-human primates: Yaws and Leprosy	Dr. med. vet.
Carolin Nicolaus	Die Anwendung einer präventiven Vakuumtherapie auf Laparotomiewunden beim Pferd	Dr. med. vet.
Omid `Parvizi	Overview of Anaplasmosis in Arab Countries in North Africa and the Middle East, and Optimizing a commercial c-ELISA for Camels	Dr. med. vet.
Franka Pauly	Zusammenhang zwischen der Milcheinsatzleistung und der Tiergesundheit von Holstein-Friesian Kühen	Dr. med. vet.

Moritz Pfeiffenberger	Mimicking the initial phase of fracture healing in vitro	PhD
Aline Priesnitz	Food Fraud oder die Frage nach Authentizität - Was ist Lebensmittelbetrug und wie wird in Deutschland dagegen vorgegangen?	Dr. med. vet.
Andrea Prieß	Multizentrische Untersuchung zur Ätiologie von Magenulzera beim Pferd	Dr. med. vet.
Marlene Franziska Radeisen	Evaluierung der Herzfrequenzvariabilitätsmessung zur perioperativen Schmerzkontrolle bei Schweinen im Kastrationsmodell	Dr. med. vet.
Lukas Reese	Zum Flugunfähigmachen von Zoovögeln unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohlaspekts am Beispiel des Rosaflamingos	Dr. med. vet.
Carolin Reimann	Entwicklung und Evaluierung neuer niedrig-molekularer Sonden für die Charakterisierung von Gefäßerkrankungen mittels der Magnetresonanztomographie (MRT)	Dr. med. vet.
Charlotte Reimann	Untersuchungen zur Anwendung ausgewählter serologischer und fäkaler Biomarker und deren diagnostischen sowie prognostischen Nutzen bei Hunden mit chronisch-entzündlichen Enteropathien	Dr. med. vet.
Kerstin Rösch	Retrospektive Analyse diaphysärer und distal metaphysärer Radius/Ulna-Frakturen beim Hund nach Plattenosteosynthese und Osteosynthese mit Fixateur externe	Dr. med. vet.
Kerstin Anne Karin Rosen	Experimental airborne colonization of piglets with livestock-associated methicillin-resistant Staphylococcus aureus (LA-MRSA)	Dr. med. vet.
Eva-Maria Saliu	The impact of feed additives on prevalence and conjugation of extended-spectrum beta-lactamase-producing Enterobacteriaceae in poultry	PhD
Samira Schlesinger	Exploring the roles of practice, supervision and debriefing in simulation-based clinical skills training for veterinary medicine students	Dr. med. vet.
Anisa Deborah Scholtzek	Characterization of equine Staphylococcus aureus isolates with particular reference to their oxacillin and sulfamethoxazole/trimethoprim susceptibility	PhD
Josephin Scholz	Transaortale periarterielle Ethanol-Sympathikolyse zur renalen Denervation mittels endovaskulärem Injektionskatheter im Schweinemodell	Dr. med. vet.

Antje Schönknecht	Prävalenz und Quantifizierung von Arcobacter spp. im Gastrointestinaltrakt von Masthähnchen am Geflügelschlachthof	Dr. med. vet.
Timo Siempelkamp	Vorkommen von Staupeviren und Zoonoseerregern bei Wildkarnivoren in Thüringen	Dr. med. vet.
Marie Luise Stark	Transfer von Dioxinen (PCDD), Furanen (PCDF) und polychlorierten Biphenylen (PCB) aus dem Futter in ausgewählte Gewebe wachsender Schafe	Dr. med. vet.
Franziska Sutter	Diagnosis of failure of passive transfer in dairy calves and procedures after calving to improve harvesting of high-quantity and high-quality colostrum	Dr. med. vet.
Christine Marie Tippenhauer	Optimization of reproductive management of lactating dairy cows on farms using automated activity monitoring systems for estrus detection or protocols for timed artificial insemination	Dr. med. vet.
Judith Vogt	Umfrage zum aktuellen und zukünftigen Tätigkeitsfeld von Tierärzten auf Milchviehbetrieben	PhD
Merle Weiland	Einfluss einer gemischten Azidose auf die Lebermorphologie und -physiologie unter Berücksichtigung multimodaler Therapiebestandteile in der Intensivmedizin. Untersucht am Schweinmodell	Dr. med. vet.
Susann Weise	Erkennen des Beginns der klinischen Mastitis durch Auswertung der täglichen Aktivitäts- und Milchmengendaten von Milchkühen	Dr. med. vet.
Stephanie Woida	Experimentelle Untersuchungen zum Effekt von Rationen mit einem unterschiedlichen Gehalt an strukturwirksamer Rohfaser und des Einsatzes von Natriumhydrogencarbonat auf den Säuren-Basen-Haushalt von Milchkühen	Dr. med. vet.
Nicolai Wolfgang	Anwendung eines Gelatine-Scaffolds und lokal applizierten Iloprost zur Unterstützung der Knochenheilung in einem ovinen Bohrlochdefektmodell in diaphysärem und metaphysärem Knochen	Dr. med. vet.
Sarah Carina Wölle	Radiologische Ausbildung an deutschsprachigen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten: Beschreibung der Institutionen und Vergleich von zwei Methoden zur systematischen Erstellung eines radiologischen Berichtes	Dr. med. vet.
Xiaochen Zhang	Prevalence and cold shock response of Arcobacter spp.	PhD

Wir gratulieren den DoktorInnen zu Ihrer erfolgreichen Promotion!

Habilitation

Am 26. Oktober habilitierte Frau Dr. med. vet. Birgit Walther mit ihrer Arbeit „Emergence of antimicrobial resistant bacteria in and beyond companion animal medicine“ auf dem Gebiet der Mikrobiologie. Der Titel des Vortrages lautete „Getting comfy: Adaptationsmechanismen von

bakteriellen Infektionserregern an unterschiedliche ökologische Nischen“. Der öffentliche Vortrag und die anschließende Diskussion fanden als Hybridveranstaltung statt.

Wir gratulieren der Kollegin herzlich zur erfolgreichen Habilitation!

Ehrungen und Preise

Frau **Dr. Beryl Eusemann**, Institut für Tierschutz, Tiervershalten und Versuchstierkunde, hat sowohl den „Förderpreis des Fördervereins des FLI 2021“ als auch den „Professor Dr. Walther Bolz-Preis 2021“ für ihre summa cum laude Dissertation mit dem Titel: „The Influence of Egg Production, Genetic Background, Age, and Housing System on Keel Bone Damage in Laying Hens“ erhalten.

Die fachliche Leitung der bpt Fachgruppe Schwein vom Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V. hat **Frau Dr. Swantje Schumacher**, ehemalige Doktorandin des Instituts für Tierernährung, den 1. Platz des diesjährigen Forschungspreises für ihre eingereichte Dissertation verleihen.

Frau Univ.-Prof. Dr. Kohn hat die Richard-Völker-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin der DVG erhalten. Geehrt wurde sie für Ihre Verdienste in der Kleintiermedizin sowie für Ihr Engagement in Forschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Frau **Dr. Eva Maria Saliu (PhD)**, Institut für Tierernährung, hat den diesjährigen Helmut-Meyer-Award der European Society of Veterinary & Comparative Nutrition (ESVCN) für den besten Vortrag erhalten.

Auf der Promotionsfeier des Fachbereiches wurde **Herrn Khushal Khan Kasi PhD** mit dem Eberhard-Schein-Preis der Ernst-Reuter-Gesellschaft ausgezeichnet, die Laudatio hielt Dr. Matthias Dannenberg.

Verleihung einer Ehrenpromotion der Justus-Liebig-Universität Gießen an Herrn Univ.-Prof. Dr. Leo Brunenberg



Am 28. Oktober 2021 wurde Herr Prof. Dr. Leo Brunenberg für seine herausragenden Verdienste um die Veterinärmedizin von der Justus-Liebig-Universität Gießen die Würde eines Doctor medicinae veterinariae honoris causa (Dr. med. vet. h.c.) verliehen.

Prof. Dr. Leo Brunenberg studierte von 1967 bis 1972 Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach Promotion (1974) und Habilitation (1988) war er von 1991 bis 1993 zunächst C3-Professor an der Kleintierklinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover, bevor er 1993 die C4-Professur für Krankheiten der kleinen Haustiere an unserem Fachbereich Veterinärmedizin übernahm. Unserer Klinik für kleine Haustiere blieb Herr Kollege Brunenberg bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Beamtenamt im Jahre 2013 und darüber hinaus als Seniorprofessor noch bis zum Jahr 2018 treu. Von 2014 bis 2018 war Professor Brunenberg Visiting Professor an der University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences in Brno, Tschechien. Aktuell ist er Visiting Professor an der Prince Sonkla University Hat Yai, Thailand.

Viele von uns erinnern sich insbesondere an seine sehr erfolgreiche Zeit als Dekan unseres Fachbereichs (2003 – 2013). Er vertrat Fachbereich und Universität dabei parallel auch im Senat der Freien Universität (1998 – 2013) und dem Senat der Universitätsmedizin Charité (2003 – 2006). Als Dekan prägte Herr Kollege Brunenberg unseren Fachbereich nachhaltig mit einer ambitionierten Berufsstrategie, einer nachhaltigen Förderung der fachkulturellen Entwicklung und einer weitsichtigen Infrastrukturgestaltung, von der

das Veterinarium Progressum und der Bau des Robert-von-Ostertag-Hauses stellvertretend für viele weitere, erfolgreiche Bauprojekte genannt sein sollen.

Herr Professor Dr. Brunenberg hat das Fach der Kleintiermedizin, insbesondere die Kleintierchirurgie, deutschlandweit und international geprägt. Er erwarb sich herausragende Verdienste bei der Neu- und Weiterentwicklung von Implantaten und Instrumenten, er begründete einen Masterstudiengang Small Animal Science und war als akademischer Lehrer von Studierenden und Kolleg*innen außerordentlich geschätzt. Mehr als hundert Doktorand*innen begleitete er bei dem Erwerb des Doktorgrades. Herr Prof. Dr. Brunenberg ist (Mit-)Herausgeber von fünf Lehrbüchern und hat mehr als hundert Beiträge in Lehrbüchern geschrieben. Über 1000 gehaltene Vorträge und mehr als tausend Seminare im In- und Ausland sprechen für seine prominente Reputation als klinischer Wissenschaftler.

Herr Kollege Brunenberg ist Mitglied der Akademie der Naturforscher Leopoldina (seit 2002), Mitglied der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG, seit 2004) und Mitglied des Aufsichtsrats des Zoologischen Gartens Berlin (seit 2007). Seit 2020 ist er Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität e.V.. Herausragende Auszeichnungen wie die Richard-Völker-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DGK-DVG, 2007), das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2012) und die Goldene Anstecknadel der Freien Universität Berlin (2013) zählen zu den zahlreichen Ehrungen, die Prof. Dr. Brunenberg in seiner verdienstvollen Tätigkeit erhalten hat. Wir freuen uns sehr mit Herrn Kollegen Brunenberg, dass die Ehrendoktorwürde als ganz besondere Auszeichnung nun den Reigen dieser hervorragenden Ehrungen erweitert.

Das Dekanat des Fachbereichs Veterinärmedizin und der Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität e.V. gratulieren Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Brunenberg von Herzen und wünschen ihm weiterhin alles erdenklich Gute.

Gratulation an Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Wintzer und seiner Ehefrau Ilse-Marie Wintzer zum 95. Geburtstag



Anfang Oktober 2021 feierten Sie, Herr Prof. Wintzer und ihre Frau, in kurzem Zeitabstand den 95. Geburtstag.

Uns, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in der Hauptstadt, unzähligen Tiermedizinerinnen und Tiermedizinern sowie insbesondere Fachvertretern der Pferdemedizin und Vertretern der forensischen Tiermedizin ist es eine besondere Freude, Ehre und Verpflichtung, Sie beide anlässlich ihres Ehrentages hochleben zu lassen.

Den bemerkenswerten Lebenslauf des Ehepaares Wintzer, von Beginn ihres Schaffens an, hat Herr Prof. Dr. Gerald Fritz Schusser anlässlich der Verleihung des Doctor medicinae veterinariae honoris causa der Veterinärmedizinischen Fakultät, ihrer Alma mater Lipsiensis, am 15. Oktober 1998 in Leipzig in der Alten Börse detailliert vorgelegt. Ihre Leistungen als Universitätsprofessor in Lehre und Forschung sowie ihre wissenschaftlich schriftstellerischen Aktivitäten und ihre engagierte Förderung des akademischen Nachwuchses sind in „Schussers Laudatio“ ebenso allumfassend wie die des jahrelangen Klinikleiters in der Patientenversorgung gewürdigt und sind somit bekannt.

Dennoch ist es uns eine Verpflichtung, Sie, Ihre Persönlichkeit und Ihre Leistung auch über das Berufsleben hinaus erneut einem breiten Publikum näher zu bringen.

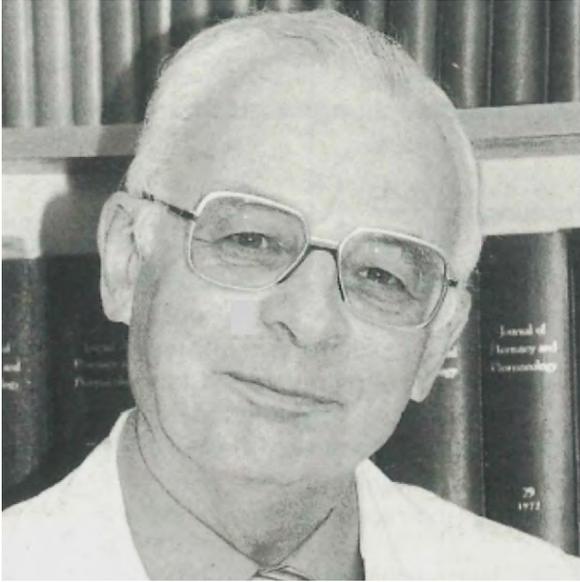
Mit der Verleihung der Friedrich-Müssemeier-Medaille im Jahr 2010, der höchsten Auszeichnung für ein Mitglied des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, hat der

Dekan Prof. Dr. Leo Brunnberg insbesondere die Aktivitäten des Emeritus Wintzer als Fachgutachter, Berater in Berufungsverfahren, Vertreter des Fachbereichs in Fachgremien und Standesorganisationen, Organisation der Goldenen Promotion am 16. Juli anlässlich der Promotionsfeier laudiert. Fünf Jahre später (2015) hat Prof. Wintzer selbst in einer viel beachteten Festrede zur 225-jährigen Geschichte der Veterinärmedizin in Berlin die alljährliche Promotionsfeier historisch bereichert. Neben der Chronologie hat er mit großem Feingefühl, trotz aller politischen Verwerfungen nach dem zweiten Weltkrieg in der geteilten Stadt, die insbesondere auch die Tiermedizin betrafen, nicht nur die medizinischen Leistungen des Ostens wie des Westens „perikleisch“ analysiert und eingeordnet, ohne jedoch neuerliche Wunden aufzureißen. Er hat Brücken gebaut und die Berliner Tiermediziner stolz auf ihre Leistungen und Erfolgsgeschichte sein lassen. Frau Prof. Dr. Heike Tönhard hat 2016 all dies in diesem Journal (VIDH) anlässlich Prof. Wintzer's 90. Geburtstag prägnant zusammengestellt und gewürdigt.

Als Emeritus hätte er sich von vielen Alltagspflichten zurückziehen können. Es war den Wintzers allerdings über all die Zeit hinweg ein besonderes Anliegen, aktiv am Leben des Fachbereichs teilzuhaben, die Neuberufenen in die Fakultäts-gemeinschaft einzubinden, ihnen das Leben im Fachbereich in der Universität und in Berlin zu erleichtern. Mit nahezu beiläufiger Selbstverständlichkeit haben die beiden dazu Türen, auch die des eigenen Hauses, geöffnet, um trennende Hindernisse im täglichen Miteinander wegzuräumen. Die Wintzers sind Charaktere, die uns den Jüngeren über die Tiermedizin hinaus vorleben, dass trotz aktueller gesellschaftlicher Flaute Leistung, Werte, Verantwortung, Autorität, Orientierung und Tugenden wie Gerechtigkeit, Klugheit, Mut und Mäßigung, keine ideologischen Luxusgüter sind, sondern auch vor den zeitgenössischen Diskussionen gültig bleiben.

Uwe Rösler
Leo Brunnberg
Christoph Lischer
Christian Laiblin
Jürgen Zentek
Jörg Aschenbach

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Hans-Hasso Frey



Prof. Dr. Hans-Hasso Frey ist am 28. Dezember 2020 im Alter von 93 Jahren in Neustadt in Holstein verstorben. Frey war eine außergewöhnliche Persönlichkeit als international renommierter Wissenschaftler, akademischer Lehrer und engagierter Hochschulpolitiker.

In Leipzig geboren wuchs Frey in Hannover auf und studierte dort von 1946 bis 1950 Veterinärmedizin. Sein Interesse an der Pharmakologie zeigte sich damals schon bei der Auswahl seiner Doktorarbeit über die lumbosakrale Epiduralanästhesie beim Hund, die er unter der Anleitung von Professor Völker in Hannover anfertigte und mit der er 1951 promoviert wurde. Nach einem kurzen Intermezzo in der tierärztlichen Praxis fiel 1953 seine endgültige Entscheidung für die Pharmakologie, indem er am Pharmakologischen Institut der Universität Hamburg bei Professor Soehring eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter annahm. Dort widmete er sich in den folgenden drei Jahren weiter anästhesiologischen Fragestellungen. Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt 1956 am Pharmakologischen Institut der Tierärztlichen Fakultät der Universität München bei Professor Karl Zipf kehrte er noch im selben Jahr auf der Suche nach effizienten Arbeitsmöglichkeiten zu Völker an das Pharmakologische Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover zurück. Mit einer grundlegenden Arbeit über den Stoffwechsel von Kurznarkotika aus der Reihe der Barbitursäurederivate habilitierte sich Frey dort 1958 für Pharmakologie. Er blieb anschließend als Privatdozent in der Stellung eines wissenschaftlichen Assistenten noch bis 1961 an diesem Institut. In

diese Zeit reichen seine ersten Untersuchungen über Antiepileptika zurück. 1961 übernahm Frey die Leitung der pharmakologischen Abteilung der Firma Leo Pharmaceutical Products in Ballerup/Dänemark. Dort konnte er für die häufig wechselnden Fragestellungen eines innovativ forschenden pharmazeutischen Unternehmens seine pharmakologischen Erfahrungen auf der ganzen Breite der experimentellen Pharmakologie umsetzen und erweitern. So war er unter anderem mit immunologischen Fragestellungen und mit der Entwicklung von Diuretika befasst. Bumetanid, ein in verschiedenen Ländern erfolgreich eingesetztes, hochwirksames Schleifendiuretikum, wurde maßgeblich unter seiner Leitung entwickelt, und dieser Wirkstoff ist eng mit seinem Namen verbunden. Sein Interesse galt auch weiterhin der ZNS-Pharmakologie, indem er seine in Hannover begonnenen Studien über Kurznarkotika und Antiepileptika fortführte und sich mit der pharmakologischen Beeinflussung von Neurotransmittersystemen beschäftigte. Mit diesem weit über das eigene Spezialgebiet in verschiedenste Teilgebiete der Pharmakologie hinausreichenden Betätigungsfeld konnte sich Frey eine heute selten gewordene Vielseitigkeit als Pharmakologe erwerben. Während seiner Zeit in Dänemark, in der er seine Vorliebe für die seinem norddeutschen Naturell entsprechende dänische Lebensweise entdeckte, hielt er weiter Vorlesungen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und erhielt 1964 von dort die akademische Würde eines außerplanmäßigen Professors verliehen. Von den 1968 gleichzeitig an ihn ergangenen Rufen auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München und den Lehrstuhl für Pharmakologie und Toxikologie des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität (FU) Berlin nahm er zum 1. Oktober 1969 den Ruf nach Berlin an. Einen erneuten Ruf auf den Lehrstuhl in München lehnte er 1972 ab und leitete bis zu seiner Emeritierung 1996 über 25 Jahre das Institut für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin.

Frey setzte in Berlin seine Studien zur ZNS-Pharmakologie und über Diuretika fort und entwickelte das Berliner Institut mit Ideenreichtum, forscherschem Weitblick und unter Bewältigung eines riesigen Arbeitspensums trotz der beengten räumlichen Verhältnisse zu einer der forschungs-

aktivsten Einrichtungen des Fachbereichs Veterinärmedizin. Die Epilepsieforschung rückte bald in den Mittelpunkt, wobei sich seine Arbeitsgruppe, eingebunden in intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit, mit grundlegenden Arbeiten zur Pharmakologie von Antiepileptika hohes internationales Ansehen erwarb, das sich unter anderem daran ermessen lässt, dass ihr eine tragende Rolle in einem langjährig von der DFG geförderten Schwerpunktprogramm zukam und Frey 1985 zusammen mit dem Neurologen Professor Dieter Janz ein Standardwerk über Antiepileptika (Handbook of Experimental Pharmacology, Vol. 74) herausgab. Weiterhin erhielt er 1980 vom Epilepsie-Kuratorium in Bonn den Alfred-Hauptmann-Preis. Zusammen mit Janz initiierte Frey an der FU in Berlin ein regelmäßiges epileptologisches Kolloquium, an dem alle an Epilepsie Interessierten Berliner Wissenschaftler teilnahmen, um neue Ergebnisse aus der Forschung zu präsentieren und auszutauschen.

Daneben hat Frey stets auch die anderen Problemkreise der Pharmakologie aufmerksam beobachtet und immer ein reges Interesse an klinisch-pharmakologischen und veterinärmedizinisch relevanten Fragestellungen gezeigt, von denen er eine Vielzahl aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit klinischen Einrichtungen bearbeitet hat. Das Ergebnis dieser breiten und intensiven wissenschaftlichen Tätigkeit sind über 200 wissenschaftliche Originalarbeiten und Handbuchartikel sowie zahlreiche Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen. Mit stets neuen Denkansätzen und dem Mut zu neuen Methoden hat Frey viele junge Kollegen geprägt und ihnen das Rüstzeug für späteres erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten gegeben. Von seinem Wissen und Können profitierten nicht nur seine Schüler und Mitarbeiter, sondern auch Fachkollegen, die das Glück hatten, mit ihm enger zusammenzuarbeiten. Aufgrund seiner hohen fachlichen Kompetenz war er auch ein gefragter Experte in zahlreichen Kommissionen. So war er beispielsweise Mitglied der Arzneibuchkommission und des Ausschusses für Standardzulassungen beim früheren Bundesgesundheitsamt (BGA). Ferner war er langjähriger Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Arzneimittel des BGA sowie Mitglied der Zulassungs- und Aufbereitungskommission für Tierarzneimittel am BGA.

Neben der Forschung war für Frey die Lehre ein besonderes Anliegen. Er hat vielen Studentengenerationen den Einstieg und das Verständnis für Pharmakologie und die Voraussetzungen für ei-

nen gezielten und gewissenhaften Umgang mit Arzneimitteln vermitteln können, wobei er wie kaum ein anderer über weite Bereiche aus dem Fundus eigener experimenteller Erfahrungen schöpfen konnte. Anfang der 1990er Jahre begann Frey zusammen mit seinem früheren Schüler Löscher das erste deutschsprachige Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie für die Veterinärmedizin zusammenzustellen, das 1996 erschien und bis heute, inzwischen in der 4. Auflage, als Standardwerk dieses Faches gilt. Darüber hinaus fand Frey immer noch Zeit für hochschulpolitisches Engagement und die Übernahme verschiedener Aufgaben im Fachbereich und in der universitären Selbstverwaltung. Als Vorsitzender bzw. Sprecher des Fachbereichs hatte er von 1976 bis 1979 und von 1981 bis 1983 die dem Dekan entsprechenden Funktionen inne. Hier hat er sich u.a. tatkräftig für die Schaffung der Tierärztlichen Ambulanz Schwarzenbek (1979) eingesetzt, um eine vollständige moderne tierärztliche Ausbildung gewährleisten zu können, die wegen der Insellage Westberlins gefährdet war. Weiterhin war er viele Jahre als Vorsitzender der Promotionskommission des Fachbereichs bemüht, den Qualitätslevel der Dissertationen hoch zu halten. Frey war ein gesuchter Ratgeber, nicht nur wegen seiner großen Sachkunde, sondern auch wegen seiner, sicher nicht immer bequemen, unbestechlichen Kritik und Offenheit. Mit unermüdlicher Triebkraft und Schaffenskraft widmete sich Frey all diesen vielfältigen Aufgaben.

Nach seiner Emeritierung zog Frey mit seiner Frau nach Neustadt in Holstein und damit in den geliebten Norden. Noch bis 2010 arbeitete er aktiv an neuen Auflagen seines Lehrbuchs und besuchte Tagungen. Nach dem frühen Tod seines Sohnes Matthias und, später, seiner Ehefrau Anni zog sich Frey zunehmend zurück, blieb aber früheren Schülern und Kollegen ein interessierter Ansprechpartner und Freund. Wir werden ihn vermissen und das Andenken an ihn in Ehren bewahren.

Prof. Wolfgang Löscher (Hannover)
Prof. Heidrun Fink (Potsdam)
Prof. Hartmut Weiß (Berlin)

Im Gedenken an Frau Prof. Dr. Ellen Lettow



Am 02. April 2021 verstarb Frau Prof. Dr. Ellen Lettow in Berlin wenige Monate vor ihrem 94. Geburtstag. In Essen am 27. September 1927 geboren, zog die Familie Lettow nach Rangsdorf, Kreis Teltow, an den südlichen Stadtrand der Hauptstadt.

Frau Lettow war eine der ersten in Berlin, die nach dem Krieg zum Studium der Veterinärmedizin 1946 an der Humboldt – Universität zugelassen wurde. 1950 verließ sie mit 200 Studierenden und 6 Professoren der Tiermedizin die Humboldt Universität. Sie gründeten in West – Berlin an der Freien Universität den Studiengang Veterinärmedizin, der 1952 als Fakultät in die Freie Universität vollumfänglich integriert wurde. Zwischenzeitlich hatte Frau Lettow 1951 das Studium abgeschlossen. Sie wurde 1953 zum Dr. med. vet. promoviert und 1956 in der Kleintierklinik zur Oberärztin ernannt. 1960 hat sie sich mit Experimentellen und klinische Untersuchungen zur Diagnose der Lebererkrankung des Hundes habilitiert. 1965 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin berufen.

Ihr wissenschaftliches Oeuvre belegen 65 Publikationen in Fachjournalen sowie 40 Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen und die erfolgreiche Betreuung (Doktormutter) zahlreicher Tierärzte zum Dr. med. vet.. Wir wissen, dass

diese Aktivitäten zum größten Teil nicht isoliert von klinischer Praxis und Erfahrung entstehen können, ebenso wenig ein effizienter klinischer Unterricht. Das belegt, dass Prof. Lettow eine engagierte Hochschulprofessorin war, die die Gabe hatte, kollegial respektvoll Wissen zu vermitteln und so begeistern konnte, dass Viele sich ihr anvertrauten, sie in der Forschung zu begleiten. Ihr außergewöhnliches Engagement und ihre fachliche Kompetenz in der Kleintiermedizin ließen sie zu einer gesuchten Gastdozentin in Hannover, Wien, Bern, Zürich und Utrecht werden. In Anerkennung all ihrer außerordentlichen Leistungen in und für die Kleintiermedizin wurde Frau Prof. Lettow 1993 die Richard-Völker-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin verliehen.

Wenn man so will, hat Prof. Konrad Ullrich das Talent „Lettow“ schon 1946 zu ihrem Studienbeginn entdeckt und sie mit eigenen Mitteln angestellt. Wie in diesen Nachkriegszeiten üblich, war allorten, heute kaum vorstellbare Aufbauarbeit auch von den Studierenden zu leisten, um überhaupt studieren zu können. Frau Lettow war tatkräftig dabei. Die Tatkraft hat sie sich in West – Berlin bewahren können. Sie hat ihren Mentor Professor Ullrich, der 1951 auch dabei war als so viele Tiermediziner die Humboldt-Universität verließen, dermaßen überzeugt, dass er sie 1955 als er dem Ruf an die Tiermedizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität folgte, allzu gern in München weiter gefördert hätte. Auch beim dritten politischen Umbruch in ihrem Leben, der Wiedervereinigung, hat sie mit der bekannten Tatkraft, Kollegialität und unerschütterlichen Selbstverpflichtung zur Wahrheit vielen Kollegen der östlichen Bundesländer selbstlos geholfen den Wandel zu meistern. Berlin ist sie immer treu geblieben.

Jürgen Zentek
Klaus Peter Vick
Friedrich Röcken
Leo Brunnberg

Das Graduiertenkolleg über Parasiteninfektionen in Zeiten der Viruspandemie

Das Graduiertenkolleg 2046 (GRK 2046) des Fachbereichs Veterinärmedizin mit dem Titel „Parasiteninfektionen: Von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen“ bildet junge Wissenschaftler*innen in molekularen, zellulären und Wildtier-Aspekten komplexer Parasiteninfektionen aus. Die Ausbildung der dritten Generation an Nachwuchswissenschaftler*innen hat im April 2021 begonnen. Nach einem ereignisreichen, doch auch sehr erfolgreichen Online Assessment Center mit über 200 Bewerbern, wurden 15 Kandidaten*innen ausgewählt.

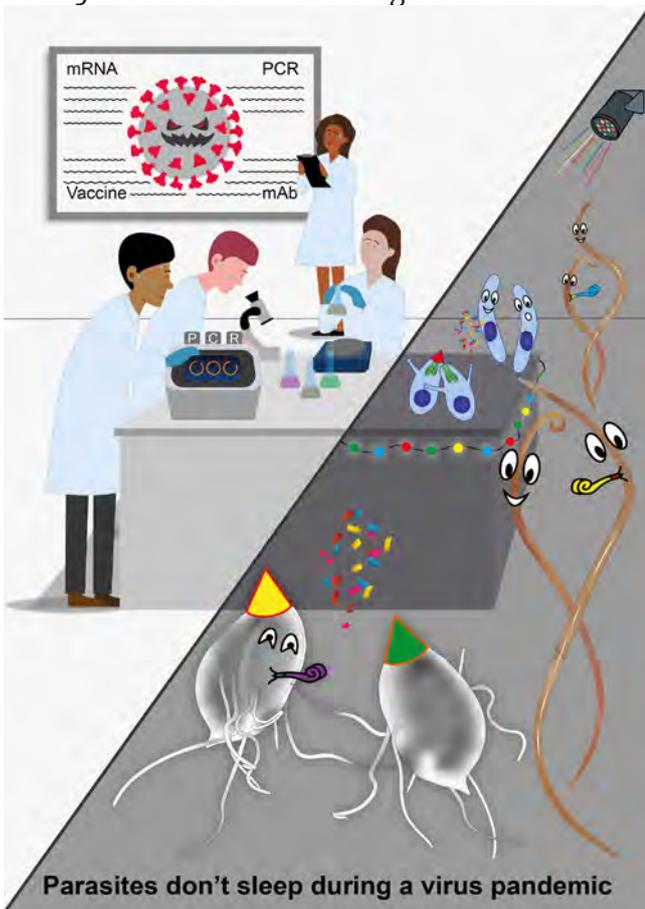


Bild 1: Parasiten schlafen nicht während der Virus-Pandemie. Helminthen, Giardia, Toxoplasma und Plasmodium feiern, da sie weniger im Fokus stehen während einer Viruspandemie.

Gleich der Beginn der Doktorarbeit stellte die neuen Doktorand*innen vor Probleme, da unsere wissenschaftlichen Einrichtungen durch die Pandemie stark betroffen waren. Einreisebeschränkungen, Schichtarbeit im Labor, Homeoffice, Lieferschwierigkeiten bei Verbrauchsmitteln und Vieles mehr. Alle Doktorand*innen waren in ihrer wissenschaftlichen Arbeit eingeschränkt. Experi-

mente verzögerten sich oder konnten gar nicht durchgeführt werden, wissenschaftliche Meetings und Konferenzen, aber auch wichtige Workshops wurden abgesagt oder nur (online) durchgeführt. Glücklicherweise stellte die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die das Graduiertenkolleg finanziert, zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung, damit zunächst die Doktorand*innen der 2. Generation ihre unterbrochenen Arbeiten fortführen konnten und sich nun in der Abschlussphase befinden. Zusätzliche Mittel sind auch für die neue 3. Generation in Aussicht gestellt worden. Dies ist besonders wichtig, da sich seit Beginn der SARS-CoV-2-Pandemie viele Wissenschaftler auf die Forschung am pandemischen Corona-Virus konzentrieren, die Parasiten deswegen aber nicht in den Ruhezustand übergegangen sind, sondern sich weiterentwickeln, aktiv sind und dringender Forschungsbedarf besteht (Bild 1). Da die pandemische Lage sich im Sommer 2021 zu entspannen schien, wurden auch im GRK 2046 die ersten Veranstaltungen wieder in Person organisiert, wie unser Retreat in 2021 (Bild 2) oder die Seminarreihe „Role Models in Infection Biology“. Durch die nun zum Ende des Jahres 2021 wieder verschlechterte pandemische Lage sind die in-Person-Veranstaltungen wiederum in weite Ferne gerückt. Dies ist besonders für unsere Doktorand*innen ein großes Problem, denn bei allen besteht der Wunsch nach persönlichen Treffen, da den virtuellen Treffen die sozialen Interaktionen fehlen.

Das GRK 2046 hat zurzeit 38 Promovierende als



Bild 2: DGP 2021 Wildlife Session

Mitglieder. Hiervon sind 30 finanziert durch die DFG und 8 aus anderen Drittmitteln. Insgesamt

haben 19 Doktorand/innen im GRK 2046 ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen und sind mit Elan in diverse Berufsbereiche gestartet. Das Graduiertenkolleg ist ausgesprochen international aufgestellt mit Promovierenden aus 19 Nationalitäten.

Die bisherige wissenschaftliche Leistung des GRK 2046 ist ausgesprochen beeindruckend mit 93 Papern in extern begutachteten Zeitschriften, wovon 22 Artikel Review Artikel sind. Allein in den „Pandemie“-Jahren 2020 und 2021 wurden 19 Paper veröffentlicht, eine stolze Leistung bei 15 Projekten. Die Publikationen umfassen Daten aus den vier Fokusparasitengruppen: Plasmodium, Toxoplasma, Giardia und Helminthen wie z.B. Barriereanalysen gegen Giardia in Organoiden, die Initiation der Immunantwort gegen Toxoplasma in Schweinezellen, zudem Zuckermolekülanalysen, Immunantworten und Resistenzpolymorphismen gegen Plasmodium und Anthelmintika-Resistenzbestimmungen im Modellorganismus *C. elegans*.

Seit September 2021 hat das GRK 2046 einen wissenschaftlichen Grafiker, der uns in der bildlichen Darstellung unserer Forschungsergebnisse unterstützt (Bild 1). Eine graphische Darstellung wissenschaftlicher Hypothesen, Projektansätze und zusammenfassende Übersichtsabbildungen von Resultaten ist enorm wichtig für die Vermittlung der Daten, den Erfolg von Anträgen, wissenschaftlichen Berichten und Veröffentlichungen. Durch die Pandemie in 2020 und in 2021 haben wir unsere Vortragsserien umgestellt auf einen virtuellen Austausch mit internationalen Gästen. Es wurden an der Freien Universität Berlin am Fachbereich Veterinärmedizin Hörsäle und Seminarräume auf die sogenannte Hybrid-Technik aufgerüstet, um virtuelle Videokonferenzen problemlos durchführen zu können. Diese Technik funktioniert sehr gut und wir danken sehr dem IT-Team des Fachbereichs. In der monatlichen Vortragsreihe „Berlin Parasitology Seminars“ wie der Reihe „Role Models in Infection Biology“ haben die Promovierenden in 2020 mit fünf internationalen Gäste online diskutiert und in 2021 dies wieder auf monatliche Treffen gesteigert und 12 Gäste betreut. In den Sommermonaten 2021 konnten zumindest vier Gäste auch wieder in Präsenz getroffen werden. Ein Highlight für die GRK Doktorand*innen war dieses Jahr ihre Daten auf der digitalen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie, ausgerichtet von Kollegen in Bonn, vorzustellen. Hierbei organisierten GRK 2046 Promovierende zudem einen Workshop zum

Thema „Wildlife Parasitology“ mit zwei eingeladenen Sprechern und zwei eigenen Präsentationen (Bild 3). Im Oktober hatten wir die Chance uns im Rahmen unseres jährlichen Retreats zumindest an einem Tag auch in Präsenz zu treffen (Bild 2). Aus allen GRK Fokusbereichen präsentierten die Doktorand*innen in Vorträgen ihre Projekte. Es gab viele interessante Gespräche und Anmerkungen zu den erzielten Daten und es wurden neue Ideen entwickelt. Alle Teilnehmer hatten endlich Gelegenheit die dritte promovierenden Kohorte in Person kennen zu lernen und es wurde viel miteinander gelacht und diskutiert. Zusammenfassend haben die GRK 2046 Promo-



Bild 3: Gruppenbild des Retreats 2021

viierenden trotz der Corona-Pandemie die Zeit so gut als irgend möglich genutzt, um ihre parasitologische Forschung voranzutreiben und diese international zu präsentieren und zu diskutieren. Auch für die Forschung stellt die Pandemie eine große Herausforderung dar, der sich unsere jungen Wissenschaftler jeden Tag aufs Neue stellen. Im GRK 2046 versuchen wir, die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Ausbildung der zukünftigen parasitologischen Wissenschaftler*innen so klein wie möglich zu halten.

Weitere Informationen zum GRK 2046 sind zu finden unter: fu.de/x8dtcc3

Text & Bilder: Susanne Hartman & Marko Janke

Tierische Intelligenzforschung bei ‚Science of Intelligence‘ – von verschlossenen Boxen und Casinos

Am Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin kann man Mäuse bei den wunderlichsten Tätigkeiten beobachten. Sie lösen Puzzles und Rätsel, und zocken im ‚Mouse-Casino‘ um Belohnungen. Dies sind nun wahrlich Aktivitäten, bei denen man die ordinäre Haus- oder Feldmaus selten erwischt. Wozu also dieser Budenzauber?

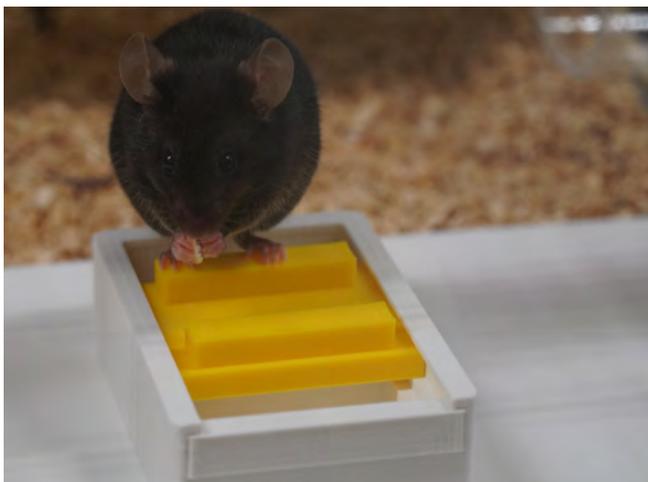


Bild 1: Maus mit einstufiger Lockbox



Bild 2: Maus mit geöffneter kombinierter Lockbox

Die oben beschriebenen Experimente sind Teil der Arbeit des interdisziplinären Exzellenzclusters ‚Science of Intelligence‘, der sich der Erforschung der Intelligenz in all ihren Facetten verschrieben hat. Der Cluster wurde erst 2018 als Teil der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gegründet und hat nunmehr über 130 Forschende unter dem Banner des fächerübergreifenden Austauschs versammelt. Unter anderem Psychologen, Robotiker, Computerwissenschaftler, Philosophen, Soziologen und Biologen nähern sich

dem Phänomen ‚Intelligenz‘ mit der Expertise ihres jeweiligen Fachgebiets an. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit wollen die Forschenden ein umfassendes Bild davon zeichnen, was genau ‚Intelligenz‘ eigentlich ist. Auch der Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin ist mit zwei Projekten im Exzellenzcluster vertreten. Diese befassen sich naturgemäß mit tierischer Intelligenz – adressieren dabei aber grundsätzliche Fragen, deren Beantwortung auch dabei helfen kann, menschliche oder künstliche Intelligenz besser zu verstehen.

Zu einiger Berühmtheit gelangten 2013 ein Goffin-Kakadu (*Cacatua goffiniana*) namens Muppet sowie seine Artgenossen im Wiener Labor von Dr. Alice von Auersperg. Die Kakadus hatten erlernt, komplizierte, mehrstufige Schlösser zu öffnen, um so an eine Belohnung in einer verschlossenen Box zu gelangen. Dr. von Auersperg und Prof. Alex Kacelnik von der Oxford University, welche beide auch als externe Principal Investigators (PIs) in ‚Science of Intelligence‘ involviert sind, konnten mit diesen Experimenten ein neues Licht auf die unerwartete technische Intelligenz dieser Vögel werfen. Der Fachbereich Veterinärmedizin führt unter der Leitung von Prof. Christa Thöne-Reineke und Prof. Lars Lewejohann nun ganz ähnliche Versuche mit Mäusen durch. Sogenannte ‚Lockboxes‘, ein- oder mehrstufige Schalter- und Schieberätsel, werden von den Forschenden am Computer in mausgerechten Dimensionen designed und 3D-gedruckt. Die Mäuse erlernen dann zunächst, die einzelnen Komponenten des Mechanismus zu öffnen, um an eine Haferflocke zu gelangen. Letztendlich wird unter anderem getestet, ob das Beherrschen der einzelnen Teilschritte die Mäuse befähigt, auch die kombinierten Schlussmechanismen zu lösen.

Es drängt sich die Frage auf, wieso eine Maus überhaupt in der Lage sein sollte, eine Lockbox zu öffnen. In der Natur versperren ihnen eher selten komplizierte Schlösser den Weg zu Samen oder Würmern. Stattdessen muss die Maus ganz andere kognitive Leistungen erbringen, um ihr Leben in der Wildnis zu bestreiten - beispielweise Futterquellen ausfindig machen und gegen Räuber wie Greifvögel oder Schlangen bestehen, die dem kleinen Nagetier körperlich weit überlegen sind. Doch genau hierdurch zeichnet sich nach der Auffassung von ‚Science of Intelligence‘ intelli-

gentes Verhalten aus. Der Exzellenzcluster ist sich keineswegs eins, was die genaue Definition von Intelligenz angeht – immer wieder werden die Kriterien und Ansprüche in hitzigen Diskussionen debattiert – aber eines der akzeptierten Kernprinzipien ist die Generalität. Das bedeutet, dass eine wahrlich intelligente Entität ihre Intelligenz nicht in lediglich sehr spezialisierten Situationen demonstrieren wird. Konkreter: Ist die Maus tatsächlich intelligent, wird sie nicht nur erlernen können, wie man am besten der Schlange entkommt. Sie wird auch die Box aufbekommen.

Und tatsächlich tut sie das. Dieser Artikel ist nicht das Format, um unpublizierte Ergebnisse zu besprechen, doch tatsächlich demonstrieren die kleinen Nager ein erstaunliches mechanisches Talent und scheinen sich nur selten von ihrer Mission eine Haferflocke zu ergattern, abbringen zu lassen.

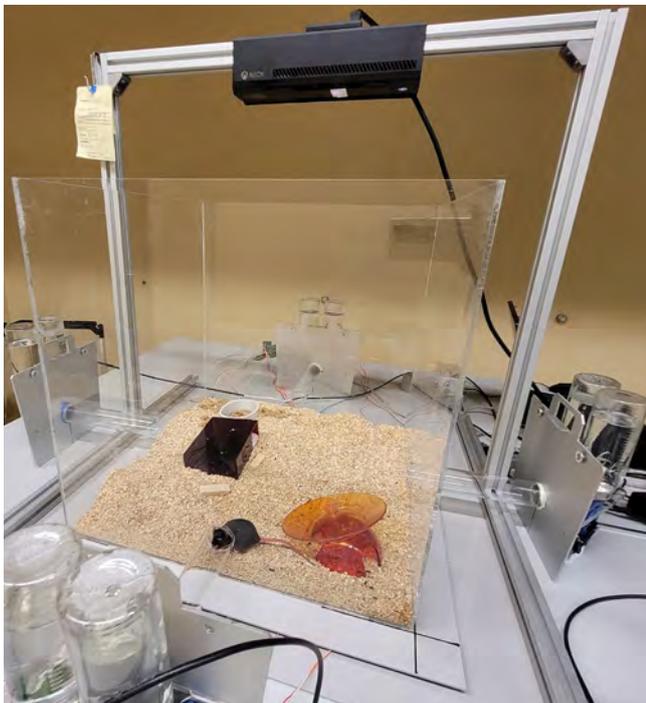


Bild 3: Das ‚Mouse Casino‘: Kombination aus automatisierten probabilistischen Lernversuchen und Video-Tracking

Technisches Geschick ist jedoch nicht der einzige Aspekt der Intelligenz, den SCIOI am Mausmodell untersucht. Ein zweites Projekt dreht sich darum, wie Mäuse voneinander lernen. ‚Lernen in Sozialer Interaktion‘ ist ein weiteres, von SCIOI formuliertes Beispiel für intelligentes Verhalten. Um zu erforschen, ob und wie Mäuse dazu in der Lage sind, wendet das Team von Prof. Thöne-Reineke und Prof. Lewejohann ein von ‚mehrarmigen Banditen‘ inspiriertes probabilistisches Paradigma an. Wie in einem Casino werden die Mäuse mit Auto-

maten konfrontiert, die ihnen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eine Belohnung darbieten. Diese sich mit der Zeit ändernden Wahrscheinlichkeiten müssen die Mäuse erlernen und dabei zwischen der besten bekannten Option und weiterer Exploration abwägen. Der Clou: Dies tun sie entweder allein oder in ‚Teams‘, wobei die Mäuse im letzteren Fall auch vom Wissen ihrer Käfiggenossen profitieren können.

Die Lernversuche am BfR repräsentieren tatsächlich aber nur die eine Hälfte der Anstrengungen SCIOIs, murine Intelligenz besser zu verstehen. Jedes Projekt bei ‚Science of Intelligence‘ besteht neben der analytischen- noch aus einer synthetischen Komponente, in der unter anderem Computer Vision-Spezialisten und Neurowissenschaftler daran arbeiten, das beobachtete Verhalten mithilfe synthetischer Modelle zu erklären. Durch enge Kollaboration werden so die Modelle der Computerwissenschaftler mit echten Verhaltensdaten gefüttert, die dann im Umkehrschluss das tierische Verhalten einordnen und somit präzisere Aus- und Vorhersagen ermöglichen. Auch entwickeln die Synthetiker teilweise maßgeschneiderte Werkzeuge für die ethologische Analyse, wie beispielsweise Software, die automatisch den Fortschritt der Tiere beim Lösen von Aufgaben auswertet. So wurden auch neurale Netze trainiert, die wie die erfahrensten Mausforscher am Gesichtsausdruck das Wohlbefinden der Tiere ablesen können. Entwicklungen wie diese mögen in Zukunft nicht nur die Überwachung der Gesundheit von Labortieren vereinfachen, sondern werden auch direkt in den SCIOI-Mausprojekten angewandt, um aufzuklären, ob und wie Mäuse über ihre Mimik miteinander kommunizieren.

Das erklärte Ziel ‚Science of Intelligence‘ ist es, die analytischen und synthetischen Disziplinen zusammenzuführen, um so das Phänomen Intelligenz nicht nur an der Maus, sondern all seinen Manifestationen verstehen zu können. Zu diesem ambitionierten Ziel ist es selbstverständlich noch ein sehr weiter Weg für den jungen Forschungscluster. Wie die erfahrenen Maus-Ethologen unter den geneigten Lesern aber zweifelsohne unschwer am breiten Grinsen der abgebildeten Tiere erkennen können, scheinen sich bis dahin aber zumindest die Mäuse königlich zu amüsieren.

Weitere Informationen: www.scienceofintelligence.de

Text: Benjamin Lang (FU Berlin/SCIOI)
Bilder: K. Hohlbaum (1, 2), B. Lang (3)

Einstein Center 3R (EC3R) - Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung geht an den Start

Nach einjähriger Vorbereitungsphase startete am **1. Juli 2021** das von der Einstein Stiftung Berlin geförderte **Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung (EC3R)**.

Als Sprecher wurden Prof. Dr. Stefan Hippenstiel (Charité, Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. Christa Thöne-Reineke (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Jens Kurreck (Technische Universität Berlin) bestätigt.

Tierversuche und alternative Methoden werden sowohl in der Forschung selbst als auch in der breiten Öffentlichkeit kritisch diskutiert. Aus ethischer und wissenschaftlicher Sicht ist die stetige Weiterentwicklung und konsequente Umsetzung des 3R-Prinzips (Replace, Reduce, Refine) daher nicht nur in der europäischen und nationalen Gesetzgebung verankert, sondern auch eine wesentliche Aufgabe und Herausforderung für die biomedizinische Forschung.

Das 3R-Prinzip - Replace, Reduce, Refine - wurde 1959 von W.M.S. Russell und R.L. Burch in die Wissenschaft eingebracht. Das Ziel des 3R-Prinzips ist, Tierversuche durch Alternativmethoden gänzlich zu vermeiden oder zu ersetzen (Replacement), die Anzahl der Tiere zu verringern (Reduction) und die Belastungen der Tiere auf ein Minimum zu reduzieren (Refinement).

Berlin ist als starker Forschungsstandort auch ein Schwerpunkt der tiergestützten Forschung in Deutschland. Die Nähe zu vielen wichtigen Akteuren bietet ideale Voraussetzungen, um das Ziel einer konsequenten Umsetzung der 3R umfassend zu verfolgen. Die Berliner Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Berlin zur „Hauptstadt der Alternativmethoden“ zu machen, sodass die Entwicklung von Alternativmethoden auch von der Berliner Politik stark unterstützt wird. Dennoch werden nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft Tierversuche in bestimmten Forschungsfeldern wie z.B. der Grundlagen- und translationalen Forschung, der Verhaltensforschung, der Forschung am Tier fürs Tier und der Ausbildung von Tierärzten in absehbarer Zeit nicht zu ersetzen sein. Es ist daher unerlässlich, dass sich die Wissenschaft mit Nachdruck für eine Reduzie-

rung und Verbesserung unvermeidbarer Tierversuche einsetzt und robuste Alternativmethoden entwickelt, die von einem breiten Nutzerkreis angewendet werden können.

Die 3R decken ein außerordentlich großes Spektrum an wissenschaftlichen Themen ab. Das EC3R möchte maßgebliche Aspekte dieser Themen in den Bereichen **Forschung, Bildung und Kommunikation** fördern.

Das Zentrum ist als berlinweit übergreifende Struktur umgesetzt. Ein einzelnes Gebäude, das jetzt ein neues 3R-Zentrum umfasst, gibt es daher nicht. EC3R ist als eine Kombination aus vier Grundpfeilern zu verstehen, bestehend aus **i.** berlinweiten, institutionenübergreifenden Forschungsprojekten (Forschungsnetzwerk) und **ii.** Querschnittsprojekten sowie den Komponenten **iii.** Ausbildung und Schulung und **iv.** Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Einstein-Zentrum 3R konzentriert seine Forschung auf Alternativmethoden mit dem langfristigen Ziel, Tierversuche zu reduzieren und zu

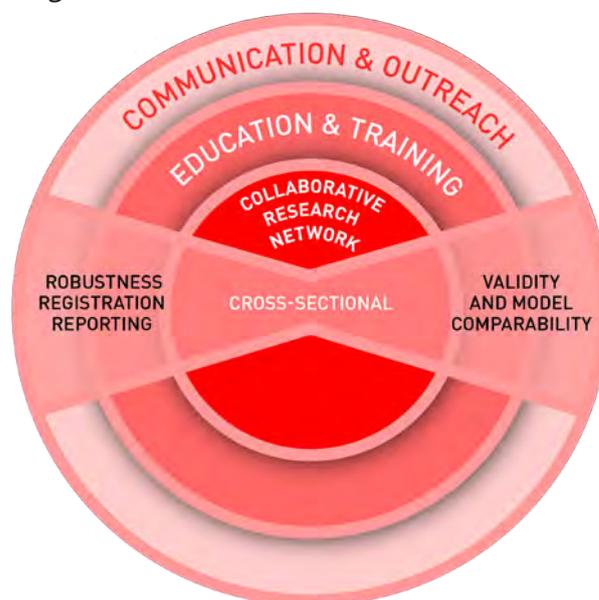


Bild 1: Struktur des EC3R. (Quelle: <https://www.ec3r.org/de/ueber-ec3r>)

ersetzen. Das zu diesem Zweck gebildete **Forschungsnetzwerk** (BfR, BIH, Charité, FU Berlin, HU Berlin, MDC, TU Berlin, RKI) arbeitet daher institutsübergreifend an der Entwicklung von verschiedenen 3D-Organmodellen. Diese Modelle gelten als ein wichtiger methodischer Durch-

bruch in der modernen Biomedizin, der wesentlich zur Umsetzung des 3R-Prinzips beitragen kann. Dennoch gibt es auch hier zahlreiche Herausforderungen, zu denen unter anderem das Fehlen systemischer Strukturen, die Nachstellung von organo-typischen biophysikalischen Kräften sowie die Vernetzung und Interaktion verschiedener Organoide zählen. Das Forschungsnetzwerk bietet hierbei die hervorragende Möglichkeit, modellübergreifende Lösungen zu entwickeln und die 3D-Gewebe in Multiorganmodellen zu kombinieren und gleichzeitig Themen wie die Vereinbarungen von Standards am konkreten Beispiel des eigenen Modells zu erarbeiten. Das Ziel des EC3R ist es, die Forschung in Richtung robuster 3D-Modelle voranzutreiben, die von einem breit gefächerten Nutzerkreis praktisch eingesetzt werden können. Hohe Qualitätsstandards sowie die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit von Ergebnissen aus alternativen Methoden sind hierbei wesentlich für ein Vertrauen in die 3R-basierte Forschung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit.

Die zwei Querschnittsprojekte befassen sich mit der „Speziesübergreifenden Vergleichbarkeit und Gültigkeit von Krankheitsmodellen“ sowie mit „Robustness, Registration und Reporting“ von 3R Projekten (Erweiterung der 3Rs auf 6Rs, um ethische und wissenschaftliche Aspekte in Tierversuchen und Alternativen gleichermaßen zu adressieren). Sie sollen sowohl wissenschaftliche Fortschritte in ihren jeweiligen Themenbereichen fördern als auch grundlegenden Einfluss auf die wissenschaftlichen Projekte des Forschungsnetzwerks ausüben, um so zur Steigerung der 3R-Forschungsqualität beizutragen.

In Berlin gibt es eine Vielzahl von **Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten** zum Thema 3R, die über die verschiedenen Forschungseinrichtungen verteilt sind. Dazu gehören regelmäßige Seminare und Vorträge, aber auch individuelle, punktuelle Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen sind inhaltlich und zeitlich kaum aufeinander abgestimmt und in ihrer Gesamtheit daher derzeit schwer zu überblicken. Durch das Einstein-Zentrum 3R soll unter anderem eine Übersicht über vorhandene Angebote zusammengetragen werden und ein barrierefreier Zugang zu diesen Angeboten zwischen den Institutionen geschaffen werden. Weiterhin sollen zusätzliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Alternativmethoden und der Querschnittsprojekte geschaffen werden und der wissenschaftliche Nachwuchs explizit durch die Einrichtung einer

„EC3R“ Juniors-Gruppe gefördert werden. Für die Verbreitung und Implementierung des 3R-Wissens innerhalb der Forschungsgemeinschaft sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von jungen als auch von erfahrenen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen von entscheidender Bedeutung.

Das Einstein-Zentrum 3R legt außerdem einen starken Fokus auf **Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation**, die sich sowohl an die wissenschaftliche Gemeinschaft und Industriepartner, als auch an die allgemeine Öffentlichkeit und politische Akteure richtet. Ziel ist es Wissen über den aktuellen Stand der Forschung zu vermitteln und Hindernisse zu überwinden, die sich aus mangelnder Transparenz ergeben können. Chancen und Möglichkeiten sowie Limitationen von Alternativmethoden und Tierversuchen müssen gleichermaßen offen und ehrlich kommuniziert werden, um einen Mehrwert für die Wissenschaft und die Gesellschaft zu schaffen und Missverständnisse zu vermeiden. EC3R plant daher, seine Arbeit und die Berliner 3R-Aktivitäten auf Veranstaltungen wie der Berlin Science Week, der Langen Nacht der Wissenschaften und der Bionale zu präsentieren. Im Wissenschaftspodcast „Synapsen“ von NDR-Info, im Podcast radioWissen von Bayern 2 sowie auf der diesjährigen Berlin Science Week wurde das EC3R im Verlauf der letzten Monate bereits vorgestellt.



Bild 2: v. l. n. r. Stefan Hippenstiel, Christa Thöne-Reineke und Jens Kurreck auf der diesjährigen Berlin Science Week. (Quelle: EC3R, C. Pelz)

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.ec3r.org>, auf Twitter @EinsteinCENT3R und auf Youtube unter Einstein Center 3R: Berlin Science Week 2021 | NEUE METHODEN FÜR WENIGER TIERVERSUCHE – SO FORSCHT BERLIN

„Eine Ponylänge Abstand bitte“ – wenn die BVG mehr Tierkontakt bietet als das Studium

„Hey, hättest du Lust, etwas für die Zeitschrift ‚Veterinärmedizin in der Hauptstadt‘ zu schreiben? Über die Coronasemester oder so? Oder allgemein über das Studium? Kannst ja mal schauen, was dir so einfällt.“

Tja und dann sitzt man da und überlegt. Man überlegt, wie man über ein Thema schreiben soll, welches einen doch irgendwie allmählich nervt. Über ein Thema, welches allgegenwärtig ist. Eines, das bei vielen aber mittlerweile einen „Ruk-tus“ auslöst.

Und doch ist es ein so präsent und nennenswertes Thema, dass man überhaupt nicht drum herumkommt: Ein Veterinärmedizinstudium mit COVID-19.

Das klingt zugegebenermaßen etwas fade, vielleicht fällt mir im Laufe dieser Zeilen noch ein anderer Titel ein, wir werden sehen, aber um eines noch vorwegzunehmen, die folgenden Schilderungen sind möglicherweise teilweise etwas hart - aber sie sind ehrlich und eine Art Gedankenmanifestation.

Nun, versuchen wir mal in Worte zu fassen, wie unser Studium während der hiesigen pandemischen Situation überhaupt aussah:

März 2020

„Liebe Studierende, im kommenden Semester ... SARS-COV2 ... Veranstaltungen abgesagt ... ausschließlich online ... Webcam/Mikrofon/Headset ... leistungsfähiger Internetanschluss ... Semesterbeginn verschoben ... Situation anpassen ...“

Wie rote Reklametafeln leuchten die verschiedensten Schlagworte vor einem auf.

Sind wir hier im falschen Film? Was passiert da gerade? Kann ich mein Studium überhaupt beenden? Wird es zeitlich gestreckt? Wird es womöglich pausiert oder gar abgebrochen? Wie aufregend!

Ich weiß nicht, inwiefern man sich vorstellen kann, was uns StudentInnen im Kopf herumgespukt ist.

Gerade jetzt, wo doch erst der klinische Abschnitt dieses Studiums endlich angefangen hat, als unsere Sehnsucht nach lebendigen Tieren mit Beginn des fünften Semesters ein wenig gestillt wurde.

Gerade jetzt, wo man stolz, nach Bestehen der Propädeutik-Prüfung ins kleine kurative Prakti-

kum gestartet ist, um die ersten theoretischen Grundlagen am Tier praktisch umzusetzen.

Gerade jetzt soll alles online stattfinden?! Wieder weg vom Tier? Hm.

Ich spreche vermutlich vielen aus der Seele, wenn ich sage, dass die Vorklinik nicht unbedingt die schönste Zeit im Studium ist und ich behaupte, dass vielleicht auch der ein oder andere diese Zeit, sagen wir mal „verflucht“ und sich endlich ein atmendes Tier gewünscht hat, um die olle Theorie in Praxis zu überführen.

Aber zurück zu unserer brisanten Lage.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – okay gut, dann also Homeoffice.

Immer noch März 2020 - Vorbereitungsphase

Kurze Checkliste, ob ich alles habe:

Schreibtisch und Schreibtischstuhl? Check.

Laptop? Vorhanden.

Internet? Klar, Netflix ging ja auch bisher – also wenn dafür Zeit war, versteht sich.

Headset? Nicht vorhanden, verdammt. Heißt demnach Internetrecherche, welches Teil hier am besten wäre. Wenn doch der Router sich nicht ständig neu einwählen müsste... Und was ist das? Nur zwei Balken beim Empfang? Ist das ausreichend? Also nochmal ein Telefonat mit dem Anbieter – jetzt passt alles.

Tag 1 – Start des ersten Onlinesemesters

Das Semester beginnt. Zwar verspätet, aber es beginnt und man hat das Gefühl, es geht weiter. Irgendwie.

Der neue Stundenplan ist verfügbar und das anfängliche Chaos, in welchem Webex-Raum nun welche Vorlesung stattfindet, hat sich auch schnell gelegt – nur, dass man sich selbst „muten“ sollte, das ist ein Gimmick, der sich wie ein roter Faden über die kommenden Wochen und Monate durchschlängeln und später für den ein oder anderen Lacher sorgen wird.

Man „sitzt“ also in diesem „Raum“ und gleichzeitig sitzt man zu Hause, in einem Zimmer, in dem man seine Freizeit, seinen Schlaf, seine Essenspausen, seine Nacharbeitungs- und Lernphasen und jetzt auch die Live-Uni-Zeit absolvieren muss. Keine klare Kante, keine räumliche Trennung.

Ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Struktur sind nötig.

Dem ein oder anderen wird dies schwerfallen und doch sind die Online-Vorlesungen gut besucht. Ob das am längeren Ausschlafen, dem ausbleibenden, mitunter sehr langen Anreiseweg oder der individuellen Technik-Affinität zuzuschreiben ist, lässt sich nur vermuten.

Vielleicht liegt es auch an der Tatsache, nebenbei noch Wäsche falten zu können oder Staub zu putzen, den Vortrag von der bequemen Couch aus verfolgen zu dürfen oder daran, dass sich nicht zig Köpfe zu einem umdrehen und man schief angeschaut wird, wenn man „ein paar“ Minuten verschlafen hat und erst später zur Vorlesung hinzustößt.

Vielleicht liegt es auch daran, dass es sonst nichts zu tun gibt, daran, dass wegen der Ausgangsbeschränkungen der „Katarrh“ ausgeblieben ist.

Vielleicht liegt es aber auch daran, dass man sich alleine in seiner Wohnung sitzend einfach darüber freut, dass man „unterhalten“ wird.

Tag 5 – Der Anfang ist gemacht.

Die erste digitale Woche ist überstanden und wir stellen fest:

Die Online-Lehre wird angenommen und am Piepen, welches den Zu- und Austritt von Teilnehmern im Onlineraum kennzeichnet, ist nicht viel Schönes dran.

Überraschenderweise kommen bei einigen Dozierenden wahre „Skills“ zum Vorschein, was die Handhabung der Technik anbelangt und erwartungsgemäß kristallisiert sich auch heraus, wer eventuell nicht ganz so viel Erfahrung im Umgang damit hat – im Großen und Ganzen muss man aber ein Lob aussprechen, wie alle mit der ungewohnten Situation umgegangen sind. Der Satz „Kann man mich hören?“ wird einer der markantesten Phrasen dieses Zeitalters werden.

Tag 29 – irgendwann während des Semesters

Opa Hellmuth meldet sich zu Wort. Scheinbar läuft die Vorlesung gerade auf dem Smartphone des Enkels – während Hellmuths 80. Geburtstag.

„Oh, jemand hat sein Mikro an. Könnte das bitte ausgemacht werden?“

Ups. Na macht ja nichts, kann passieren. Und die 21, auf den Fauxpas hinweisenden, Privatnachrichten von verschiedenen Kommilitonen sind zudem eine willkommene Abwechslung in dieser sozialkontakt-armen Zeit.

Apropos kontaktarme Zeit: Eigentlich soll im Sommer unser Bergfest stattfinden, wegen der ernststen Lage wird dieses aber leider gecancelt.

Von einer Hiobsbotschaft zur (vermuteten) nächs-

ten: Wie werden wohl die Prüfungen ablaufen?

Die Situation wird stetig neu evaluiert, abhängig von der aktuellen Inzidenz wird entschieden und mit den mittlerweile bekannten „roten Reklametafeln“ die Entscheidung verkündet, wie die Staatsexamensprüfungen im Sommer stattfinden können. Und irgendwann ist es so weit...

Semesterende – Prüfungsmodus

Prüfungsmodus heißt Lernmodus.

Lernmodus heißt von der Uni nach Hause an den Schreibtisch – ach nee, da sind wir ja schon. Die ganze Zeit.

Selten sind Prüfungen ein schöner Anlass und doch kommt ein wenig Euphorie auf, weil wir unsere vier Wände verlassen dürfen, weil wir in die Uni dürfen. Das Stichwort heißt: in Präsenz!

Das Navi muss aktiviert werden, denn in der Zwischenzeit hat man völlig vergessen, wie der Weg zur Uni ging und man hat ein Gefühl wie kurz vor den „Ersti-Tagen“, man war aufgeregt – und das nicht nur wegen der Prüfung.

Prüfungsfach Virologie (wie passend) ist das letzte, was ansteht, ehe man in sich in die Semesterferien verabschiedet und im Oktober das Wintersemester (verspätet und online) in Empfang nehmen darf.

Oktober 2020 – das nächste Covid-Semester beginnt

Alles auf Anfang. Dieses Semester wird genauso laufen, wie das vergangene.

Wir sind weiterhin im Homeoffice, das Piepen des Webex-Raumes ist zu einem vertrauten Ton geworden und wie die Prüfungen abgehalten werden, das wird noch entschieden.

Auch dass manch einer die Vorlesungen individuell musikalisch untermalt, kann mittlerweile nicht mehr von der Hand gewiesen werden, wenn der Laptop mal wieder aus Versehen die Stumm-schaltung aufgehoben und eben jenes bewiesen hat. Es gibt kaum noch Überraschungen.

Frühjahr und Sommer 2021 – Man könnte sagen, wir sind Routiniers.

Ein Jahr mit den besonderen Umständen ist um. Man hat sich akklimatisiert.

Auch die weniger technikversierten unter uns und den Dozierenden haben mittlerweile ihren Weg mit „diesem Internet“ und dem Programm gefunden. Nur vereinzelt noch die Nachfrage der Studierenden, wo die Unterlagen zu finden sind – da, wo immer.

„Und ja, man kann Sie hören.“

Und wieder stehen Staatsexamensprüfungen an – in Präsenz!

Der Weg zur Uni ist noch eingespeichert und das aufregende Gefühl vorprogrammiert.

Sieht man wirklich mal wieder reale Professoren? So ganz echt? Zum Anfassen quasi?

Anfassen natürlich nur rein hypothetisch, denn die 1,5 Meter Abstand müssen noch immer gewahrt werden und niemand will in kompletter Isolation in seinem Zimmer hocken, in welchem man die Tapete innerhalb des letzten Jahres bereits akribisch visuell auf Unreinheiten geprüft hatte.

Und dann sitzt man da wieder im Prüfungsraum und... man freut sich. Man freut sich, diese Personen, die einen im letzten Jahr zu Hause akustisch besucht haben, endlich mal live und „in persona“ vor sich sitzen zu sehen.

Die Atmosphäre? Eine andere. Aber nicht unbedingt negativ.

Nur kann man anhand der Gesichter nicht mehr erahnen, ob man jetzt auf der richtigen Fährte in der Beantwortung der Prüfungsfrage ist oder nicht – bedauerlicherweise lassen die Gesichtsmasken keine oder nur sehr wenig Mimik zu.

Aber ich behaupte, dass auch die Prüfer sich gefreut haben uns wieder zu sehen und gewillt waren, uns den einen kleinen Tipp mehr zu geben und via spezieller Intonation auf den richtigen Weg zu bringen.

Und jetzt?

Mit dem nächsten Staatsexamen in der Tasche und nach über anderthalb Jahren mit Corona und nachdem man das alles mal so rekapituliert und niedergeschrieben hat, wird einem eines bewusst und man wird wehmütig: Wie schnell ging denn bitte unsere Campuszeit vorbei?!

Wir hatten kein Bergfest. Wir hatten keine Abschlusswoche, keine richtige gemeinsame Verabschiedung von der Uni, vom Campus Düppel.

Klammheimlich hatten wir im Sommer irgendwann unsere letzte Vorlesung, ohne dass es einem so richtig bewusst war.

Irgendwann im Februar 2020 war der letzte Tag im Hörsaal, an dem wir alle gemeinsam in Präsenz eine Vorlesung verfolgen konnten. Der Tag, an dem wir uns alle, ohne es zu ahnen, für lange Zeit zum letzten Mal gesehen haben.

Seit Herbst diesen Jahres befinden wir uns im Praktischen Jahr und das einzige Wiedersehen unter den Kommilitonen, findet derzeit während der Rotation in den jeweiligen Kliniken in Klein-

gruppen statt. Ein kleiner Trost.

Nichtsdestotrotz besteht noch ein Fünkchen Hoffnung, dass wir uns alle noch einmal wiedersehen und vielleicht sogar unseren Abschluss mit einer kleinen Feier oder sogar Ball zelebrieren können. Das wird die Zeit zeigen.

Nicht nur wir können Leid klagen, auch die nachfolgenden Semester haben bestimmt ihr eigenes dickes Päckchen zu tragen.

Wie lief wohl das Lernen für Anatomie ab? Oder wie lief das Biochemie-/Physiologie-Praktikum? Die verschiedenen Testate? Die Propädeutik?

Oder man vermag sich zum Beispiel gar nicht vorzustellen, wie es war, an den Ersti-Tagen allein auf weiter Flur zu stehen und die anderen Mitstudenten nur via Videokonferenz kennenlernen zu können.

Das sind aber alles Punkte, die von den jeweiligen „Zeitzeugen“ besser auf den Punkt gebracht werden können.

Ich muss zu einem Schluss kommen und weil ich wirklich nicht gut darin bin, abschließende Worte zu finden, aber auch keinen Abgang wie John F. Kennedy mit dem Satz „Ich bin ein Berliner!“ hängen möchte, wähle ich einen anderen Satz: Danke, dass bis hierhin gelesen wurde.

Text: Stina Lorson, 9. Fachsemester

Geht die Odyssee weiter ? – das 2. Jahr in der Pandemie und wie die Studierendenschaft des Fachbereiches daran wächst

Ein Jahr später sieht die Lage noch immer so unberechenbar aus wie am Anfang der Pandemie, ausgelöst durch das SARS-CoV2- Virus.

Ein Jahr später gibt es wieder online Universitätsveranstaltungen und noch bei weitem keinen normalen Uni-Alltag.

Doch was ist schon „normal“? Wird sich unsere Normalität durch die Pandemie ständig verändern? Wird es in Zukunft kein Händeschütteln mehr geben? Werden die Menschen dauerhaft Masken in der U-Bahn tragen? Großveranstaltungen für immer mit Hygienekonzept, Kontaktnachverfolgung und Co.?

Wie wird das Leben für uns, die Studierenden?

Nach fast vier Semestern Lehre in der Pandemie, sollte man meinen, gewöhnt man sich allmählich an die „neue“ Situation. An die Unberechenbarkeit dieser Lage. An die vielen unbekanntenen Variablen. Doch ich stehe trotzdem täglich (endlich wieder) in der Uni und frage mich, wann es endlich endet. Ob es überhaupt irgendwann endet. Ob wir z.B. einen Abschlussball haben werden, oder ob uns dieses Virus auch die nächsten Jahre durch Mutationen und neue Varianten so stark in Schach halten wird.

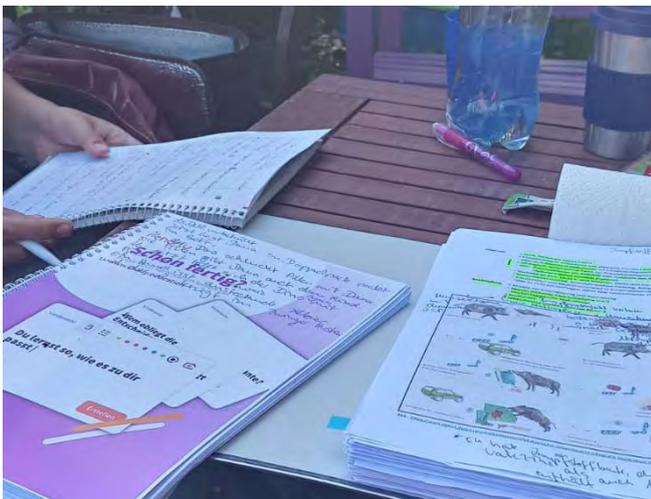


Bild 1: Lernen im SoSe 21.

Vieles ist ungewiss. Und was tun wir? Wir machen das Beste daraus.

Die Impfquote an der Freien Universität ist sehr hoch, bei rund 89 %, laut einer Pressemitteilung der FU Berlin im September 2021.



Bild 2: Geschäft! Wir nach der Prüfung.

Ein großer Schritt in Richtung Freiheit.

Mehr Präsenzveranstaltungen, offene Mensen, der Campus füllt sich. Ein bisschen „normaler“ Uni-Alltag ist zurück.

Doch was geschah davor?

Bevor so viele Studierende ein Impfangebot erhalten haben.

Im Sommersemester 2021 sah die Situation noch etwas anders aus:

Unsere schöne Mensa am Campus Düppel blieb geschlossen. Doch sie durchlief eine Metamorphose und wurde zu einem Testzentrum. Ja, unser ganz eigenes Testzentrum, für alle Zugehörigen des Fachbereiches Veterinärmedizin.



Bild 3: Kuscheln mit dem Lernhund.

Die Logistik der Terminbuchungen wurde flink von unserer Vetmed Bibliothek übernommen. Und schon konnte man sich einen Termin buchen.

Ein paar Präsenzveranstaltungen fanden wieder statt. In reduziertem Umfang, mit Kontaktnachverfolgung, mit viel Abstand, einer medizinischen Mund-Nasenbedeckung und natürlichem einem negativen Antigen-Schnelltest. Für einige Glückliche, die bereits vollständig geimpft waren, fiel dieser obligatorische Test weg. So warteten viele ungeduldig auf ihr Impfangebot.

Wir hatten ein paar Termine Mikrobiologie- und



Bild 4: Gruppenbild an unseren Chirurgietagen.

Parasitologie-Kurs und es fanden ein paar Wahlpflichtfächer in Präsenz statt.

Für jeden Kurs, den wir in Präsenz hatten, sei es auch nur für eine reduzierte Anzahl an Terminen gewesen, waren wir dankbar.

Endlich aus der Isolation Zuhause ausbrechen zu können, Kommilitonen wiederzusehen, endlich wieder ein bisschen Gemeinschaftsgefühl aufzubauen, das tat uns allen gut.

Auch den Mitarbeitenden merkte man es an, sie genossen es, endlich wieder echte Gesichter vor sich zu haben, ihr Steckenpferd live und in Persona vermitteln zu können, den Kontakt zu den Studierenden zu haben.

Schnell waren die Abläufe bekannt, ja, es wurde eine neue Art des Uni-Alltags.

Wir warteten geduldig in einer Schlange, damit unsere negativen Schnelltests kontrolliert wurden, bevor wir die Kursräume betreten durften. Im Testzentrum automatisierten sich die Abläufe,

wir gewöhnten uns an diese neue Art der universitären Lehre.

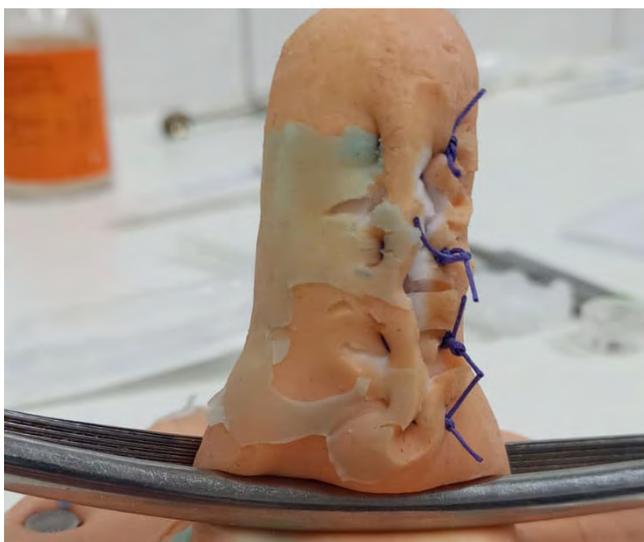


Bild 5: Nahtübungen am Modell.

Mir kitzelte es in den Fingern, endlich wieder etwas am Tisch arbeiten zu dürfen. Proben in Mikrobiologie zu bearbeiten, mein theoretisches Wissen mit der praktischen Fertigkeit zu verknüpfen. Dies ist eine ganz andere Form der Wissensanreicherung.

Es fällt leichter Abläufe zu verinnerlichen, das Wissen zu festigen. Und vor allem essenzielle, praktische Bestandteile kennenzulernen und unsere praktischen Fertigkeiten endlich weiter ausbauen zu können.

Es gab auch einige Wiederholungstermine für vergangene, abgesagte Lehrveranstaltungen, ja wir kamen endlich in der Klinik an.

Und unsere Prüfungen?

Die fanden wieder in Präsenz statt. Nach wie vor nur mit einem 3G-Nachweis, der Kontaktnachverfolgung, viel Abstand und einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung.

Wir hatten durch die Lockerungen im Sommersemester endlich etwas aufatmen können, Energie getankt für die anstehenden Prüfungen. Wir glaubten an noch mehr Lockerungen im Wintersemester 2021/2022.

Und viele von uns konnten nun auch endlich ihr kleines kuratives Praktikum absolvieren. Und das lief ohne besondere Vorkommnisse. Bei vielen war es fast normal.

Ohne Einschränkungen, plötzlich einfacher als gedacht. Und vor allem, endlich absolviert, da wir leider im Frühjahr keine Möglichkeit dazu hatten.

Und was taten wir sonst so während der Pandemie und einem weiteren Semester darin?

Wir starteten Selbsthilfegruppen, so wie die „Mental Health AG“ FU Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem bvd entstand.

Wir begannen Doktorarbeiten, denn wie könnte man sonst die freie Zeit herum bringen? Wir fanden zu uns selbst.



Bild 6: Wir im Wahlpflichtkurs.

Ein neuer Nebenjob, ein neuer Alltag, ein neuer Start.

Das war die Devise in dem vergangenen Sommersemester 2021, alles im Wandel, alles etwas unberechenbar und außerhalb unseres Einflussbereiches. Doch viele nutzten die Zeit sinnvoll.

Auch eine Auszeit, um sich „nach“ der Pandemie nochmals ausführlicher mit den Studieninhalten und vor allem mit mehr praktischem Anteil auseinanderzusetzen, wurde in Anspruch genommen. Für uns alle ist diese Zeit natürlich nach wie vor sehr schwierig und angespannt. Sich ein anderes Bild vorzuspielen, wäre schlichtweg falsch.

Auch während dieses Semester haben viele Studierende mit den Folgen der eingeschränkten Präsenzlehre zu kämpfen. Isolation in diesem Maße hat wohl noch keiner von uns so erlebt. Unser mentales Wohlbefinden leidet ständig.

Umso erfreulicher waren die sinkenden Infektionszahlen, eine steigende Impfquote in der Bevölkerung und noch mehr Präsenzlehre bzw. eine Annäherung an die Lehre vor der Pandemie, im diesjährigen Wintersemester 2021/2022.

Und nun waren wir endlich im 7. Fachsemester! Viele neue Herausforderungen, Prüfungen und die Zukunft, das Leben nach dem Studium, rückt in greifbare Nähe.

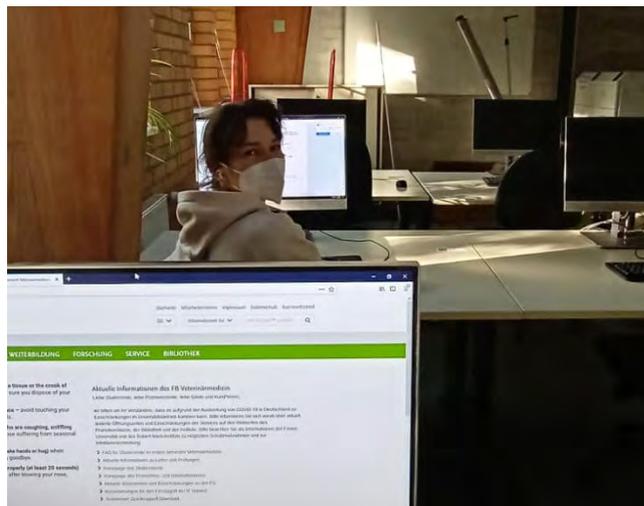


Bild 7: Endlich ist der PC Pool in unserer Bibliothek wieder offen.

Und endlich wieder mehr Kontakt.

Kontakt, dies ist das A und O dieses Semesters. Unser Semester begann sich neu zu formieren, es wurden Pläne geschmiedet, wie wir Geld für den Abschlussball sammeln konnten, ein Logo für unsere Semesterkleidung entworfen. Endlich wieder alles möglich, da wir live und in Persona vor Ort anwesend sein konnten. Dies erleichtert den Austausch und die Kommunikation ungemein.

Etliche Lehrveranstaltungen aller Semester wurden zurück auf Präsenz umgestellt. Ein großer Schritt für die „Drittis“, die nun endlich kennenlernen können, was es heißt, Veterinärmedizin in Berlin zu studieren.



Bild 8: Hygienekonform im Hörsaal.

Und so hießen wir auch die diesjährigen Erstsemestler*innen des Jahrganges 2021/2022 herzlich bei uns willkommen.

Da die Ersttage nun wieder normal ablaufen konnten, hatten diese „Erstis“ einen gebührenden Start in ihr Studium, lernten durch diese so wichtigen und entscheidenden Erstsemestertage, in Präsenz, viele neue Freunde kennen, und hatten einen erleichterten Start ins Studium. Denn nur durch den Kontakt zu anderen Studierenden und höheren Semestern ist eine umfangreiche Unterstützung der Erstsemestler*innen gewährleistet. Und das ist wichtig. Denn viel Unterstützung, Verständnis und Vertrauen, das braucht immer es in einem Studium wie dem unsrigen.

Da wir die Pandemie einigermaßen unter Kontrolle hatten, war dies nun glücklicherweise möglich.



Bild 9: Endlich wieder im Hörsaal!

Auch wenn es eine Kehrseite der Medaille gibt, denn dem jetzigen 3. Semester wurde diese Möglichkeit leider genommen.

Wir alle wünschen diesem Semester von Herzen, dass die Studierenden trotzdem weiterhin einen guten Stand im Studium haben. Sollte dem nicht so sein, seid ihr alle herzlich dazu eingeladen, sich an unsere Professoren, explizit die Vertrauensdozierenden bzw. unserer Vertrauensstudentin oder die Mental Health AG, zu wenden.

Und auch unsere diesjährigen Erasmus-Studierenden konnten live und in Persona willkommen geheißen werden. Man unternahm ein paar witzige Aktionen zusammen, schloss Freundschaften, und ermöglichte so auch den ganz neuen

Berliner*innen einen guten Start in ihr Erasmusjahr. Alles mit viel Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Amasheh, großem Einsatz der IVSA durch Frau Catherine Destrebecq und viele andere freiwillige Studierende, welche sich als „Erasmus-Buddies“ einsetzen.

Und was geschah sonst noch so im Wintersemester?

Der Campus veränderte sich abermals: Die Mensa konnte endlich wiedereröffnet werden und wurde in einer erneuten Metamorphose wieder zur ursprünglichen Cafeteria. Endlich hatten wir diesen beliebten Standort zurück. Es schien fast wie ein kleiner Sieg im Kampf gegen die Pandemie.

Die Bibliothek stellte reduzierte Öffnungszeiten bereit, und so konnte man nun endlich wieder an den Arbeitsplätzen lernen, den PC-Pool benutzen und die Lernräume anmieten. Dies war für uns alle ein riesiger Schritt zurück in die „Normalität“. Ich fühlte mich fast wie ein „Ersti“, als ich endlich wieder die Bibliothek betreten konnte und wusste, nun konnte ich so lange wie ich wollte, durch die vielen interessanten Bücher stöbern, mit viel Ruhe die korrekte Fachliteratur auswählen und einfach etwas Zeit in diesem schönen Gebäude verbringen.

Der Campus füllte sich somit langsam wieder mit mehr Leben.

Es scheint wie unsere damalige Normalität. Die Großzahl der Lehrveranstaltungen findet wieder in Präsenz statt, und wir sind endlich wieder angekommen. Angekommen in unserem so langen vermissten Leben als normale Studierende, Seite an Seite sitzen wir nun wieder im Hörsaal und verfolgen die Präsentationen der Dozierenden. Viele Wahlpflichtfächer, die auf online umgestellt wurden, können nun als Präsenzveranstaltung abgehalten werden. Mehr Klinik, für uns das Semester, das bis jetzt kaum „Klinik“ kannte. Mehr praktisches Wissen, Hands-on-Lehre, wir haben es alles zurück.

Natürlich mit Kontaktnachverfolgung durch Einloggen in dem online Portal der FU Berlin, nur als Geimpfte, Genesene oder Getestete und mit unserem allgegenwärtigen, neuen besten Freund: der FFP2-Maske.

Doch diese Voraussetzungen, sind für uns und unsere zurückgewonnene Normalität nur Nebensächlichkeiten, die wir gerne erfüllen.

Man celebriert die Rückkehr auf den Campus, Hauptsache wieder Präsenzlehre!

Zusammen auf dem Campus sitzen, in der Mensa, und in den vielen Lehrveranstaltungen, das gibt uns Kraft und Gemeinschaft.

Man plant für die Zukunft, obwohl die Zukunft doch so unvorhersehbar ist, denn es scheint als wäre diese Pandemie noch lange nicht vorbei: durch steigende Infektionszahlen seit Anfang November und dem sinkenden Schutz der Impfung, durch Verlust der Antikörper, findet von unseren vielen Univeranstaltungen am Fachbereich Veterinärmedizin, neben den Erstit-Tagen, leider wieder nur eine statt: der Veti-Flohmarkt.

Ein jeder nutzte diesen Tag, um in schöner Erinnerung an die Prä-Corona-Zeit zu schwelgen. Man verhandelte, kaufte und traf Mitstudierenden



Bild 10: Ich mit Huhnmodell.

de, hätte zu diesem Zeitpunkt noch keiner damit gerechnet, dass leider auch dieses Jahr die lang erhoffte Weihnachtsfeier ausfallen wird. Natürlich verstehen wir dies, als würde man es von uns nicht auch so erwarten.

Die aktuelle Lage der Pandemie lässt es einfach nicht zu. Doch dies ist für UNS, die Studierenden, dennoch eine herbe Enttäuschung und zeigt uns einmal mehr, wie sehr wir ein Ende der Pandemie herbeisehnen.

Und das unterstützen wir. Wir sind weiterhin verantwortungsbewusst am Campus, halten Abstand und auch im Privaten schränken sich viele Studierenden von allein ein. Denn wir kämpfen auch für unsere offene Uni. Wir kämpfen dafür, dass

die Lehrveranstaltungen auch in Zukunft weiterhin in Präsenz stattfinden. Dass wir im nächsten Jahr vielleicht endlich wieder eine Veranstaltung auf dem Campus organisieren und durchführen können.

Wir kämpfen für unsere Lehre, unser Wissen und unsere praktischen Fertigkeiten. Und dafür sind wir bereit uns einzuschränken und weiterzumachen. Wir geben nicht auf.

Und an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle beteiligten Personen, die eine Lehre in Präsenz weitestgehend wieder ermöglicht haben. An alle, die mit so viel Einsatz für uns, den Studierenden, darum kämpfen, dass dies auch weiterhin möglich sein wird.

Ein Dankeschön an unsere motivierten Dozierenden, die uns mit offenen Armen am Campus willkommen heißen und sich mit uns über diese zurückgewonnene Freiheit freuen.

An die Mitarbeitenden der Mensa, die uns stets mit einem breiten Lächeln im Gesicht begrüßen. An das Team der Bibliothek, das wir nun endlich wieder mit Fragen zur Fachliteratur löchern können und das uns stets so geduldig hilft, sich in der riesigen Auswahl zurechtzufinden.

Und an alle anderen Tierärzt*innen, Mitarbeitende, Institute, Freiwillige und Patientenbesitzer: wir sind sehr dankbar!

Diese Zeit in der neuen Normalität brachte uns alle näher zusammen, wir wertschätzen die Anwesenheit auf dem Campus, wir freuen uns über den Kontakt zu euch, und wir werden weiterhin mit euch kämpfen, dass es so bleiben kann.

Und an alle Studierenden: zieht eure Energie aus dieser Zeit und nutzt die Gunst der Stunde.

Wir alle sind eine Gemeinschaft, wir werden auch in Zukunft zusammenhalten, uns unterstützen und uns zur Seite stehen, wenn die Wut, die Unwissenheit über die Pandemie, zu groß wird und die Hoffnung schwindet. Denn ein jeder ist uns kostbar und wir werden dies zusammen schaffen. Haltet durch, haltet zusammen. Zeigt euch solidarisch zueinander und gebt nicht auf. Denn irgendwann, so unvorhersehbar und unberechenbar die Zukunft auch ist, irgendwann werden wir unsere „Normalität“ (zurück) haben.

Text & Bilder: Valerie Lisser

Erstitage WiSe 21/22 – ein Hauch von Normalität

Das ganze Jahr über waren wir gezwungen immer wieder Veranstaltungen aufgrund der Pandemie abzusagen. Neben diversen Kursen, die teilweise auf coronakonforme Art und Weise umstrukturiert oder auch in Form der Onlinepräsenz angeboten wurden, konnten wir auch die Erstitage im Wintersemester 2020/21 in nur sehr reduzierter Form organisieren. So waren wir sehr froh, als uns das Dekanat für die Einführungswoche den neuen „Erstis“ zu Beginn des Wintersemesters 2021/22 grünes Licht gab!



Bild: Gruppenfoto in Düppel.

Unter einigen Auflagen durften wir die Studierenden am Mittwoch (13. Oktober 2021) im Hörsaal unseres Anatomiegebäudes empfangen, da dieser über eine Entlüftungsanlage verfügt. Unser Studienbüro hatte sich frühzeitig um die Kontaktnachverfolgung per QR-Code bemüht, so konnte auch ohne Probleme jeder Platz besetzt werden! Nachdem Herr Prof. Dr. Uwe Rösler die Studierenden im Namen aller Dozierenden und Mitarbeiter der Freien Universität Berlin begrüßt hatte, bekamen die Anwesenden die Chance, Informationen zur Geschichte der FU, zu unserer Veterinärmedizinischen Bibliothek und über den Ablauf verschiedener Kurse wie z.B. Anatomie, Histologie oder Chemie zu erhalten. Darüber hinaus stellten sich die Arbeitsgemeinschaften des Fachbereichs und die Fachschaft selbst vor. Wir freuen uns sehr, dass so viele Dozierende und Mitarbeiter unserer Einladung gefolgt sind und uns geholfen haben, diesen Tag zu gestalten! Im Folgenden wurde es den neuen Studierenden ermöglicht, sich in den Räumlichkeiten der Koserstraße umzusehen. Dafür wurden sie von unseren

Mentoren, Studierenden aus höheren Semestern, in Gruppen eingeteilt und durch den Anatomie- und Histologietrakt geführt. Diese Gruppen haben den Abend dann entspannt ausklingen lassen.



Bild: Erster Tierkontakt in der Pferdeklinik.

sen.

Ähnlich wie im Jahr 2020 durften sich die Studierenden auch zu diesem Semesterstart auf diverse Exkursionen freuen. Über den ganzen Donnerstag verteilt ging es für einige in den Zoo oder den botanischen Garten, andere durften das Bundesinstitut für Risikobewertung besichtigen oder an einer Führung im Futurium teilnehmen. Eine Gruppe verschlug es auch Richtung „Alex“ zur Ausstellung „Körperwelten“. Die neuen Studierenden konnten hier weitere Kontakte knüpfen und sich mit den Begleitern, ebenfalls Studierende aus höheren Semestern, über das Studium austauschen. Es war uns gut möglich, die Coronaregeln umzusetzen, da viele Exkursionen im Freien stattfanden oder bereits ausgeklügelte Hygienekonzepte für die Ausstellungen existierten.

Besonders begeistert waren wir darüber, dass die allseits beliebte Rally wieder stattfinden konnte! Am Freitag trafen sich Organisatoren und Erstis auf dem Campus in Düppel um in den Mentorengruppen die verschiedenen Aussteller zu besuchen. Neben den Campusvertretern der Futtermittelmarken Hill's Pet Nutrition, Inc., Vet-Concept GmbH & Co. KG und Royal Canin duften wir auch Vetiquo, den TVD – Partner für Tierärzte, den BVVD und Anicura begrüßen. Sehr gefreut hat uns, dass wir in diesem Jahr das erste Mal seit langem die Berliner Vertretung der Tier-

ärzte ohne Grenzen wieder begrüßen durften. Unsere Mentoren haben im Vorfeld die 3G-Regel kontrolliert, sodass wir uns im Freien ohne Maske aufhalten konnten. Das Highlight war jedoch in jeder Hinsicht das vom Dekanat organisierte Grillen, welches den Tag perfekt abgerundet hat! Speziell Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die uns geholfen haben diese Ersttage zu or-



Bild 2: Zeit für eine Pause.



Bild 2: Spiel und Spaß an den Ersttagen.

ganisieren, dazu gehören neben vielen anderen das Team der Hausmeister, unser Studienbüro, die Mitarbeiter der Anatomie, die Organisatoren des Mentoringprogramms und natürlich auch die Mentoren selbst.

Text & Bilder: Pia Bohmann

LABOKLIN

DER ATTRAKTIVE ARBEITGEBER FÜR VETERINÄRMEDIZINER



Unsere Kompetenz? Wir erstellen mit Hilfe modernster Analyseverfahren Laborbefunde – und das seit mehr als 30 Jahren. Dabei machen uns hoher Qualitätsanspruch, innovative Forschungsaktivitäten und ausgeprägtes Servicedenken zu einem der führenden Dienstleister in Europa. Mit Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung, der Mitgliedschaft im Familienpakt Bayern und vielen tollen Benefits zeigen wir Engagement und Wertschätzung für unsere Mitarbeiter.

WIE MÖCHTEN SIE DIE LABOKLIN-FAMILIE BEREICHERN?

- als Tierarzt oder Tierärztin
- mit einem Praktikum
- als Doktorand oder Doktorandin
- mit Ihrer Weiterbildung zum Fachtierarzt



WIE WIR ZUSAMMENKOMMEN?

Offene Stellen finden Sie aktuell auf:

www.laboklin.com/karriere

jobs@laboklin.com

www.laboklin.com

Landwirtschaftliche Nutztiere als Versuchstiere – Sachkurse für die Tierart RIND

Mit Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/63 zum „zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere“ hat sich seit 2013 auch der nationale Rahmen bezgl. der Anforderungen an das in Tierversuchsvorhaben involvierten Personal deutlich verändert. Konkret sind Tierversuchsvorhaben also nur noch genehmigungsfähig, wenn die tierartspezifische Sachkunde aller am Tierversuch beteiligten Personen nachgewiesen werden kann.

Die Gruppe der an Tierversuchen Beteiligten ist groß und reicht von Planern, über Versuchsleiter und deren Stellvertreter, bis hin zu mitarbeitenden Wissenschaftlern, Assistenten, Tierpflegern sowie Personen, die Tiere töten. Entsprechend der aktuellen Überarbeitung des Tierschutzgesetzes stellt jeder Eingriff am Tier im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung einen genehmigungspflichtigen Tierversuch dar. Demzufolge verbietet sich auch die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in laufenden Versuchsvorhaben ohne Genehmigung durch die zuständige Behörde. Der richtige Weg ist eine strukturierte versuchstierkundliche Aus- und Fortbildung zum Erwerb tierartspezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten.

Im Aus- und Fortbildungsrahmen zur Umsetzung der Richtlinie 2010/63/EU sind sowohl die Personengruppen, von denen eine tierartspezifische Sachkunde erwartet wird, als auch die jeweils gruppenspezifischen Inhalte dieser Sachkunde benannt. Damit gehört die ehemalige Kategorisierung der als FELASA-B bzw. FELASA-C bekannten „Versuchstierkunde-Kurse“ der Vergangenheit an. Sie werden durch ein modulares System abgelöst, welches von der Tierart unabhängige, allgemeine Module und für die jeweilige Tierart spezifische Module umfasst. Diese Modul-Struktur ermöglicht die Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der versuchstierkundlichen Ausbildung zwischen den Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft und schafft ein hohes Maß an beruflicher Flexibilität für unterschiedliche Zielgruppen.

Im Aus- und Fortbildungsrahmen zur Umsetzung der Richtlinie 2010/63/EU werden Core(C)-Module und Funktions(F)-Module unterschieden. C-Module dienen der Vermittlung von Basiswissen (zum Beispiel zu rechtlichen und ethischen Grundlagen), während in F-Modulen tätigkeits-

spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten erworben werden. Zusätzliche A-Modulen (Aufgaben-spezifischen Module zum Erwerb von spezialisierten Kenntnissen bzw. Fertigkeiten) können das Fortbildungsangebot ergänzen. Auf diese Weise kann bereits erworbene Sachkunde je nach Bedarf ergänzt und erweitert werden, ohne dass nochmals ein vollumfänglicher Kurs absolviert werden muss, wenn jemand zum Beispiel zukünftig beabsichtigt, mit einer für sie/ihn neuen Tierart zu arbeiten.

Viele verfügbare versuchstierkundliche Kurse befassen sich schwerpunktmäßig mit den am meisten in Tierversuchen verwendeten Tieren, den Nagern. Unter Federführung des Kompetenznetzwerkes LaNiV (landwirtschaftliche Nutztiere in der Versuchstierkunde) wurde nun dieses neue, modulare Kurskonzept erstmals für die Tierart RIND umgesetzt. Die Wissensvermittlung umfasst folgende Module:

- C1: Tierart-unabhängiges Kernmodul; versuchstierkundliches Basiswissen (E-Learning, 8h)
- C2: Kernmodul RIND; tierartspezifisches Basiswissen (E-Learning, 12 h)
- F1: Tätigkeits-spezifisches Modul RIND; tierartspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten (Präsenzunterricht und praktische Übungen, 20 h)

Für jedes erfolgreich absolvierte Modul wird ein entsprechendes Zertifikat ausgestellt.

Das tierart-unabhängige F2-Modul für Planer, Leiter und stellv. Leiter (Vermittlung von vertiefendem Wissen zu Tierversuchsvorhaben) soll in Kürze als E-Learning-Modul zur Verfügung stehen.

Organisatorisch basiert die Umsetzung dieses modularen Kurskonzeptes auf einem Kooperationsvertrag zwischen drei Partnern: dem Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin, dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) und der Firma ‚berliner fortbildungen‘ (zugleich LaNiV-Veranstaltungsbüro). Weitere Informationen sind auf der LaNiV-Webseite zu finden: www.laniv.de.

Erfahrungen und Impressionen aus den ersten Präsenzmodulen

Seit dem Herbst 2020 konnten bislang vier F1-Module zur Tierart RIND durchgeführt werden.

Veranstaltungsort war der Standort Mariensee des Friedrich-Loeffler-Instituts, der ideale räumliche Voraussetzungen für einen ‚Rinderkurs‘ bietet. Bis November 2021 haben insgesamt 43 Personen erfolgreich an den Präsenzmodulen teilgenommen.



Bild 1: Skripten und Schutzkleidung wurden individuell für alle Teilnehmenden vorbereitet.

An 3 aufeinanderfolgenden Tagen werden theoretische Kenntnisse sowie praktische Fertigkeiten zum Umgang mit Rindern als Versuchstiere erworben bzw. vertieft. Jeder Kurs ist auf maximal 12 Teilnehmende begrenzt, so dass praktische Übungen in Kleinstgruppen von 3-4 Personen stattfinden. Die Ausbildungsinhalte umfassen u. a.:

- Hygieneregime und Arbeitsschutz beim Umgang mit Rindern,
- Handling von Rindern inkl. Möglichkeiten der Fixation,
- Erfassung von Parametern der Tiergesundheit,
- grundlegende Techniken bei der Applikation von Substanzen und bei der Gewinnung biologischer Proben,
- Tötung von Rindern unter Vermeidung von unnötigen Schmerzen und Leiden,
- Einfluss der Tötungsmethoden auf spätere Probenahmen und wissenschaftliche Ergebnisse.

Zu jedem Themenkomplex wird zunächst das theoretische Wissen vertiefend besprochen. Im Anschluss erfolgen die praktischen Unterweisungen und zahlreiche Übungen.

Jeder Teilnehmende hat die Gelegenheit und ausreichend Zeit, um das Handling sowie die Applikations- und Probenahme-Techniken unter Aufsicht sowohl an Kälbern als auch an adulten weiblichen Rindern zu erlernen bzw. zu trainieren. Der praktische Teil beinhaltete auch zahlreiche Demonstrationen relevanter Eingriffe und

pflegerischer Maßnahmen am Rind (z. B. Klauenpflege, maschinelles Melken, Euthanasie). Ein Wissenstest im Multiple-Choice-Verfahren beendete das Präsenzmodul.



Bild 2: Übung am Tier ohne Zeitdruck und unter Aufsicht.

Von den ‚Absolventen‘ der bisher durchgeführten RINDER-spezifischen Sachkundekurse, die aus universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Institutionen verschiedener Bundesländer angereist waren und sowohl Personen umfassten, die schwerpunktmäßig mit der Pflege von Rindern befasst sind, als auch von Personen, die versuchsbedingte Eingriffe und Behandlungen durchführen, wurden die Kurse inhaltlich wie organisatorisch äußerst positiv evaluiert. Hinweise und Anregungen zur weiteren Optimierung wurden aufgegriffen und werden zeitnah umgesetzt.

Ausblick

Für das Kalenderjahr 2022 sind erneut zwei F1-Präsenzmodule für die Tierart RIND vorgesehen:

10.-12. Mai 2022

18.-20. Oktober 2022.

Die vor einer Teilnahme am Präsenzmodul zu absolvierenden E-Learning-Module C1 und C2 können ganzjährig im Selbststudium absolviert werden und sind jederzeit buchbar.

Anmeldungen für alle Module: www.laniv.de (□ Fortbildungen)

Text: Petra Reinhold, Christa Thöne-Reineke, Mechthild Wiegand

Bilder: Petra Reinhold

Das Qualzucht-Evidenz Netzwerk QUEN ist online



QUEN (Qualzucht-Evidenz Netzwerk) ist das Projekt engagierter Tierärzt*innen und tierschutzbewegter Menschen aus den unterschiedlichsten Fachdisziplinen. Zuchtbedingte Defekte bei Tieren werden sichtbar gemacht. Der Vollzug des sogenannten Qualzuchtparagraphen (§11b Tierschutzgesetz-TierSchG) soll dadurch verbessert werden. Seit über 30 Jahren weisen Tierärzt*innen und Expert*innen anderer Fachrichtungen auf die Folgen der „Gestaltungsfreiheit“ des Menschen in der Tierzucht hin. Leiden, Schmerzen und Schäden der Tiere, die auf bestimmte Merkmale gezüchtet werden, bleiben bisher weitgehend unberücksichtigt. Nicht nur Hunde, Katzen und Heimtiere, sondern auch Millionen landwirtschaftlicher Nutztiere sind betroffen. Das ist mit dem Tierschutz als Staatsziel nicht vereinbar.

Viele Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Frage, warum trotz eindeutiger gesetzlicher Einschränkungen und Verbote die Zucht mit defektbelasteten Tieren, nicht nur sehr geringe Fortschritte in der Umsetzung des §11b TierSchG macht, sondern die zuchtbedingten Defekte und Einschränkungen und das damit verbundene Leiden der Tiere, immer extremer werden. Die Aufklärung über die Leiden der Tiere mit zuchtbedingten Defekten, ist wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzeptes QUEN. Dieses Konzept wurde von Tierärztinnen und Tierärzten entwickelt, damit sie ihre Garantenpflicht im Tierschutz nachhaltig erfüllen können.

Das bestehende Vollzugsdefizit im Bereich der Defekt- bzw. Qualzucht ist auch ein Problem unserer Nachbarländer. Das ist der Grund für die intensive Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern zum Thema Qualzuchten. Vor diesem Hintergrund wurde mit QUEN die Idee des Ausschusses für Tierschutz und Tierschutzethik der Tierärztekammer Berlin umgesetzt, Vollzugshilfen für Veterinärämter zu entwickeln und diese als Website (Bild) öffentlich zugänglich zu machen. Darüber bietet die Seite Rechtsgutachten, einschlägige Urteile, Informati-

onen zu Tierarten und relevanten Merkmalen, sowie viele Möglichkeiten sich zu vernetzen und zu informieren. Die Website wird laufend aktualisiert und erweitert.

Realisierung, Aufbau, Aktualisierung und Erweiterung der Informationsplattform erfolgt in Kooperation mit folgenden Institutionen: Tierärztekammer Berlin, Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT), Tierschutz-Ombudsstelle Wien (TOW), Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes, Schweizer Tierschutz und den Tierschutzbeauftragten der Bundesländer. Sie wird unterstützt von vielen weiteren Organisationen, Verbänden und Organisationen, die in der Reihenfolge der Förderungszusagen auf der QUEN-Website veröffentlicht werden.

Wir wünschen uns ein Netzwerk von Menschen, denen der Tierschutz und insbesondere die Vermeidung von Qualzuchten am Herzen liegen. Gemeinsam möchten wir nicht nur aufklären, sondern ein Nachdenken über unser Verhältnis zum Tier und ein Umdenken in der Auswahl der Handlungsoptionen erreichen. Wir freuen uns über weitere fachkompetente Mitarbeit und auch über finanzielle Unterstützung.

Schauen Sie sich auf der Website um und sprechen Sie uns an. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich einbringen können.

Text: Heidemarie Ratsch

Kontakte:

Diana Plange (Projektleitung)

info@qualzucht-datenbank.eu

Dr. Heidemarie Ratsch

ratsch@tieraerztekammer-berlin.de

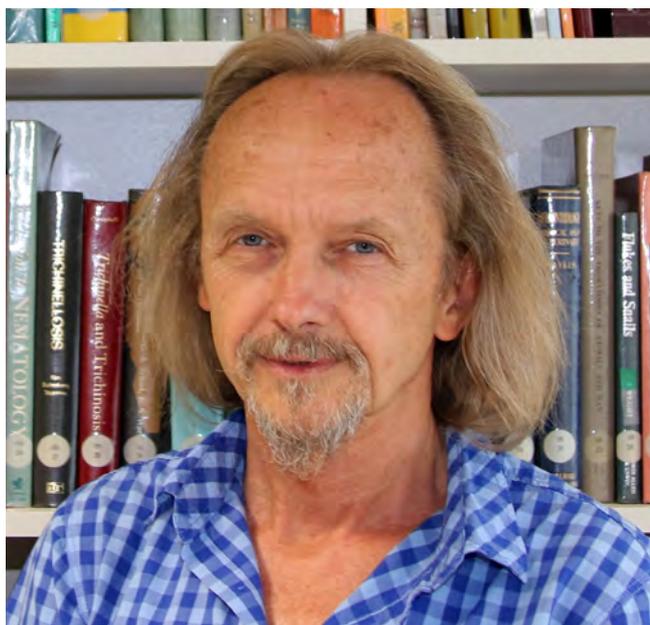
<https://qualzucht-datenbank.eu/>

<https://www.tieraerztekammer-berlin.de/qualzucht.html>



Bild: Screenshot QUEN

Laudatio zur Verleihung der Müssemeier- Medaille an Herrn Prof. Dr. Peter-Henning Clausen



Im Rahmen der diesjährigen Promotionsfeier wurde unserem Kollegen Prof. Dr. Peter-Henning Clausen vom Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin die ‚Friedrich-Müssemeier-Medaille‘ verliehen. Mit dieser Medaille ehrt der Fachbereich Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um den Fachbereich oder die Veterinärmedizin verdient gemacht haben.

Ursprünglich war die Vergabe der Müssemeier-Medaille von der Humboldt Universität aus Anlass der sich im Jahr 1986 zum 200. Mal jährenden Gründung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Berlin initiiert worden. Zur ersten Verleihung kam es dann allerdings erst 1990 durch die HU Berlin und nach der Übernahme dieser Tradition im Jahr 1999 durch den Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin seitdem in unregelmäßigen Abständen. Als Namensgeber steht Friedrich Müssemeier bei jeder Verleihung in gewisser Weise Pate und so scheint es auch im Fall von Peter-Henning Clausen von Interesse auf Gemeinsamkeiten im Werdegang hinzuweisen. Zunächst das Grundlegendste: Beide sind in Schleswig-Holstein geboren und auf landwirtschaftlichen Betrieben aufgewachsen. Ob dadurch begründet ist unklar aber so wie es von Friedrich Müssemeier berichtet wird, ist auch Peter-Henning Clausen in seinem Auftreten von einem gewissen norddeutschen Understatement geprägt. Gemeinsam ist beiden auch ein während ihres gesamten Berufslebens stark ausgeprägtes Interesse an internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Veterinär-

medizin. Dieses Interesse hat sich bei Peter-Henning Clausen bereits sehr früh zum Ausdruck gebracht, so ging er nach erfolgreichem Abschluss des Maschinenbaustudiums zunächst für zwei Jahre als Entwicklungshelfer nach Dar-es-Salaam, Tansania, bevor er das Studium der Tiermedizin in Hannover aufnahm. Auch während und nach seiner Promotion, die am Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin (IPTVM) der FU Berlin erfolgte, sowie im Anschluss daran für die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit war er in Afrika. Anschließend folgten dann einige Jahre in denen er für das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin in zahlreichen Ländern als Experte tätig war.

Mit diesen Erfahrungen kam er dann bestens für seine neue Aufgabe gerüstet 1995 wieder an die FU Berlin zurück und übernahm im Anschluss die Leitung der Arbeitsgruppe Tropenveterinärmedizin am IPTVM. Peter-Henning Clausen hat sich wissenschaftlich ein breites Œuvre erarbeitet, jedoch sich insbesondere mit den von Vektoren übertragbaren parasitologischen Infektionskrankheiten, v.a. der Trypanosomose, sowie mit ihrer Kontrolle befasst. Durch seine sehr erfolgreiche Drittmittelwerbung hat er auch zahlreichen Promovierenden die Möglichkeit zur Dissertation gegeben. Als Hochschullehrer wurde er von den Studierenden aufgrund seiner anschaulichen sowie stets den Bezug zur Praxis herstellenden Lehre ausserordentlich geschätzt.

Darüber hinaus und in ganz besonderer Weise hat sich Peter-Henning Clausen durch sein jahrelanges Engagement für die internationale Zusammenarbeit des Fachbereichs sowohl in der Lehre als auch in der Forschung sehr verdient gemacht. So hat er über 10 Jahre den Deutsch-Französischen Studentenaustausch mit der École Nationale Vétérinaire d'Alfort, Frankreich koordiniert und war Initiator sowie jahrelang Begleiter des Studentenaustausches mit der Mongolian State University of Agriculture in Ulanbaatar. Aber auch am Fachbereich Veterinärmedizin hat er für die gemeinsamen Belange viel getan, z.B. indem er ebenfalls von 2010 bis 2019 als rühriger und verbindlicher Schriftleiter der ‚Gesellschaft der Freunde und Förderer am Fachbereich Veterinärmedizin‘ fungierte.

In Anerkennung dieses engagierten Einsatzes zum Nutzen der Veterinärmedizin in Berlin wurde Prof. Dr. Peter-Henning Clausen am 16.07.2021 durch den Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin Prof. Dr. Uwe Rössler die Friedrich-Müsse-meier-Medaillie verliehen.

Er reiht sich somit in eine Reihe sehr bekannter parasitologischer Kollegen wie J. Euzeby (Frank-

reich), F. Karsai (Ungarn), Lord J.L. Soulsby (UK) oder Th. Hiepe (Berlin) ein, wozu wir ihm herzlichst gratulieren.

Georg v. Samson-Himmelstjerna
Ard Nijhof
Jürgen Krücken

Laudatio zur Verleihung des Nachwuchsförderpreises 2020 an Frau Henriette Loß



Verleihung des Nachwuchsförderpreises 2020 der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität e.V. und der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG (WDT) an Frau Dr. Henriette Loß

Nachdem die Promotionsfeier im Jahr 2020 Pandemie-bedingt ausfallen musste, fand die Verleihung des Nachwuchsförderpreises 2020 der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität e.V. und der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG (WDT) am 24. November 2020 auf der virtuellen Mitgliederversammlung unserer der Gesellschaft der Freunde und Förderer statt. Der Preis ging an Frau Dr. Henriette Loß in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Promotionsleistung. Ihre in englischer Sprache verfasste kumulative Inaugural-Dissertation trägt den Titel: „Inflammasomes as potential mediators of probiotic effects in porcine intestinal immune and epithelial cells“. Die Arbeit wurde mit dem Höchstprädikat „summa cum laude“ bewertet, welches am Fachbereich Veterinärmedizin nur äußerst selten vergeben wird.

Frau Dr. Henriette Loß studierte von 2009 bis 2015 Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin. Schon im Studium zeigte sie herausragende Leistungen und schloss mit der Note „sehr gut“ ab. Sie erhielt darüber hinaus im Jahr 2012 eine Auszeichnung der H. Wilhelm Schaumann Stiftung für die besten Studienleistungen auf dem Gebiet der Tierernährung. Noch vor Ende ihres Studiums bewarb sich Frau Dr. Loß am Institut für Veterinär-Physiologie für eine Promotion und begann unmittelbar nach Ende ihres Studiums ihre Arbeit an unserem Institut. Nach kurzer und effizienter

Einarbeitung in das Thema verfasste sie innerhalb kürzester Zeit einen Antrag für eines der Prestigeträchtigen Elsa-Neumann-Stipendien des Landes Berlin. Der Antrag wurde positiv beschieden und eröffnete Frau Dr. Loß über einen Zeitraum von drei Jahren die Möglichkeit eines Graduiertenstudiums in „Biomedical Sciences“ an der Dahlem Research School parallel zur ihrer Promotion.

Das Ziel ihrer Untersuchungen war es, ein Infektionsmodell für den Schweinedarm zu entwickeln, und daran Wechselwirkungen von probiotischen und pathogenen Bakterien zu untersuchen, insbesondere solche Wechselwirkungen, bei denen Inflammasome als Immunrezeptoren fungieren. Dabei sollten auch die Wechselwirkungen zwischen Epithel- und Immunzellen des Darmes mit einbezogen werden. Thematisch gliedert sich die Fragestellung in das beim Absetzferkel weit verbreitete Problem der Durchfallerkrankungen ein. Enterotoxische *Escherichia coli* Bakterien sind dabei eine häufige Ursache, und probiotische Bakterien haben sich als vielversprechende Kandidaten zur Prävention und Therapie herausgestellt. Frau Dr. Loß untersuchte daher *in vitro* und *ex vivo* die Inflammasom-Antwort auf enterotoxische *E. coli* und das Probiotikum *Enterococcus faecium* NCIMB mit Darmepithelzellen, Immunzellen und Darmgeweben. Dafür etablierte Frau Dr. Loß mittels modernster Methoden die Isolierung, Kultivierung und Differenzierung von dendritischen Immunzellen aus dem Schwein und sowie verschiedene Kokulturvarianten mit porzinen Darmepithelzellen. Neben diesen methodischen Neuerungen waren wesentliche Ergebnisse Ihrer Arbeit, dass das Inflammasom sowohl in Darmimmunzellen als auch in Darmepithelzellen als Folge einer Inkubation mit enterotoxischen *E. coli* aktiviert wurde, wobei sich diese beiden Zelltypen auch gegenseitig in ihrer Antwort beeinflussten. Bei Infektion von Darmepithelpräparationen *ex vivo* konnte darüber hinaus ein protektiver Effekt des eines Probiotikums bei einer Inkubation mit enterotoxischen *E. coli* gezeigt werden. Dabei deutete sich auch an, dass der Inflammasom-Signalweg beteiligt ist.

Der Weg zu ihren herausragenden Erkenntnissen war nicht einfach und von diversen Rückschläge gezeichnet. Frau Dr. Loß hielt es dabei mit Konfuzius: „Wenn dir klar wird, dass du deine Ziele nicht erreichen wirst, verändere nicht deine Ziele,

verändere deine Bemühungen“. Mit unermüdlicher Geduld und Energie, stets strukturiert und präzise meisterte sie jede Schwierigkeit. Sie führte Experimente mit hoher Selbstständigkeit durch, hinterfragte die Ergebnisse stets kritisch und erarbeitete Versuchspläne und Lösungsansätze für Probleme.

Insgesamt verfasste Frau Dr. Loß vier Publikationen, davon drei in Erstautorenschaft. Besonders lobend ist zu erwähnen, dass das letzte Manuskript von Frau Dr. Loß nach Abgabe ihrer Dissertation und Ausscheiden aus dem Institut verfasst wurde, und dies mit der gleichen Energie wie bei den Manuskripten zuvor. Ihre Ergebnisse stellte Frau Dr. Loß auf insgesamt vier Kongressen als

Vortrag oder Poster vor. Dabei ist anmerken, dass Frau Dr. Loß ihre Präsentationen durchweg exzellent ausgearbeitet und vorgetragen hat.

Wir danken Frau Dr. Loß für ihr herausragendes Engagement und die stets gute Zusammenarbeit. Sehr gern hätten wir Frau Dr. Loß am Institut für Veterinär-Physiologie gehalten. Entsprechend ihren ursprünglichen Plänen wechselte Frau Dr. Loß jedoch nach der Promotion übergangslos auf eine vielversprechende Stelle in der Praxis. Wir wünschen Frau Dr. Loß viel Erfolg und Erfüllung in ihrer Tätigkeit als Tierärztin sowie von Herzen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg!

Prof. Dr. Jörg R. Aschenbach
PD Dr. Ulrike Lodemann

Gerhard-Reuter-Preis 2021

Frau Katharina Walther wurde auf der Hauptversammlung am 01.12.2021 für Ihre besonderen Studienleistung mit dem Gerhard-Reuter-Preis geehrt.

Nachwuchsförderpreis 2021

Auf der Promotionsfeier am 16.07.2021 wurde Frau Anissa Deborah Scholtzek PhD mit dem Nachwuchsförderpreis für ausgezeichnete Promotionsleistungen geehrt.



Laudatio zur Verleihung des Nachwuchsförderpreises an Frau Anissa Deborah Scholtzek PhD 2021



Anissa Deborah Scholtzek hat Veterinärmedizin an der TiHo Hannover studiert und war vom 01. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2020 am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen der Freien Universität Berlin als PhD-Studentin im BMBF-geförderten Verbundprojekt #1Health-PREVENT tätig. Betreut wurde sie von Frau Dr. Andrea T. Feßler, PhD und Prof. Stefan Schwarz. Ihre mit „summa cum laude“ bewertete PhD-These mit dem Titel „Characterization of equine Staphylococcus aureus isolates with particular reference to their oxacillin and sulfamethoxazole/trime-thoprim susceptibility“ hatte sie am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin eingereicht. Seit 01. Januar 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR).

Frau Scholtzek war eine überdurchschnittlich fleißige PhD-Studentin, die zudem über ein hohes experimentelles Geschick verfügt. Sie besitzt eine hohe Fachkompetenz, ist bestens organisiert und überaus produktiv, was sich in der für eine PhD-Studentin hervorragenden Leistungsbilanz von bislang sechs Publikationen in internationalen Fachzeitschriften widerspiegelt. Frau Scholtzek ist darüber hinaus auch eine sehr gute Teamplayerin und überaus angenehme Mitarbeiterin. Sie sieht, wenn irgendwo Hilfe benötigt wird und hat jedem eine helfende Hand gereicht, wann immer es notwendig war und ohne dass man sie darum bitten musste.

Neben all ihren fachlichen Qualitäten ist Frau Scholtzek auch ein ausgesprochen angenehmer Mensch mit vielen Hobbys. Zum einen wandert sie gerne und ausgiebig, praktiziert aber auch Kraftsport und liebt Bouldern (= Klettern ohne Seil in Absprunghöhe). Zum anderen ist sie ein äußerst kreativer Mensch im Umgang mit der Nähmaschine und dem Backofen. Als „Königin der Cupcakes“ wird sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts immer in Erinnerung bleiben. Unvergessen sind ihre Kürbis-Cupcakes zu Halloween und ihre Glühwein-Cupcakes zu Weihnachten.

Wir gratulieren Frau Anissa D. Scholtzek, PhD ganz herzlich zur Auszeichnung ihrer PhD-These mit dem Preis der Gesellschaft der Freunde und Förderer am Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin und der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte (WDT) und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Univ.-Prof. Dr. Stefan Schwarz und
Univ.-Prof. Dr. Jörg R. Aschenbach

Protokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin

Datum: 01. Dezember 2021
Beginn: 17.30 Uhr
Ende: 19:00 Uhr
Ort: Webex Meeting, Internet

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Ansprache des Dekans des Fachbereich
3. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr
4. Kassenbericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl eines neuen Vorstands
8. Wahl eines neuen Ehrenvorsitzenden
9. Ernennung von neuen Ehrenmitgliedern
10. Verleihung des Gerhard Reuter-Preises
11. Verschiedenes

Die Hauptversammlung wurde durch schriftliche Einladung und per E-Mail mit gleichzeitiger Übersendung der Tagesordnung und der Zugangsdaten zur Webex-Konferenz einberufen.

TOP 1.

Herr Prof. Brunnberg begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft und bedankt sich für die Bereitschaft an der Hauptversammlung in Form einer Videokonferenz teilzunehmen. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Frau Dr. Wiegard wird das Protokoll führen.

Erläuterungen von Prof. Aschenbach:

Die Hauptversammlungen in 2020 und in 2021 wurden nicht streng satzungsgemäß 4 Wochen vor Termin geladen. Das hat zur Folge, dass die Abstimmungen der Hauptversammlungen bezüglich des neuen Vorsitzenden und auch die beschlossenen Satzungsänderungen zwar die Zustimmung der teilnehmenden Mitglieder hatten, aber aufgrund der nicht eingehaltenen Ladungsfrist noch nicht rechtskräftig sind. Die heutige Hauptversammlung wird daher von dem noch amtierenden Vorsitzenden Herrn Goldmann, dem vorgeschlagenen Nachfolger Herrn Prof. Brunnberg und dem amtierenden stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Prof. Aschenbach geleitet.

Für das kommende Frühjahr wird eine erneute Mitgliederversammlung angekündigt, bei der die ausstehenden Abstimmungen wiederholt wer-

den. Auch soll eine Verkürzung der Ladungsfrist in die Satzung aufgenommen werden.

TOP 2.

Herr Prof. Dr. Rösler bedankt sich bei der Gesellschaft für die Unterstützung des Fachbereichs Veterinärmedizin und des Studiengangs Pferdewissenschaft und schildert, dass der Fachbereich die besonderen Herausforderungen des Jahres 2021 sehr gut gemeistert hat.

Er berichtet über die ausstehenden Verhandlungen bezüglich der Professuren im Bereich der Nutztierkliniken sowie über die Restrukturierung der Nutztier-, Pferde- und Kleintierkliniken. Auch von der Besetzung einer Professur für Bioinformatik in der tiermedizinischen Resistenzforschung und Nutztierbereich und dem Hebeverfahren in der Veterinär-Anatomie wird berichtet. Für den Erhalt der EAEVE-Akkreditierung wurde im Mai 2021 ein Zwischenbericht eingereicht. Die nächste Visitation steht im April/Mai 2024 an.

Im vergangenen Jahr wurde ein eigenes Corona Testcenter am FB Veterinärmedizin eingerichtet und während des gesamten Sommersemesters durch geschultes, freiwilliges Personal aus allen Instituten des Fachbereichs gemeinsam betrieben. Da praktische Übungen am Tier unabdingbar für die veterinärmedizinische Ausbildung sind, konnte mithilfe dieses Testzentrums sichergestellt werden, dass alle Studierenden in den propädeutischen Übungen tagesaktuell getestet werden konnten. Später konnte für alle Studierenden und Mitarbeiter:innen 2x/Woche eine Testmöglichkeit angeboten werden.

Im Zuge der Debatte um die Entlohnung für das Internship in Kleintier- und Pferdeklinik wurden alle Internstellen in WiMi-Stellen umgewandelt. Dies führte dazu, dass es in den Kliniken effektiv weniger Personal gibt, was wiederum eine erhebliche Herausforderung für den 24/7 Klinikbetrieb darstellt.

Im Zuge des geplanten Neubaus für das Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene haben erste vorbereitende Maßnahmen stattgefunden.

Die Planung für den Umzug der Außenstelle in Bad Saarow zurück nach Düppel läuft. Der Umzug soll 2023 abgeschlossen sein. Hierfür werden

in der Nachbarschaft des TZR ca. 4 ha Fläche und ein moderner Aktivstall eingepflanzt.

Das fertiggestellte Gebäude des Tiermedizinischen Zentrums für Resistenzforschung (TZR) soll noch Ende 2021 an die Freie Universität übergeben werden. Die Inbetriebnahme ist für das Frühjahr 2022 geplant und die feierliche Eröffnung soll am 26.04.2022 stattfinden. Im April 2022 soll für Mitarbeiter:innen des Fachbereichs die Möglichkeit einer Besichtigung des Gebäudes bestehen.

Im Mai 2021 haben Fachbereichsratswahlen stattgefunden. Der neue Dekan des Fachbereichs ist Prof. Dr. Uwe Rösler, alter und neuer Studiendekan ist Prof. Dr. Jörg R. Aschenbach und neuer Forschungsdekan ist Prof. Dr. Markus Fulde.

Der Dekan äußert zum Abschluss noch einmal seinen Dank für die vielfältigen Aktivitäten der Gesellschaft besonders für die Studierenden und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass im kommenden Jahr 2022 die Promotionsfeier und auch der Tag der offenen Tür am Fachbereich wieder in Präsenz stattfinden können.

TOP 3.

Herr Prof. Brunnberg berichtet über die Aktivitäten der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr. Zunächst wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht:

- Frau Dr. Astrid Fischer
- Frau Dr. Ursula Mechler
- Frau Svenja Platow
- Prof. Dr. Hans-Hasso Frey

Die Zeitschrift „Veterinärmedizin in der Hauptstadt“ erschien mit einer Auflage von 500 gedruckten Exemplaren.

Die Gesellschaft hat in 2021 die musikalische Untermalung der feierlichen Promotionsfeier finanzielle unterstützt und eine gesonderte Spendenaktion für Studierende, die bei der Beschaffung von technischer Ausrüstung für die Teilnahme an online-Vorlesungen und -Seminaren wirtschaftliche Unterstützung benötigen, ins Leben gerufen.

TOP 4.

Der Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2020 sowie der Haushaltsplan für das Jahr 2022 werden von der Schatzmeisterin Frau Dr. Dörte Lüschoy in Form einer Präsentation vorgelegt und erläutert.

Frau Dr. Lüschoy erläutert ebenfalls die Mitgliederstatistik. Aktuell hat die Gesellschaft 286 Mitglieder.

Die Kassenprüfung fand am 09.08.2021 durch Herrn Dr. Klare und Frau Dr. Wibbelt statt.

Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich 2020 auf 17.564,10 € und die Ausgaben auf 14.538,96 €. Frau Dr. Lüschoy erläutert die jeweiligen Zusammensetzungen.

2022 steht die alle 3 Jahre erforderliche Erklärung zur Körperschaftssteuer an.

TOP 5 und 6.

Die Kassenprüfer Frau Dr. Wibbelt und Herr Dr. Klare haben die Kassenprüfung vorgenommen und keine inhaltlichen Beanstandungen. Der Kassenbericht ist transparent, übersichtlich, nachvollziehbar und korrekt. Alle Ausgaben erfolgten satzungsgemäß. Herr Klare beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese wird einstimmig bei 5 Enthaltungen beschlossen. Danke an Frau Dr. Lüschoy!

TOP 7.

Wird auf die Mitgliederversammlung im Frühjahr 2022 verschoben

Top 8.

Da der bisherige Ehrenvorsitzende Prof. Dr. Sinell im vergangenen Jahr verstorben ist, wurde aus den Reihen des Verwaltungsrates die Ernennung des langjährigen Vorsitzenden, Herrn Bernd Goldmann, vorgeschlagen. Die Abstimmung hierzu wird bei der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2022 stattfinden.

TOP 9.

Vorstellung der neuen Ehrenmitglieder:

- Frau Prof. Dr. Heike Tönhardt
- Herr Dr. Christian Laiblin
- Herr Prof. Dr. Peter-Henning Clausen

Streiflichter zu den Curricula wurden von Herrn Prof. L. Brunnberg vorgestellt. Alle vorgeschlagenen Kandidat:innen nehmen die Ehrenmitgliedschaft an. Die ausführlichen Curricula werden sich in der diesjährigen Ausgabe der VidH finden.

TOP 10.

Der „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“ wird übergeben durch Herrn Prof. Dr. Jörg Aschenbach an die Tierärztin Katharina Walther.

Der „Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin und der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte e.G. (WDT)“ für eine herausragende Promotionsleistung wurde in diesem Jahr im Rahmen diesjährigen in Präsenz abgehaltenen Promotionsfeier verliehen. Preisträgerin ist Frau Dr. Alissa Deborah Scholtzek.

Das Thema ihrer mit Summa cum laude bewerteten PhD-Arbeit lautet: „Inflammasomes as potential mediators of probiotic effects in porcine intestinal immune and epithelial cells“. Die Laudatio hielt Herr Prof. Dr. Aschenbach.

Top 11.

Unter verschiedenem wurde noch einmal auf die für das Frühjahr 2022 geplante Mitgliederversammlung und die ausstehenden Abstimmungen hingewiesen.

Berlin, den 01. Dezember 2021

Bernd Goldmann
Prof. Dr. Dr. h.c. Leo Brunberg
Prof. Dr. Jörg Aschenbach

Hinweise für Mitglieder zur Beitragszahlung 2021

Beitragsstruktur:

Akademische Mitglieder: 40 €; nichtakademische Mitglieder: 20 €; Studierende: 10 €; Firmen 50 €. Bitte überweisen Sie, sofern Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, den Beitrag für das Geschäftsjahr 2021 auf folgendes Konto:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin and der Freien Universität Berlin e.V.
Deutsche Bank Privat- und Firmenkunden Bank AG
BIC (SWIFT): DEUTDEDB110
IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“

Bitte heraustrennen und einsenden.

An:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der
Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.
Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

- + Senden Sie mir bitte zunächst einmal die Satzung.
- + Hiermit beantrage ich gemäß § 6 der Satzung meinen Beitritt als Mitglied.

Mit diesem Antrag auf Beitritt verpflichte ich mich unter Bezugnahme auf die mir bekannte Beitragsordnung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages in Höhe von € 40,- (akademische Mitglieder*), € 20,- (nichtakademische Mitglieder*), € 10,- (Studierende*), € 50,- (Firmen*).
(*Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse (bitte in Blockschrift schreiben):

Name:

Vorname:

Straße u. Nr.

PLZ, Ort:

E-Mail

Datum und Unterschrift:.....

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG Niederlassung der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
BIC (SWIFT): DEUTDEDB110 IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00



TIPP
**FAMILIEN-
JAHRESKARTE AB
66,00 EUR**



Code scannen
und Jahreskarte
online kaufen!

www.zoo-berlin.de/jahreskarten

ZOO 
BERLIN